Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

156 (8.6.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-711016

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 156. Oldenburg, Freitag, 8. Juni 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" äußert sich zu der Wiener Kaiserbegegnung dahingehend, daß dieselbe als neue Bekräftigung der bewährten Tendenz des Bündnisses begrüßt werden könne.

*

Kaiser Wilhelm reiste gestern von Schönbrunn nach Schloß Kreuzenstein. Abends trat er von Wien aus seine Rückreise an. Kaiser Franz Josef, der die Uniform seines preußischen Husarenregiments (Nr. 16) trug, geleitete Kaiser Wilhelm zum Wagen. Die Monarchen reichten sich dann die Hände und küßten sich dreimal. Als Kaiser Wilhelm den Waggon bestiegen hatte, trat er ans Fenster und sprach mit Kaiser Franz Josef, bis der Zug ins Rollen kam. Dann blieb er salutierend stehen, bis die Entfernung sich vergrößert hatte.

*

Der Gesamtwert der deutschen Einfuhr in 1905 betrug 7,436 Milliarden Mark, der Ausfuhr 5,842 Milliarden Mark.

*

Die Verhandlungen des Lehrertages über die Simultanschule endeten mit der Annahme der Gärtnerischen Thesen zugunsten der Simultanschule. Von 391 Vertretern stimmten nur 10 dagegen.

*

Die Deutsche Kolonialgesellschaft trat heute in Königsberg i. O.-Pr. zu ihrer diesjährigen Hauptversammlung zusammen.

*

In österreichischen Abgeordnetenhause entwickelte der neue Ministerpräsident Freiherr v. Beck das Programm der Regierung, wobei er diese als eine parlamentarische bezeichnete. Einen breiten Raum in seinen Ausführungen nahmen die Aeußerungen über die Regelung des Verhältnisses zwischen Oesterreich und Ungarn ein. Beck hat die ernste Absicht, unter möglichster Wahrung der österreichischen Interessen eine klare und sichere Grundlage der wirtschaftlichen Entwicklung Oesterreichs und Ungarns zu schaffen.

*

Eine spanische Ministerkrisis steht bevor. Der König unterzeichnete ein Dekret, wodurch zahlreiche politische und militärische Verurteilte begnadigt werden.

*

Die spanische Polizei verhaftete den Chefredakteur eines republikanischen Blattes, der dem Mörder Morral zur Flucht aus Madrid behilflich war.

Der Dritte im Bunde.

Wie wir gestern unter unseren Telegrammen mitteilten, sandten Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef von Wien aus dem König von Italien als dem treuen Bundesgenossen eine Begrüßungsdepesche, die der König mit der Versicherung der Bundestreue erwiderte.

Der mit auffälliger Verspätung von Berlin ausgegebene Dreibunds-Depeschenwechsel — in Wien und Rom erfolgte die Veröffentlichung um vieles früher — hat zwar auch in Berlin mit der Kraft der Ueberraschung gewirkt, doch lauten die Bemerkungen der Presse zurückhaltender, um nicht zu sagen kühler, als insbesondere in Wien. Nach den Wiener Aeußerungen hätte jetzt der Dreibund ganz seinen alten Glanz und seine Festigkeit wiedererlangt, wäre jeder Zweifel und jedes Mißverständnis beseitigt. Das ist wohl eine etwas überschwängliche Auffassung, wie denn in Wien von jeher in Superlativen des Entzückens und des Tadels geschwelgt wird. Kundgebungen von Herrschern sind zweifellos von großer politischer Bedeutung, sie erhellen wie ein Scheinwerfer weite Gebiete, es werden Bestrebungen und Ziele der Politik scharf und klar ersichtlich, auch an das Ausland sind solche Kundgebungen in gewissem Sinne mitgerichtet —, aber daß Kundgebungen, Trinksprüche, Depeschen, Handschreiben von noch so mächtiger Stelle nicht Wirkungen von Dauer auf den Gang der Politik ausüben, darüber dürfte keine Täuschung walten. Die Welt hat Kundgebungen genug gehört und gesehen, um sie auf ihren politischen Wert einschätzen zu können. Es wird die Frage aufgeworfen, ob der Depeschenwechsel einer Anregung des Augenblicks entsprungen sei? Wir neigen zu der Annahme, daß die telegraphische Begrüßung des Königs von Italien im Programm vorgesehen war. Das Telegramm bildete die Ergänzung zu der Goluchowski-Depesche des Kaisers mit dem Dank für die Unterstützung Deutschlands durch Oesterreich-Ungarn in Algeciras. In Italien waren — sehr unberechtigterweise — darüber Verstimmungen entstanden, die sich steigerten durch die vielfach gehegte Vermutung, die Kaiserreise nach Wien bezwecke im Gegensatze zu der schwankenden Haltung Italiens, die Festigkeit der Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn darzutun. Wäre nun die Begegnung ohne eine Erwähnung des verbündeten Italiens verlaufen, so hätten allerdings diese Vermutungen Nahrung erhalten. Es war also einerseits ein Akt der Staatskunst, andererseits der Höflichkeit, daß die beiden Verbündeten des dritten Verbündeten gedachten. König Viktor Emanuel wird in der Depesche das Prädikat eines „treuen" Verbündeten gewidmet. Das Prädikat konnte natürlich nicht fortbleiben, ohne daß die Lücke sofort und allgemein empfunden worden wäre. Der König mag die Treue des Bündnisses sehr ernst nehmen; wie die italienischen Staatsmänner lange vor dem Marokko-Fall die Werbung um Frankreichs Liebe in Szene gesetzt haben, weiß die Welt. Davon ist nichts abzustreiten, das gehört der Geschichte an. Die Antwort des Königs ist gewiß „herzlich", obschon auch mit Erwägung der Tragweite jedes Wortes abgefaßt — z. B. die Bezeichnung „liebenswürdig" rückt die Schönbrunner Depesche elegant aus dem Gebiete der hohen Politik in das Gebiet freundschaftlicher Aufmerksamkeiten — aber es ist nicht zu vergessen, daß die französische Republik sich schon kaum minder herzlicher Aeußerungen des italienischen Herrschers erfreut hat. Alles in allem: es bleibt abzuwarten, ob die italienische Politik ihren bisher so entschieden nach Frankreich gerichteten Kurs ändert. Jedenfalls muß Schillers bekannter Vers: „Ich sei, gewährt mir die Bitte, in eurem Bunde der Dritte" mit Bezug auf Italien etwas verändert werden:

Du bleibst — dich zwingt unsere Bitte —
In unserem Bunde der Dritte!

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser in Wien.

Das Wetter war gestern sehr schlecht. Der Regen hielt die ganze Nacht an. Die Luft war schneidend kalt, die Temperatur ist unter zehn Grad Celsius. Trotzdem trat Kaiser Wilhelm mit seiner Suite mit der Nordwestbahn die Fahrt nach Burg Kreuzenstein an.

Bei der Zugbrücke wurde der Kaiser von der Familie des Grafen begrüßt. Als er den Bannbereich der Burg betrat, wurde auf dem großen Hofe die deutsche Kaiserstandarte gehißt. Ein Hornquartett intonierte „Heil dir im Siegerkranz", zugleich begannen alle Glocken zu läuten. Im Schloßhofe bildeten auf der einen Seite die Arbeiter des Grafen Spalier; auf der anderen Seite standen die Burgnachbarn des Grafen, und zwar Graf Franz Colloredo-Mannsfeld, Graf Otto Abensperg und Traung und Graf Karl Schoenborn. Es erfolgte ein Rundgang durch das Schloß, der mit der Besichtigung der Kapelle begann. Nach dem Besuch der Küche, die einen Einblick in die Lebensgewohnheiten des mittelalterlichen Haushalts gewährt, ging es dann in die Weinkammer und die Herrenkammer. Dort wurde das Frühstück eingenommen. Beim Betreten des Burghofs fiel dem Kaiser der mächtige Wehrturm auf. Im Schloßhofe sah der Monarch die alten Steinschleudern und Reiterschlitten, die Holzgalerien des Turms und die merkwürdige Sonnenuhr. Er besichtigte dann eingehend die Waffenkammer, das Archiv, ein altes Himmelbett aus dem Jahre 1539 und vieles andere. Dann wieder fesselten ihn die prachtvollen Zeichnungen des Festzuges aus der Zeit des Kaisers Maximilian, die Totenmaske dieses Kaisers und vieles andere. Wiederholt äußerte er sich entzückt über das, was er im Schlosse sah.

Kaiser Wilhelm erklärte in einem Trinkspruch auf den Burgherrn Grafen Wilczek unter Hinweis auf den wunderbaren Burgbau, seine und Wilczeks Ansichten über Kunst und Geschichte hätten sich stets gedeckt. „Wir wollen gern", so fuhr der Kaiser fort, „dem jetzigen Geschlechte vorführen, wie in alter Zeit die schwertgewohnten Ahnen ihre Tugend und treue Pflichterfüllung sowie ihre ritterliche Verehrung der Frauenwelt bewiesen haben. Wenn unsere Anschauungen auch noch so sehr angegriffen werden, so haben sie ihre Aufgabe doch damit erfüllt, daß sie Diskussion erregen, und das ist auch schon etwas. Sie haben hier ein Kulturwerk vollbracht, wenn auch manches wohl oder übel kritisiert oder bewundert wird. Aber Stellung dazu muß genommen werden, und wenn man Stellung nimmt und diskutiert, so ergibt sich daraus eine geistige Arbeit für die hohen Ideale der Geschichte. Nach diesen Idealen haben unsere Vorfahren dieses Werk aufgeführt. Wir Wiedererbauer aber wollen es in diesem Sinne fortsetzen."

Kaiser Wilhelm überreichte dem Grafen Goluchowski eine kunstvoll ausgestattete Zigarettentabatiere. Der Botschafter Szögyeny erhielt eine wertvolle Statuette. Kaiser Franz Josef widmete dem Botschafter Grafen Wedel und dem Oberhofmarschall Grafen Eulenburg seine Statuette aus massivem Silber.

In Pester politischen Kreisen findet die Huldes deutschen Kaisers gegenüber dem Ministerpräsidenten Wekerle große Beachtung. Kaiser Wilhelm beehrte ihn wiederholt mit einer längeren Ansprache und gab persönlich seine Karte bei ihm ab. Die ganze dortige politische Welt ist begeistert über die Ehrung, die Wekerle zuteil geworden ist, und man erblickt in ihr ein beredtes Zeugnis dafür, daß der deutsche Kaiser Ungarn gegenüber auch heute noch die Gefühle von 1897 hegt. Ein hervorragender ungarischer Politiker sagte heute, die ungarische Nation fühle sich seit vorgestern als alte Stütze des deutschen Bündnisses in dieser Monarchie gleichsam wie verjüngt.

Die „N. Fr. Pr." erfährt aus angeblich sicherer Quelle, in den Gesprächen zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef wie zwischen dem Minister des Aeußern Grafen Goluchowski und dem Staatssekretär des Auswärtigen v. Tschirschky sei auch die innere politische Lage Rußlands berührt worden, da eingeweihte Kreise es nicht für ausgeschlossen hielten, daß die Entwicklung der Dinge in Rußland auf die internationale Lage eine unerwünschte Wirkung ausüben könnte.

Kaiser Wilhelm und König Carol von Rumänien.

Aus Bukarest wird der „Deutschen Orient-Korrespondenz" unterm 6. Juni geschrieben: Unter den Beglückwünschungen, welche dem König Carol anläßlich seines 40jährigen Regierungsjubiläums zuteil geworden sind, findet namentlich die vom Gesandten v. Kiderlen-Wächter im Auftrage des deutschen Kaisers übermittelte Beachtung. In intimeren Kreisen ist es bekannt, daß die Beziehungen zwischen den Höfen von Berlin und Bukarest schon seit längerer Zeit getrübt sind und daß sich ein freundschaftlicheres Verhältnis bisher nicht einstellen wollte. Doch erregte bereits die Auszeichnung, mit welcher Kronprinz Ferdinand bei der silbernen Hochzeit des deutschen Kaiserpaares, sowie bei der Hochzeit des Prinzen Eitel Fritz seitens des Berliner Hofes empfangen wurde, hier Aufsehen. Nun hat Kaiser Wilhelm (wie von uns schon berichtet) einen eigenhändigen, überaus herzliche und anerkennende Worte enthaltenden Brief an König Carol gerichtet und in diesem Briefe auch eine warme Beglückwünschung der Königin Elisabeth mit eingeflochten — ein Dokument von so aufrichtiger Freundschaft und Bewunderung für das große Lebenswerk König Carols, daß damit ohne weiteres die bisher etwa vorhanden gewesene Trübung als beseitigt gelten kann. Mehr noch als das Handschreiben kann das Telegramm als ein Beweis hierfür gelten, das Kaiser Wilhelm II. am Jubiläumstage selbst aus Prökelwitz, wo er an diesem Tage zur Jagd weilte, an den König gerichtet hat. Auch dieses Telegramm ist in den herzlichsten Worten abgefaßt; doch nicht darin, sondern weil es ganz spontan, fern von der Hauptstadt und im besonderen Gedenken an den König Carol entstanden ist, liegt sein Wert. Man gibt sich in den hiesigen politischen Kreisen deshalb der Erwartung hin, daß sich jetzt ein neuer, freundschaftlicher Verkehr mit dem Berliner Hofe entwickeln werde.

Deutschland und die Vereinigten Staaten.

Auf Anregung der deutschen Friedensgesellschaft von Newyork fand dieser Tage eine Versammlung statt, in der beschlossen wurde, den Präsidenten der Union zu bitten, daß er baldmöglichst mit dem Deutschen Reiche sowie mit allen anderen Mächten Verhandlungen zum Abschlusse weitgehender schiedsgerichtlicher Verträge anknüpfe. Bei der Gelegenheit hielt das Kongreßmitglied Bartholdt eine Rede, in welcher er darauf hinwies, daß die nordamerikanische Republik tief in Deutschlands Schuldbuch stehe. Blättern wir, so sagte dieser Redner, einmal in dem Buche der amerikanischen Geschichte. Da finden wir zuerst, daß der alte Fritz, als die kleinen deutschen Fürsten während des Unabhängigkeitskrieges den Menschenschacher betrieben, den von England aufgekauften Söldlingen den Durchzug durch preußisches Gebiet verbot. Er war auch der erste, der die Selbständigkeit der amerikanischen Kolonien anerkannte, und, um gar keinen Zweifel über seine Stellung aufkommen zu lassen, schickte er Washington als besonderes Zeichen seiner Bewunderung einen Degen. Wer kann wissen, ob Georg III. die Kolonien so schnell aufgegeben haben würde, wenn er den alten Haudegen nicht in seinem Rücken gewußt hätte? Und was geschah während des Bürgerkrieges? Die Union brauchte Geld. Präsident Lincoln ließ in London anfragen, aber da hieß es: „Packt euch fort mit euren wertlosen Bonds!" Darauf versuchten unsere Abgeordneten ihr Glück in Paris. Wiederum vergeblich! Und wer erwies sich als Freund in der Not? Es war das damalige Deutschland. Lincoln ließ nämlich zuletzt bei den Finanziers in Berlin und Frankfurt anklopfen, und als diese Bismarck um Rat frugen, sagte der damalige preußische Ministerpräsident, er habe Vertrauen zur Sache des Nordens, und sie sollten die amerikanischen Papiere nur getrost kaufen. Das geschah denn auch, und die Union war aus ihrer grenzenlosen Verlegenheit gerettet. Das steht freilich nicht in den amerikanischen Geschichtsbüchern, aber es ist dennoch wahr, eine Wahrheit, die mir Fürst Bismarck, als ich vor nunmehr elf Jahren die Ehre seiner Gastfreundschaft genoß, selbst bestätigte. Deutschland ist allerdings ein Militärstaat, muß es wohl sein, weil es von teils neidischen, teils feindlichen Nachbarn rings umgeben ist. Aber in der Regelung der Beziehungen zu den Vereinigten Staaten haben seine Machthaber stets den Degen in die Ecke gestellt und uns die Freundeshand gereicht! Erst neuerdings, als unser Kongreß sich weigerte, die Handelsbeziehungen der beiden Länder auf neuer Basis zu regeln, zerbrach man sich in Berlin förmlich den Kopf, wie einem Bruch vorzubeugen sei. In der jetzt von uns angenommenen Resolution wird zwar dem Abschluß von Schiedsgerichtsverträgen mit anderen Ländern überhaupt das Wort geredet: den Führern in dieser

Landesbibliothek Oldenburg

Bewegung ist es aber natürlich in erster Linie um den Abschluß eines solchen Vertrages zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten zu tun. In allen Großstädten des Landes sollten daher nun Massenversammlungen veranstaltet und die Agitation sollte in allen Teilen des Landes rege betrieben werden. — In Deutschland wird man eine derartige Bewegung gewiß willkommen heißen und gern bereit sein, wenn durch sie praktische politische Erfolge erzielt werden, Gutes mit Gutem zu vergelten.

Der Reichsinvalidenfonds als Anleihen-Verkäufer.

Aus Berlin, 7. Juni, schreibt man uns: Die Erfahrungen, die mit den neuen deutschen Anleihen gemacht werden, vermehren sich abermals um eine unerfreulicher Art. Viele Kleinkapitalisten werden mit Verdruß gewahren, daß nicht entfernt so sicher gestellte ausländische Werte von einem Börsentag zum anderen eine Steigerung von einem halben Prozent und mehr aufweisen, während die deutschen Werte langsam, aber prompt im Preise zurückgehen. Ein bezeichnender Gegensatz: Die 4proz. serbische Rente wurde heute an der Berliner Börse „auf Pariser Anregung" um ein halbes Prozent höher, — dagegen verloren die neuen deutschen 3,5prozentigen Anleihen wiederum 20 Pfg., sie befinden sich also jetzt bereits 40 Pfg. unter dem Ausgabekurs. Der Reichsinvalidenfonds, der aufsehenerregenderweise in dem Augenblick Anleihen zum Verkauf auf den Markt brachte, als das Reich und Preußen zur Zeichnung auf die jüngste Anleihe aufforderten, findet sich auch jetzt wieder mit einem sehr beträchtlichen Angebot ein. Wie an der Börse verlautete, gedenkt der Invalidenfonds nicht weniger als 17 Millionen Mark Anleihen zu verkaufen. Die Hochfinanz ist zur Abgabe von Offerten bis 7. Juni aufgefordert. Begreiflicherweise ist die Hochfinanz von dem Wunsch, so große Beträge zu übernehmen, keineswegs entzückt. An der Börse diese Summen unterzubringen, wäre nur möglich mit einem namhaften Kursverlust. Aber damit würden sich die Großbanken ins eigene Fleisch schneiden; ihre Tresors sind noch überreichlich versehen mit den neuen 3,5prozentigen Anleihen. Die Banken werden noch längere Zeit damit zu tun haben, hierfür Käufer zu finden. Bei jedem Sinken des Kurses wird die Aufgabe natürlich um so schwieriger. Man braucht nur einmal an den Schaltern einer Bank zu sein, um Gespräche wie das folgende zu belauschen: „Was wünschen Sie zu kaufen? Vielleicht deutsche Anleihe? Gut, sicher, Sie können mit diesem Besitz ruhig schlafen!" Der Kunde: „Was?! Ruhig schlafen, sagen Sie?! Ich habe ja schon deutsche Anleihen und tue seit Wochen kein Auge zu, weil ich mich über den Kursrückgang aufrege!" Der Herr am Schalter verzichtet auf weiteren Zuspruch. — Daß der Reichsinvalidenfonds schon wieder als Anleihen-Verkäufer in großem Stile auftritt, macht die Hoffnung auf eine allmähliche Besserung des deutschen Rentenmarktes zunichte. Für die Geldbeschaffung hätten sich auch wohl noch andere Mittel und Wege finden lassen.

Protest gegen die Fahrkartensteuer.

In der aus allen Teilen Deutschlands besuchten Jahresversammlung des Bundes der deutschen Verkehrsvereine zu Harzburg hielt Dr. Potthoff-Düsseldorf einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über die neuen Verkehrssteuern. Die Versammlung nahm einstimmig folgende Resolution an: Der Verkehr ist zu einem der bedeutsamsten Faktoren im wirtschaftlichen Leben unseres Volkes geworden; er führt durch tausend Rinnsale besonders dem um seine Existenz ringenden mittleren und kleinen Gewerbestande frische Lebenssäfte zu, während eine Verminderung des Verkehrs diese Quelle versiegen läßt. Der Verkehrsbund beklagt daher aufs tiefste die vom Bundesrat und Reichstag in voller Erkenntnis ihrer schädlichen Wirkungen beschlossenen Verkehrssteuern, vor allem die Einführung des Stempels auf die Personenfahrkarten. So notwendig die Finanzreform ist und so wenig die Mehrheit des Volkes sich gegen die Vermehrung der Reichseinnahmen sträubt, so falsch ist diese Steuer, welche allen Grundsätzen einer gesunden Steuer-, Verkehrs-, Sozial- und Mittelstandspolitik Hohn spricht, zu den wichtigsten Aufgaben der deutschen Verkehrsvereine gehört es, dem reisenden Publikum die Last dieser verkehrten Steuern zu erleichtern, durch vermehrte Tätigkeit ihre verderblichen Wirkungen zu mildern, vor allem mit allen Mitteln auf eine baldige Beseitigung des Fahrkartenstempels und auf eine gesundere Finanzpolitik im Reiche hinzuwirken.

Die Ausführungsbestimmungen für die Erhebung der Fahrkartensteuer sollen übrigens in einigen Tagen veröffentlicht werden.

Herrn Müller-Sagans Kampf um seinen Namen.

Der freisinnige Reichstagsabgeordnete für den Kreis Sagan-Sprottau, Herr Dr. Hermann Müller, will nicht mehr ein gewöhnlicher „Müller" bleiben. Er wünscht seinem und seiner Familie Namen den Zusatz „Sagan" zu sichern und künftighin Müller-Sagan zu heißen, wie er als Parlamentarier ja zum Unterschied von den drei anderen Reichstags-Müllern schon lange genannt wird. Aber die Sache hat einen Haken. Zwar wurde sein Gesuch obrigkeitlich genehmigt, nachdem sich die Stadtverordneten von Sagan, allerdings gegen den Wunsch des Bürgermeisters, mit Stimmenmehrheit dafür ausgesprochen hatten. Nun hat aber der Kreis Sagan durch den Kreisausschuß gegen diese Genehmigung Protest erhoben. Man will eventuell die Entscheidung der höchsten Instanz herbeiführen. Sehr schmeichelhaft ist dieser Einspruch des Kreisausschusses für den Abgeordneten von Sagan-Sprottau gerade nicht; auch hebt er nicht die Erhabenheit dieser echt freisinnigen Namensaktion. Andererseits braucht Herr Müller, so meint die „Dtsch. Ztg." nicht ganz ohne Spott, noch nicht zu verzweifeln; denn wenn aus Sagan nichts werden sollte, kann er es ja mit Sprottau und allenfalls noch mit seinem Wohnort Groß-Lichterfelde versuchen.

Vermischte Nachrichten.

Die Kaiserflottille, bestehend aus den Schiffen „Leipzig", „Hamburg" und „Sleipner", trifft, wie aus Hamburg gemeldet wird, am 14. Juni auf der Elbe ein. Der Kaiser kommt am 16. Juni mittags in Hamburg an, um als Pate an der Taufe des jüngsten Kindes des Direktors v. Grumme teilzunehmen. Am 17. Juni wohnt der Kaiser dem Gardistenappell in Altona bei, nachmittags dem Horner Rennen.

Geheimrat Exzellenz von Bürklin hat den Vorsitz des nationalliberalen Vereins der Pfalz niedergelegt. In eingeweihten Kreisen heißt es aber, daß Differenzen innerhalb der Partei den wirklichen Grund bilden.

Wohlfahrtspflege des Deutschen Kriegerbundes. Der die norddeutschen Bundesstaaten und Elsaß-Lothringen umfassende Deutsche Kriegerbund hat, wie die „Parole" mitteilt, in den ersten fünf Monaten dieses Jahres zu Unterstützung notleidender Kameraden, sowie von Witwen und Waisen verstorbener Kameraden 91 000 Mark ausgegeben, gegen 62 000 *M* in derselben Zeit des Vorjahres. Die von den einzelnen Vereinen für Wohlfahrtspflege gemachten Aufwendungen sind hierbei nicht mitgerechnet.

Eine Flottenschau des Dreibundes? Im Laufe des Sommers wird es zu großen Manifestationen zwischen den Flotten des Dreibundes kommen. In einem deutschen Kriegshafen soll nämlich eine Flottenschau stattfinden, zu welcher die österreichische und die italienische Kriegsmarine gleichfalls eine Anzahl von Schiffen entsenden werden. (Die Pariser Quelle macht diese Meldung verdächtig!)

Ausland.

Neues über das Attentat in Madrid.

Der etwa siebzigjährige republikanische Führer Nakens, Herausgeber des Blattes „El Motin", ist verhaftet worden. Der Attentäter Morral hatte nach dem Attentat bei Nakens, nach dessen eigenem Geständnis, Zuflucht gesucht; derselbe hat ihm jedoch zwar selbst die Hilfe verweigert, dafür aber Morral an den Anarchisten Daza in der Vorstadt Gundalera verwiesen, der ihm zur weiteren Flucht beistand.

In einem Schreiben an die „Correspondencia de España" schildert Nakens den Vorgang, wie Morral bei ihm Hilfe suchte, in folgender Weise. Er, Nakens, befand sich am 31. Mai gegen 4 Uhr nachmittags in den Geschäftsräumen seines Blattes, als ein junger Mann eintrat und fragte, ob er Nakens sei. Auf seine bejahende Antwort habe der Besucher ihm das Ehrenwort abgenommen, daß er über das, was er ihm jetzt sagen werde, kein Wort verlauten lasse. Er erklärte sodann, daß er soeben eine Bombe gegen den König in der Calle Mayor geworfen habe. Ich glaube, so sagte er, der König ist nicht getroffen, aber andere Leute. In diesem Augenblick trat ein Unbekannter ins Zimmer und fragte, ob Nakens schon wisse, daß eine Bombe geworfen sei. Dieser Herr hier hat es mir soeben gesagt, antwortete Nakens, auf den Anarchisten zeigend. Inzwischen kam ein Freund Nakens und teilte ihm mit, daß seine Tochter, als sie die Explosion hörte, einen Nervenanfall bekam. Nakens eilte zu seiner Tochter und kam nach einer halben Stunde zurück. Nachdem er von Morral erfahren hatte, auf welchem Wege er hierhergekommen sei und welche Personen ihm begegnet seien, war ihm klar, so erzählte Nakens weiter, daß man jeden Augenblick kommen konnte, um Morral zu verhaften. Er hieß ihn deshalb mit ihm kommen und ging mit ihm durch die Calle del Divine Pastor zur Calle Fuencarral, wo sie die Straßenbahn bestiegen und nach dem Vorort Cuatro Caminos fuhren. Als sie dort an einer Wirtschaft vorbeikamen, wurde Nakens von einigen in derselben sitzenden politischen Freunden erkannt, die ihn einluden, ein Glas Bier mit ihnen zu trinken. Nach und nach kamen noch andere Bekannte, die sich ihnen anschlossen. Später fuhren Nakens und Morral mit der Eisenbahn nach Cinbad Lineol, wo sie spät abends ankamen und mit der Straßenbahn nach dem Vorort Ventas fuhren. Dort traf Nakens einen Freund, dem er sagte, sein Begleiter sei ein von der Palizei verfolgter Journalist, der befürchte, bei den Nachforschungen über den Urheber des Bombenanschlages entdeckt zu werden. Dieser Freund erklärte sich auf Ersuchen Nakens' bereit, Morral in der Nacht in seiner Wohnung zu beherbergen. Morral erklärte sich einverstanden, mit dem Hinzufügen, morgen werde er schon einen Ausweg finden. Am meisten habe er diese Nacht gefürchtet. Nakens trennte sich von den beiden und erfuhr am nächsten Tage, daß Morral gegen 10 Uhr vormittags seinen Freund verlassen habe. Nakens erklärte schließlich, daß er alle Verantwortung für seine Handlungsweise übernehme. Er habe gehandelt als Mann von Ehre und als Feind jeder Angeberei, und getreu seinem gegebenen Worte. Er habe den um Beistand bittenden Anarchisten nicht einmal nach seinem Namen gefragt.

Kein Anarchistengesetz in Spanien. Interessant ist, daß der spanische Minister des Innern es nicht für angezeigt hält, Spezialgesetze gegen die Anarchisten zu schaffen. Die bestehenden Gesetze seien ausreichend, sie mögen gegen die Propagandisten der Tat angewendet werden. Aber jede Gesetzgebung, welche sich gegen Kundgebungen des Gedankens richten würde, erscheint den liberalen Prinzipien zu widerstreiten, welche durch das gegenwärtige Ministerium repräsentiert werden. Sollte der König anderer Meinung sein, dann müßte er ein konservatives Ministerium mit der Aufgabe betrauen, solche Ausnahmegesetze vor den Cortes zu vertreten.

Aus Rußland.

In Telawa hat das Baschladkijarsche-Reserve-Bataillon gemeutert. Nach der Regierung zugegangenen Meldungen herrscht in 212 Distrikten große Hungersnot, namentlich in den Bezirken von Irkutsk, Jakutk und um den Baikal-See.

Das Maringericht hat nun die Anklageschrift gegen zwölf Stabsoffiziere des verabschiedeten Admirals Roschdjestwensky abgeschlossen. Die Offiziere werden beschuldigt, ein Torpedoboot ohne Kampf übergeben zu haben, wodurch Roschdjestwensky und sein Stab in Gefangenschaft gerieten. Wenn die vom Maringericht erhobenen Anklagen erwiesen werden, unterliegen die angeklagten Offiziere der Todesstrafe.

Die früheren Universitätsprofessoren Adler, Wehner und Schulski wurden wegen Hochverrats im Hofe der Kaserne zu Warschau erschossen.

Unpolitisches.

Selbstmord eines Kammerherrn.

Der bei der Braunschweiger Kreisdirektion angestellte Regierungsrat Günter von Unger hat seinem Leben durch einen Schuß in die Schläfe selbst ein Ende gemacht. Unger war schon seit längerer Zeit schwer nervenkrank und dies tückische Leiden scheint ihn in den Tod getrieben zu haben. Er hatte sich nachmittags in seinen Garten hinter seinem Hause begeben und feuerte dort, auf der sogenannten „Fülle" an der Oker stehend, die todbringende Kugel auf sich ab. Das Geschoß drang in die Schläfe, und der Entseelte stürzte in die Oker. Durch den Schuß aufmerksam geworden, eilten ein auf einem Nachbargrundstücke wohnhafter Weinhändler und der Schüler eines Gymnasiums herbei und brachten den Toten wieder ans Land. Der so jäh aus dem Leben Geschiedene war herzoglicher Kammerherr, erster Rat bei der dortigen Kreisdirektion und Vorsitzender des Direktoriums des herzoglichen Krankenhauses; er besaß das Ritterkreuz 2. Klasse vom Orden Heinrichs des Löwen, die Landwehrdienstauszeichnung 2. Klasse und war Ehrenritter des Johanniterordens.

Die Schlacht von Jena in neuem Licht.

Ein hochbedeutendes Werk ist soeben im Verlage von Mittler & Sohn in Berlin erschienen. „Von Roßbach bis Jena und Auerstedt" nennt sich das neue Buch des Generals der Infanterie C. Frhrn. v. der Goltz, des kommandierenden Generals des 1. Armeekorps, das wohl nicht nur in militärischen Kreisen großes Aufsehen hervorrufen dürfte. Es bringt auf seinen 542 Seiten ein Stück preußischer Geschichte von überzeugender Eindringlichkeit, und bedeutet entschieden mehr als einen „Beitrag zur Geschichte des preußischen Heeres", als den der Verfasser sein Werk bezeichnet.

Der berühmte Verfasser von „Das Volk in Waffen" ist ein anerkannter Forscher auf dem Gebiete der Psychologie des Krieges. In ihm formen sich geschichtliche Eindrücke zu seelischen Erlebnissen um, und darum tritt aus allen seinen Schriften der Geist des Philosophen heraus, dem die Kriegsgeschichte den Anlaß und das Material zu grundsätzlichen Erörterungen liefert. Mannigfach sind die Ursachen, die v. d. Goltz für die Katastrophe von Jena und Auerstedt verantwortlich macht. Was er in seinem neuen Werke anstrebt, das ist der Nachweis, daß nicht allein die Armee an dem fürchterlichen Unglück die Schuld trägt, das durch ihre Vernichtung über Preußen hereinbrach.

Für den militärischen Fachmann werden vor allen Dingen wohl jene Kapitel des Buches erhöhtes Interesse besitzen, die die Entwicklung und den Verlauf der kriegerischen Ereignisse selbst darlegen. Für die weitesten Kreise der Gebildeten aber enthalten die Schilderungen der Zeitverhältnisse und der sich aus ihnen ergebenden Sachlage in politischer und kultureller Hinsicht so außerordentlich wertvolles Material, daß man in der Tat vor neuen Gesichtspunkten steht, von denen aus sich die Katastrophe in veränderter Gestalt zeigt. Unter den Ursachen der Katastrophe steht obenan die unglückliche Politik. Sie brachte den alten preußischen Staat auf unverantwortliche Weise zu Fall. Man glaubte nicht an den Krieg und ergriff halbe Maßregeln. Die Empfindung, daß es sich um Sein oder Nichtsein des Staates handelte, fehlte der Generation von 1806. Die leitenden Männer ließen dieses Gefühl gar nicht aufkommen, und man hörte es gern sagen, daß der Krieg verwerflich und die Erhaltung von Ruhe und Frieden die höchste Pflicht sei. Mehr bedurfte es nicht, um bei der damals bestehenden Einrichtung des Heeres Volk und Heer unkriegerisch und kleinmütig zu machen. Die Heerführung war eine mangelhafte, war von dem Geiste des Kleinmuts beherrscht. Von allen Festungen wurden nur vier in Verteidigungszustand versetzt. Denn selbst vor dem Ausbruch des Feldzugs wich aus der Staatsverwaltung der Gedanke nicht, den Krieg möglichst billig abzumachen. Kleinlich waren Entschlüsse und Maßnahmen in dem großen Augenblick. Und endlich, nicht ein Feldherr, sondern eine Ratsversammlung leitete in Wahrheit die Operationen der Armee, und das war von allen militärischen Mängeln, die sich in dem unglücklichen Kriege fühlbar machten, wohl der verhängnisvollste. Der Geist der Zeit, jener unglückliche Zug einer seichten Aufklärung, tat sich erschreckend kund, als die Niederlage eingetreten war. Statt der Aufwallung eines entrüsteten Nationalgefühls, das zu den Waffen ruft, um die Niederlage des Heeres zu rächen, stellt sich Gleichgültigkeit, hin und wieder sogar Schadenfreude ein, vor allen Dingen aber eine das Ehrgefühl beleidigende Unterwerfung unter die Macht der vollendeten Tatsachen. Man muß gerecht sein und anerkennen, daß der am 14. Oktober gefallene Schlag betäubend auf das Land wirkte und ihm geradezu die Besinnung raubte. Darum auch erscheint es bedenklich, aus der Presse jener Tage ohne weiteres Beweise herzunehmen. Auch die französische Einwirkung auf die Zeitungen ist ja unverkennbar. Aber nicht alles, was zum Lobe der Unterdrücker damals geschrieben wurde, ist gemacht oder erzwungen gewesen. Und auf diese unzweifelhafte Gesinnungslosigkeit stützt General v. d. Goltz den Beweis, daß eben der Zeitgeist jener Epoche ein Geschlecht hervorbrachte, das für ein große energische Tat nicht reif war, und daß sich diese durch den Zeitgeist verursachte Entartung des Nationalgefühles nach der Katastrophe in der schmählichen Unterordnung unter den Sieger äußerte.

In der Tat, was man in den Proben aus den damaligen Preßstimmen lesen kann, ist erbärmlich und heute noch beschämend. Ein „Aufgeklärter" deklamiert den französischen Stadtkommandanten von Berlin mit folgenden Worten an: „Es tut mir wohl, diesen Mann zu sehen. Berlin erkennt, was er für die Ruhe und Sicherheit der Stadt tut." Die Berliner Zeitungen schrieben über Napoleon: „Daß er nachlässig zu Pferde saß und einen abgetragenen Hut aufsetzte, hatte er mit dem großen Friedrich gemein." Oder: „Mitten unter seinen unermeßlichen Beschäftigungen behält Napoleon jene Leutseligkeit, die ihm alle Herzen gewinnt". In den „Feuerbränden" wird die Statue Seydlitz' am Wilhelmsplatz folgendermaßen angeredet: „Versinke, mutiger Mann; in den Umgebungen von Jena und Auerstedt rächte jenes Volk den durch dich ihm abgerungenen Triumph, und du stehst jetzt nicht gut da. Versinke! Versinke!"

Die Stellung der Armee im Staate war kurz vor 1806 eine sehr gedrückte. Die reichen Offiziere genossen das Leben in vollen Zügen, die unbemittelten darbten und kamen schwer durch das Leben. Die Heeresleitung wollte mit dem Bürgertum Ruhe und Frieden halten, selbst wenn es galt, hier und da hervorbrechende Unbotmäßigkeit zu bekämpfen. Soldaten mußten sich von den Schankwirten, in deren Lokalen sie verkehrten, Atteste über ihre gute Führung holen, ja, selbst ganze Truppenkörper waren gezwungen, sich von den Dorfschulzen Zeugnisse über ihr Wohlverhalten während ihres Durchmarsches ausstellen zu lassen. Das Heer war zur Unselbständigkeit direkt erzogen worden. Das Ergebnis dieser Methode äußerte sich während des Feldzuges darin, daß ganze Truppenteile hungern mußten, weil niemand wagte, zu requirieren. Die Armee war

Landesbibliothek Oldenburg

Ueber einen Skandal am Madrider Königshofe berichtet der gegenwärtig in Spanien weilende Graf de Saint-Maurice im „Gil Blas“: „Bald nach den Madrider Hochzeitsfestlichkeiten“, schreibt er, „wird die Welt durch eine sensationelle Nachricht überrascht werden, die hier bereits offenes Geheimnis ist: die erst vor kurzem geschlossene Ehe der Schwester des Königs Alfonso soll wieder aufgelöst werden, da der Gatte der Prinzessin, der bekanntlich ein bayerischer Prinz ist, seine junge Frau mehrmals mißhandelt hat. Die Prinzessin ist keine Schönheit, aber eine sehr gebildete junge Dame und dank ihrer vortrefflichen Erziehung in ihrem Auftreten sehr bescheiden und zurückhaltend. Ihr Gemahl aber, der für die Ehe überhaupt noch nicht reif gewesen zu sein scheint, weiß die vortrefflichen Eigenschaften der Königstochter nicht nach ihrem wahren Werte zu schätzen und hat wiederholt gezeigt, daß ihm seine Frau schon jetzt eine Last ist. Anläßlich der letzten Automobilwettfahrt mißhandelte er die junge Prinzessin derart, daß ihm der König als Ritter seiner Schwester einen Faustschlag ins Gesicht versetzte. (!!!) Dank der Intervention der Königin-Mutter wurde damals ein offener Bruch vermieden. Man wird jedoch schon in den nächsten Tagen beim Papste Schritte behufs Lösung der traurigen Ehe tun.“ Wir müssen natürlich dem „Gil Blas“ die Verantwortung für diese Nachricht, die allerdings sehr sensationell ist, überlassen. Gemunkelt wurde allerdings längst schon etwas, der Sache wurde aber widersprochen.

Der Silberdiebstahl.

Gegen den Diener Wilhelm Glase, der die Silberdiebstahlaffäre der Fürstin Wrede an die Oeffentlichkeit gebracht hat, ist nunmehr Anklage wegen versuchter Erpressung erhoben worden. Sein Vergehen wird darin erblickt, daß er, nachdem er in Biarritz auf Grund eines Streites mit der Fürstin Wrede entlassen worden war, an den in Madrid weilenden Fürsten Wrede ein Schreiben richtete, worin er auf die in verschiedenen Hotels vorgekommenen Silberdiebstähle in Verbindung mit der Silberkammer der Fürstin hinwies und die Andeutung machte, daß die Sache mit 50 000 ℳ wohl aus der Welt geschafft werden könnte. Der Angeklagte behauptet, keine Erpressung beabsichtigt, sondern mit seinem Schreiben nur bezweckt zu haben, den Fürsten zu ärgern. Ein Haftentlassungsantrag ist mit Rücksicht auf die Höhe der eventuell zu verhängenden Strafe wiederholt abgelehnt worden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 8. Juni.

* **Ernennungen.** Der Großherzog hat mit Wirkung vom 1. April d. Js. an den Lehrer Stukenberg in Oldenburg zum Seminarhilfslehrer am Schullehrer-Seminar in Oldenburg, und den Elementarlehrer am Mariengymnasium in Jever, Peters, zum Mittelschullehrer daselbst ernannt.

* **Ordenssache.** Die Erlaubnis zur Anlegung des Ehrenkreuzes erster Klasse des Oldenburgischen Haus- und Verdienstordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig wurde Registrator Bieber beim Gouvernement von Berlin erteilt.

* **Militärbeamten-Personalien.** Berger, geprüfter Intendantur-Registratur-Anwärter, ist der Intendantur des 10. Armeekorps überwiesen.

* **Freisinnige und Nationalliberale wollen** sich in Jever vereinigen. Wir finden folgendes Inserat im „Jev. Wchbl.“: „Freisinnige, Nationalliberale! Freitag, den 8. Juni, abends 8½ Uhr: Versammlung im kleinen Saale des Hotels zum Erbgroßherzog. Tagesordnung: Gründung eines „Wahlvereins der vereinigten Liberalen“. Liberale Wähler aller Richtungen werden um zahlreiches Erscheinen gebeten.“

* **Heilstättensache.** Am 7. d. Mts. wurde eine Sitzung des Vorstandes des Oldenburger Volksheilstättenvereins abgehalten, in der die wichtige Platzfrage für den Neubau einer Heilstätte verhandelt ward. Ein vom Staatsministerium vom „Deutschen Centralkomitee zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke in Berlin“ erbetenes und von diesem erstattetes Gutachten spricht sich aus hygienischen und wirtschaftlichen Gründen entschieden gegen den Bauplatz bei Hatten und für den Bauplatz bei Wildeshausen aus. Diesem Gutachten folgend stellt nun das Staatsministerium seine Genehmigung und Beihülfe zum Neubau der Heilstätte in Aussicht, falls Wildeshausen als Bauplatz erwählt wird. Zu dem Zwecke hat der Vorstand des Heilstättenvereins beschlossen, eine außerordentliche Generalversammlung auf den 21. Juni, nachmittags 3½ Uhr, nach Oldenburg zu berufen, von der die Entscheidung der Platzfrage abhängen wird. Eigentlich ist es ja selbstverständlich, daß jetzt die immer vom Vorstande und der Minorität der beiden letzten Versammlungen befürwortete Baustelle beim Wildeshausen gewählt wird; aber um nun im letzten Augenblick nicht wieder durch eine zufällige Majorität in der endgültigen Entscheidung gestört zu werden und endlich mit dem dringend notwendigen Bau der eigenen Lungenheilstätte beginnen zu können, ist es absolut erforderlich, daß jedes Mitglied des Volksheilstättenvereins seine Pflicht erfüllt, zur demnächstigen Generalversammlung erscheint und den Vorstand in seinen Bestrebungen unterstützt.

* **Die Zusammenkunft der Helferinnen vom Kindergottesdienst** fand nicht in Zwischenahn, sondern in Dreibergen statt.

* **Kampfgenossen-Verein.** Unter dem Vorsitz des Majors a. D. Noell fand gestern abend eine gut besuchte Versammlung des Kampfgenossen-Vereins in der Markthalle statt. Der Verhandlungsleitende widmete den kürzlich verstorbenen Mitgliedern Schwarting, Eisenbahndirektionsbote a. D. Gerdes und Schuhmachermeister Hackstette herzliche Worte des Gedenkens. Die Versammlung ehrte das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Herr Gerdes, der in den letzten Jahren in Jever wohnte, fand auf dem dortigen Kirchhofe seine Ruhestätte. An Stelle des Kampfgenossen-Vereins hat der Veteranen-Verein in Jever sich an der Beisetzung beteiligt. Gerdes machte die Feldzüge 1866 und 1870/71 mit. Nach Aufnahme neuer Mitglieder wurde über das in Elsfleth stattfindende Bundeskriegerfest gesprochen. Der Kampfgenossen-Verein wird keine Musik zum Bundeskriegerfeste mitnehmen, weil die Infanteriekapelle an diesem Tage keine Musiker abgeben kann. Die Abfahrt des Vereins nach Elsfleth erfolgt mit dem morgens 7 Uhr 48 Minuten von hier abfahrenden Zuge. Das Fahrgeld wird, wie in früheren Jahren, erstattet, es ist jedoch wünschenswert, daß sich alle Teilnehmer am Festgottesdienst und auch am Festmarsch beteiligen. Der Kampfgenossen-Verein wird auch in diesem Jahre ein Sommerfest, verbunden mit der Geburtstagsfeier der Frau Großherzogin und des Erbgroßherzogs, im Oldenburger Schützenhof veranstalten, und hat hierzu den 5. August in Aussicht genommen. Der Schneidermeister Libben und Frau, die gestern ihre silberne Hochzeit feiern konnten, sind im Namen des Vereins durch den Vorstand beglückwünscht worden. Dem Sohne eines verstorbenen Mitgliedes wurde eine laufende Unterstützung gewährt. Zum Schluß wurde noch das Verhalten des Kampfgenossen-Vereins dem hiesigen Marine-Verein gegenüber gerechtfertigt.

* **Die billigen Saisonkarten nach dem Harz** sind bekanntlich 1902 weggefallen. Dafür bringt der Sommerfahrplan beträchtliche Reiseverkürzungen für diejenigen Nordwestdeutschen, die dem Harz einen Besuch abstatten. Die Schnellzüge, die im vergangenen Jahre in der Reisezeit nur zwischen Halle und Goslar befördert wurden, werden in diesem Sommer bis und von Hannover durchgeführt. Durch dieselben ist nun nicht nur eine gute Reisegelegenheit zwischen Sachsen und dem Harze, sondern auch zwischen Bremen, Köln, Holland und dem Harze gegeben. Man kann nun 12.46 Uhr mittags von Bremen, 6.34 Uhr früh von Amsterdam, 10.14 Uhr früh von Köln abfahren und ist schon 4.55 Uhr nachmittags in Goslar. Auf der Rückreise aus dem Harze ist es nun unter Benutzung des Schnellzuges 173 möglich, 1.54 Uhr mittags von Goslar abzufahren, um 9.08 Uhr abends in Köln, 9.50 Uhr abends in Amsterdam und 5.42 Uhr nachmittags in Bremen anzukommen.

* **Die Schlacht bei Belle-Alliance** wird Sonntag in Dreibergen gefeiert, wie alle Jahre, und zwar durch Gartenkonzert (Wöhlbier) und Ball. Der Eintritt beträgt 25 Pfennige.

* **Landwehrkompagnien.** Zur Einziehung gelangten gestern nachmittag etwa 100 Landwehrleute, die beim Infanterie-Regiment zur Ableistung einer 14tägigen Uebung eingestellt worden sind. Sie bilden eine Kompagnie für sich, die mit Landwehr- und Linien-Offizieren und -Unteroffizieren besetzt und in der Artillerie-Kaserne in der Augustfraße untergebracht ist. Hauptmann v. Seebach ist Führer der Landwehrkompagnie.

d. **Den Verlust des rechten Auges** zu beklagen hat ein junger Ehemann aus dem benachbarten Donnerschwee. Beim Scheren der Gartenhecke war ihm ein Dorn ins Auge gesprungen. Obwohl der Dorn schnell entfernt wurde, trat doch eine so heftige Entzündung auf, daß der Arzt, um das gesunde Auge zu retten, sich entschließen mußte, das verletzte Auge zu entfernen.

* **Sportplatz.** Der Osnabrücker Fußball-Klub „Olympia“, welcher am Sonntag gegen die 1. Mannschaft des F.-K. Oldenburg einen Wettkampf austrägt, wird eine sehr tüchtige Mannschaft nach Oldenburg senden, so daß guter Sport zu erwarten steht. Der Beginn der Wettkämpfe ist auf 3½ Uhr festgesetzt, zuerst treten die Osnabrücker gegen Oldenburg an, dann treffen sich die Oldenburger Germania und die 2. Mannschaft des F.-K. Oldenburg im Entscheidungswettspiel.

* *

□ **Kaihausen**, 8. Juni. Ein Arbeiter im Kaihausermoor, namens Gl., verfolgte in der Trunkenheit den Fuhrwerksbesitzer Reinhard, indem er schwere Drohungen ausstieß. Es gelang R., sein Wohnhaus zu erreichen und die Tür hinter sich ins Schloß zu werfen. G. ließ aber nicht ab, sondern suchte durch ein Fenster einzudringen, worauf R. in der Todesangst zum Revolver griff, um den Angreifer nachdrücklich abzuwehren. Der erste Schuß ging fehl, nach wiederholter Warnung gab R. einen zweiten Schuß auf den eindringenden wütenden Menschen ab, der ihn in den Vorderarm traf. Erst jetzt gelang es, ihn von einer Gewalttat abzuhalten. Die Frau des R. war inzwischen zu Nachbarn gelaufen, und es gelang nun, den Wütenden zu bändigen. Die Kugel wurde in Westerstede vom Amtsarzt Dr. Schramm entfernt.

Stimmen aus dem Publikum.

[Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.]

Anfrage.

Es scheint festzustehen, daß eine Einigung zwischen den Steinsetzern und den Arbeitgebern nicht herbeigeführt wird. Soll nun das aufgerissene Pflaster der Nadorsterstraße, Peterstr. und Herbartstr. u. a. die Anwohner ärgern und die Geschäftsleute schädigen, so lange es den Steinsetzern beliebt, zu streiken? Wird die Stadt nicht durch ein provisorisches Pflaster dem unerträglichen Zustande ein Ende machen?

Viele Bürger.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land.“

Der Verdienstorden der preußischen Krone.

Wien, 8. Juni. Die beiden Ministerpräsidenten von Beck und Dr. Wekerle wurden durch Verleihung des Verdienstordens der preußischen Krone ausgezeichnet. (Der am 18. Januar 1901 gestiftete Verdienstorden der preußischen Krone rangiert bekanntlich unmittelbar hinter dem Schwarzen Adlerorden. Verliehen wurde er bisher nur selten und dann eigenartigerweise vornehmlich an Ausländer, so den Kronprinzen von Siam und jetzt an die beiden leitenden Staatsmänner der Nachbarmonarchie, welche doch kaum Gelegenheit gehabt haben oder haben werden, sich gerade um die preußische Krone besondere Verdienste zu erwerben.

Der Eid in der hessischen Kammer.

Darmstadt, 8. Juni. In der Zweiten Kammer sollte die Beeidigung des Abgeordneten Finge stattfinden. Da dieser erklärte, als Mennonit keinen Eid zu leisten, trat an die Stelle des Eides die Gelobung mit Handschlag. Ulrich (S.) gab hierauf eine Erklärung ab, daß er in Zukunft auch für die sozialdemokratische Partei diese neue Form der Vereidigung in Anspruch nehmen werde. Der Präsident versprach zu prüfen, ob es sich hier um ein Novum handle.

Die landwirtschaftliche Zentraldarlehnskasse.

Koblenz, 7. Juni. Die landwirtschaftliche Zentral-Darlehnskasse für Deutschland hielt heute im Anschluß an den Generalverbandstag der Neuwieder Raiffeisen-Organisation hier ihre Generalversammlung ab. Ueber tausend Vertreter aus ganz Deutschland waren anwesend. Der Geschäftsbericht ergab, daß insgesamt 552 Millionen Mark umgesetzt wurden.

Automobil-Unfälle.

Rosenheim, 7. Juni. Als die Teilnehmer an der Herkomer-Konkurrenz die Stadt passiert hatten, überfuhr ein Ordnungswagen in der Ortschaft Waldering ein Bauernfuhrwerk. Der Bauer wurde vom Wagen geschleudert, ein Fuß wurde ihm abgefahren.

Wiesbaden, 7. Juni. In dem nahen Neuhof ist der Rentier Schreiber vom Automobil gestürzt und getötet worden. In Aufenau, Kreis Gelnhausen, wurde ein sechsjähriges Mädchen von einem Automobil überfahren und getötet.

Französische Adresse an die Duma.

Paris, 7. Juni. Die Mitglieder der geeinigten sozialistischen Parteien, die sich mit der Frage der Annäherung an die russische Duma beschäftigten, haben beschlossen, die Kammer aufzufordern, ihre Sympathie der Duma gegenüber in einer Adresse auszusprechen, deren Wortlaut von den verschiedenen republikanischen Gruppen festgesetzt werden soll.

Die Marokkobank.

Paris, 8. Juni. In der heutigen Sitzung des Komitees, das mit der Festsetzung der Statuten für die neue Marokkanische Bank beauftragt ist, sprach der deutsche Delegierte im Namen der übrigen Mächte dem Vorsitzenden Pallain seinen Dank aus für die freundliche Aufnahme der Delegierten in Paris, ferner für den Beschluß, daß der Sitz der Bank Paris sein soll.

Der amerikanische Fleischskandal.

London, 7. Juni. In der Beratung des Heeresetats im Unterhause lenkt Lee (kons.) die Aufmerksamkeit der Regierung auf die amerikanischen Fleischversorgungsmißstände bei der Armee. Kriegsminister Haldane sagte, er hoffe, das Büchsenfleisch für das Heer überall dort, wo es in bester und reinlichster Form zu erlangen sei, zu kaufen. Das Kriegsamt habe zur Zeit einen Vertrag über große Fleischlieferungen aus den Vereinigten Staaten, und habe einen Sachverständigen entsandt, der das Fleisch vor seiner Verpackung in Büchsen untersuchen solle. Die Regierung beabsichtige, dies Verfahren für alle für das Heer beschaffte Fleischlieferungen einzuführen. Sie habe laut Kontrakt weitgehende Befugnisse und beabsichtige, diese voll zur Geltung zu bringen.

Newyork, 7. Juni. Dem Washingtoner Blatt „Globe“ zufolge erklärte einer der größten Konservenfabriken, Wilson, daß bei der Wurstfabrikation Anilin verwendet worden sei, um dem Fleisch ein gutes Aussehen zu geben. Auch gestand er, daß die Schinken, die für das Ausland bestimmt waren, mit Salpeter bestreut wurden.

Briefkasten der Redaktion.

Alter Theaterbesucher. Anonym — Papierkorb!
Nach Burhave. Zu spät berichtet!

---

eben in allen Teilen hilflos und zaghaft geworden, und nur so kann man es erklären, daß das Heer inmitten einer fruchtbaren Gegend im Jahre 1806 durch Hunger fast aufgelöst wurde. Quartierverweigerungen sind überall und häufig vorgekommen. Der Kurfürst von Hessen erklärte ein Kommando von siebzig Pferden, das Fürst Hohenlohe nach Bach schicken wollte, als eine Last für die hessischen Lande. Mecklenburg lehnte trotz der Zusicherung von späterer Bezahlung jede Hilfeleistung für die Verpflegung der preußischen Truppen ab. Selbst bei Auerstedt wagten die Führer der hungernden Armee nicht zu requirieren. Erst als die gemeinen Soldaten Hammel, Hühner, Kälber und andere Lebensmittel aus dem Orte heranschleppten, ließ man die Selbsthilfe gewähren. Zuletzt entschlossen sich die Offiziere, an der Mahlzeit teilzunehmen. Die alten Herren zierten sich anfangs, allein der appetitliche Geruch und der Hunger überwogen endlich jedwede Bedenklichkeit. Clausewitz erlebte in dieser Hinsicht eine merkwürdige Geschichte. Der Prinz August von Preußen, dessen Adjudant Clausewitz war, schickte, als seine Abteilung bei Creußen angekommen war, in ein benachbartes Dorf, um Lebensmittel für die ausgehungerten Truppen zu holen. Die Bauern weigerten sich, welche herzugeben, und es mußte Gewalt angewendet werden. Da ließ denn der alte Major v. Rabiel von der Garde Clausewitz zu sich rufen und bat ihn dringend, dem Prinzen vorzustellen, daß ein solches Raubsystem in der preußischen Armee nicht herkömmlich und dem Geiste derselben zuwider sei.

Eine damals herrschende entartete Auffassung vom Kriege, die sich in geistreich dilettantischer Durchführung aller Maßnahmen äußerte, wirkte neben der Zaghaftigkeit im Gebrauch der vorhandenen Mittel besonders unheilvoll. Der Krieg erschien selbst den begabtesten Köpfen wie ein Spiel, bei dem man mehr oder weniger Kunst, Methode und Wissen zu entfalten vermochte und wobei es mehr auf das Denken als auf das Schlagen ankam. Der Grundfehler dieser Auffassung war der, daß ihr der bittere Ernst fehlte und daß sie aller gesunden soldatischen Leidenschaften bar war. Es gab überhaupt nur eins, das den üblen Einwirkungen der Zeit vorbeugen und die Armee vor der Niederlage bewahren konnte; das war eine Heeresreform, die auf die praktische Verwertung der gesamten Volkskraft für den Kriegsdienst hinauslief. Der König aber hatte eine ausgesprochene Abneigung gegen eigne Verantwortung, und so schlief die Absicht, etwas Durchgreifendes zu unternehmen, in den zur Beratung der Reformen eingesetzten Kommissionen ein.

Frei von Schuld ist die Armee von Jena und Auerstedt nicht. Sie hat die Zeichen der Zeit verkannt. Geblendet von dem prachtvollen Schauspiel der langen schnurgeraden Linien, wie man sie aus der Zeit des großen Königs in die bewegte Epoche der napoleonischen Kriege übernommen hatte, glaubten die Gewalthaber der preußischen Armee sich immer noch im Besitz des herrlichsten Kriegsinstrumentes der Welt. Man verkannte, daß die in der Revolutionszeit sich entwickelnde Kriegskunst in der zerstreuten Fechtart die mutige Entwicklung des einzelnen Mannes zu benutzen strebte. Aber die Zeit ist auch gekommen, die Legende von Jena zu Grabe zu tragen, die Schuld des unglücklichen Heeres auf das rechte Maß zurückzuführen und anzuerkennen, daß die große Katastrophe nicht einer Armee begegnete, die innerlich und äußerlich faul, durch und durch verrottet in ihren Zuständen war, sondern daß sie ein im Ganzen fleißiges, ordentliches, williges und treues Heer betraf. Nicht junkerlicher Uebermut und aristokratische Verstockheit führten Preußen von Roßbach nach Jena und Auerstedt, sondern die schwächliche Politik eines Friedens um jeden Preis, selbst um den der nationalen Ehre, die verkünstelte Auffassung der Kriegsführung, die Einwirkung des in seichter Aufklärung, falscher Humanität, Genuß- und Selbstsucht entarteten Zeitgeistes auf das Heer, das des Kriegsfeuers entbehrte und friedensselig geworden war, der Armee gedrückte Lage, ferner die Zurückhaltung des Königs, die Sorge, dem Lande zu mißfallen oder es zu belasten, die aus ängstlicher Gewissenhaftigkeit entsprungene übertriebene Sparsamkeit, endlich eine Pietät für die Vergangenheit, die sich auf Aeußerlichkeiten richtete, nicht auf das Wesen der Sache, und die allmählich das Urteil trübte, sodaß die militärische Bedeutung der großen Bewegung jenseits des Rheins nicht verstanden wurde.

J. C. Lueßig.

Landesbibliothek Oldenburg

Georg Eylers, Bad Zwischenahn.

Großer Saison-Räumungs-Ausverkauf.

Vom Sonnabend, den 9., bis 17. d. Mts. verkaufe sämtliche Sachen wegen vorgerückter Saison **zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.**

Siehe Schaufenster! **Reste aller Art!**

Als besonders preiswert empfehle:

Einen Posten Herren- und Knaben-Anzüge, schöne moderne Muster, aus eigenen Stoffen gearbeitet.
Einen Posten Schürzenzeuge, 125 cm breit, Meter 56 Pfg.
Einen Posten Strohhüte zum Aussuchen, Stück 25 Pfg.
Damen-Unterröcke von 88 Pfg. an bis zu den elegantesten Sachen.
Eine Partie Garten-Tischdecken, Stück 112 Pfg.
Schürzen fur Damen und Kinder — enorme Auswahl — von 23 Pfg. an.

Kostümröcke und Blusen besonders billig.
Gardinen-Reste aller Art billigst.
Ca. 30 Stück Buckskins sollen zu spottbilligen Preisen ausverkauft werden.

Hemdentuche, extra starke Qualität,

10 Meter	für	**2.80**	Mark.
10 „	„	**3.40**	„
10 „	„	**3.80**	„
10 „	„	**4.30**	„

Auf sämtliche oben nicht erwähnte Manufakturwaren gebe während des Ausverkaufs **10% Rabatt.**

Bad Zwischenahn. **Georg Eylers.**

Kaffee.

Am Sonnabend, den 9. Juni,
verabfolge beim Einkauf von
1 Pfd. gerösteten Kaffee von 1 M an,
oder
1 Pfd. Kakao von 1,20 M an, oder
½ **Pfd. Tee** v. 1,60 M pr. Pfd. an
nach Wahl entweder
doppelte Rabattmarken
oder
eine hochfeine Kaffeedose,
oder **eine feine**
Porzellan-Kaffeetasse,
oder
eine elegante Teedose
gratis.

Als Spezialmarken empf. ganz besonders:

Guatemala-Melange	Pfd. 1,00 M
Guatem.-Costarica-Mel.	Pfd. 1,20 M
Feine Java-Melange	Pfd. 1,40 M
Feinste Karlsbader Misch. mit Preanger Java	Pfd. 1,60 M

Hamburger Kaffee-Lager
C. Retelsdorf,
Oldenburg,
Langestr. 72.

Die noch vorrätige

Damen- u. Kinder-Konfektion

verkaufe ich von heute ab

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Ein Posten vorjähriger **Blusen,** sonst bis zu **24 Mk.,** jetzt von **50 Pfg.** an.

P. F. Ritter,

Oldenburg, Langestr. 79.

Statt jeder besonderen Meldung.
Oldenburg, den 7. Juni 1906.
Heute morgen 4 Uhr starb nach längeren Leiden mein lieber Sohn und unser guter Bruder

Albert

im 22. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Frau Hauptlehrer **Eimers** und Kinder.
Beerdigung am Montag, den 11. Juni, morgens 9 Uhr, vom Sterbeh., Alexanderstr. 37a, aus.

Nadorst, 7. Juni 1906. Nach kurzer, heftiger Krankheit starb heute nachm. um 3 Uhr mein lieber unvergeßlicher Mann und meiner Kinder treusorgender Vater, der Arbeiter **Eilert Eilers,** im eben vollendeten 38. Lebensjahre.
Dieses bringt tiefbetrübt auch namens der Verwandten mit der Bitte um stille Teilnahme zur Anzeige Ww. **Johanne Wintermann** geb. Eilers.
Die Beerdigung findet am Montag, 11. d. M., nachm. 2¼ Uhr, vom Pius-Hospital aus statt.

Heute abend entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Sohn, Bruder und Schwager, der praktische Zahnarzt

Walther Janssen

im Alter von 37 Jahren.
Charlottenburg, 5. Juni 1906.
Spandauerstraße 32.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Gertrud Janssen geb. Schroweg.
Die Beisetzung findet am Sonnabend, 9. Juni, nachm. 2½ Uhr, von der Kapelle des Neuen Luisenkirchhofes Westend, Fürstenbrunner Weg, aus statt.

Als unter Preis empfehle meine stets frisch
gebr. Kaffees
per Pfd. 1.00 u. 1.20 Mk.,
reeller Wert 1.20 u. 1.40 Mk.
J. G. Stöltje,
Markt 20.

Feinste
Margarine
p. Pfd. 75, bei 5 Pfd. 70 ₰,
Palmin
stets frisch empfiehlt
J. G. Stöltje.

Verein „Barbara"
(ehem. Artilleristen).
Zur Teilnahme a. Bundeskriegerfeste in Elsfleth am Sonntag, den 10. Juni, versammeln sich die Kameraden 7½ Uhr beim Kameraden Haake, Bahnhofstr.
Abfahrt 7,48 Uhr.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Zu verkaufen eine kupferne **Doppelpumpe** mit Bleirohren, eine **Zisternenpumpe** mit Bleirohren und ein **Filtrierfaß.** Theaterwall 15.

Frisches junges fettes **Roßfleisch** empfiehlt **J. Spiekermann.**

Kinderl. Frau sucht ein Kind in **Pflege** zu nehmen. Zu erfragen Bremer Chaussee 15.

Kind wird gegen eine einmalige Abfindung als eigen oder in Pflege genommen. Off. u. S. 922 Exp. d. Bl.

Verreist.
Augenarzt Dr. Ballin.

Von der Reise zurück
Dr. med. Schmeden,
Spezialarzt f. Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten.

Justitia, Oldenburg, Kasinopl 1,
Inh.: Robert Schultze,
Inkasso — Auskunftei.

Rotwurst,
Kleinfleisch
(Ohren, Pfoten, Schnauzen)
sowie Schmalz
in en gros und en detail
hat billig abzugeben
J. W. Rabben,
Wurstfabrik,
Aschhausen b. Zwischenahn.

Ganze oder Teile künstlicher
Gebisse kauft
Frau **G. Horn** aus **Köln. Montag, d. 11. Juni,** in Oldenburg, Hotel Jeverländer Hof, 1. Etage, Zimmer Nr. 5.

Zu verkaufen 100—200 Fuder trock.
Torfstreu
in Mieten, Fuder 3 M, 200—300 Fuder
Dach- und Pfannen-Heide,
Fuder 15 M.
Hinrich Jantzen,
Oldenbrok-Altendorf (Addicks Moor).

Billig zu verkaufen:
Gartenlaube m. Dach, fast neu, eine **Bettstelle** m. Matratze.
Nachzufragen Schüttingstr. 16.

Basar und Sommerfest

zum Besten des Ev. Krankenhauses
Freitag, Sonnabend u. Sonntag,
den 8., 9. und 10. d. Mts.,
im
„Ziegelhof".
(Jeden Tag von 3 bis 11 Uhr.)

Täglich nachmittags und abends:
Militär-Konzert
und Vorträge von verschiedenen Gesangvereinen.
Vorführung turnerisch. Uebungen u. Radfahr-Aufführungen.

Eintrittspreis 50 ₰. Schüler und Schülerinnen 30 ₰. Dauerkarten 1 M
Verlosung, das Los zu 50 ₰,
im Vorverkauf an den durch Plakate kenntlichen Stellen.

Familien-Anzeigen.

Todes-Anzeigen.

Statt Ansage.
Bloherfelde, den 8. Juni 1906.
Dienstag abend um 9 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer schwerer Krankheit meine liebe unvergeßliche Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Mathilde

in ihrem eben vollendeten 20. Lebensjahre. Mit tiefbetrübtem Herzen bringen dies zur Anzeige
Frau Ww. Hogen
nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Montag nachmittag 2 Uhr vom Sterbehause aus auf dem Kirchhof in Eversten statt.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren (Sohn): August Vollers, Frieschenmoor. Dr. Schleppegrell, Oldenburg. H. Roelsen, Heisfelde. R. Weerts, Buschplatz. (Tochter): Hermann Ahlhorn, Zetel. Marine-Oberzahlmeister Krause, Wilhelmshaven. J. H. Baffer, Leer. T. Tammen, Heisfelde. Techniker U. Holtkamp, Emden.

Verlobt: Käthe Plate, Delmenhorst, mit Otto Isermann, Hude. Frieda Albers, Abbehausergroden, mit Landwirt Eduard Höpken, Strückhauser-Neustadt. Adele Harries, Emtinghausen, mit Landwirt Heinrich Dörne, Twiste. Amketine Hollander, Neuefehn, mit Gerd Weber, Hatshausen. Louise Gloy mit Kaufmann John Pavlowski, Norden. Gesine Uphoff, Coldinne, mit Johann Erdmann, Ostermoordorf. Elisabeth Dröst, Blandorf, mit Johannes Luitjens, Westgaste. Anna Eiben, Langefeld, mit Reiner Küstmann, Osidunum.

Verheiratet: Otto Dattan mit Anna Dirksen, Leer. Johann Thien mit Gesine Huismann, Loga. Lehrer Reinhard Knoop mit Swantje Dreesmann, Neermoor. Kistenschiffer Theodor Wilhelm Lamping, Barßel, mit Margarethe Janßen, Neulohe. Landwirt Johann Simon Wiechert, Leer, mit Maria Anna Gesina Menken, Barßel.

Gestorben: Seeschiffer Johann Peters, Barßel, 74 J. Schäfer Bernhard Saßen, Harkebrügge, 15 J. Ww. Theela Fennen geb. Tebben, Elisabethfehn, 72 J. Engelbert Coners, Elisabethfehn, 1 J. Mariechen Johanne Siefken, Bantredeich, 2 J. Bernhard Frerichs, Sandertwisch, 6 J. Meino Andreas Günther, Stabbenmoor, 11 Mt. Johanna M. Jüchter geb. Fischer, Leer, 47 J. Karl de Reuter, Logabirum, 66 J. Hinrich D. Behrends, Upgant, 32 J. Ww. Essche Hoffmann geb. Bents, Tsiche, 88 J. Eilert Franken, Nahe, 2 J. Frerich H. R. Reents, Victorbur, 49 J.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: P. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 156 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 8. Juni 1906.

Sommerfest und Basar

zum Besten des Evangelischen Krankenhauses im Ziegelhof.

* Oldenburg, 8. Juni.

Wenn die Zeitung in die Hände unserer Leser gelangt, dann hat sich das bunte, glänzende Bild, das die weiten Räume des Ziegelhofes und den schönen, geräumigen Garten für drei Tage belebt und ihnen Anziehungskraft für ganz Oldenburg und darüber hinaus geben soll, dem gespannt darauf wartenden Publikum bereits dargeboten. Nach mühevoller Arbeit ein Augenblick befriedigten Aufatmens, aber zugleich auch eine Pause zum Kraftsammeln für die schweren drei Tage, die allen Beteiligten — die ganze Stadt in ihren verschiedenen Bevölkerungskreisen ist dabei vertreten! — bevorstehen. Aber der großen Mühe wird auch ein voller Erfolg beschieden sein, das darf — falls das Wetter der Veranstaltung treu bleibt — schon jetzt verläßlich prophezeit werden.

Den Menschenfreund könnte es mit Bedauern erfüllen, daß es zur Förderung eines so notwendigen und so gemeinnützigen, so segensreichen Instituts, wie das Evangelische Krankenhaus, einer derartigen, auf alle möglichen Neigungen bauenden Veranstaltung bedarf, wie eines Basarfestes mit seinem ganzen Drum und Dran. Handelt es sich um ein Schmuckstück für die Stadt, um eine zwar nicht notwendige, aber angenehme Bereicherung ihrer Einrichtungen, so paßt gewiß eine so vielseitige Kauf- und Vergnügungsgelegenheit zu ihrer Beschaffung ausgezeichnet. Für eine bitternötige Anlage zum Wohle der leidenden Menschheit müßten aber auch ohne Aufbietung solcher Zugkräfte stets Mittel bereit sein. Solches mag der Idealist erträumen und in einer fernen Zeit der Zukunft verwirklicht sehen, aber das reale Leben gestaltet die Dinge ganz anders. Es hat ein gut Stück Arbeit vieler opferwilliger Menschen — wem fallen da nicht die Namen Pralle, Trouchon, Johanns und anderer zu früh Verstorbener ein! — und vieler Jahre Mühen dazu gehört, um das Hospital zu schaffen, und nun verlangt es noch immer die volle Kraft der jetzt am Ruder Stehenden, um zu bestehen und seinen wohltätigen Einfluß zu verbreiten.

Die Vorbereitung.

Seit längerer Zeit schon stellte sich die Notwendigkeit eines größeren Anbaues heraus. Der Vorstand, unter Pastor Wilkens' energievoller Leitung, beschloß daher nach langen Beratungen, sich mit einem Basar wieder an Oldenburgs spendewillige Bevölkerung zu wenden, und siehe da, von allen Seiten stellten sich Mitarbeiterinnen und Helfer, von allen Seiten auch Gaben und sonstige Unterstützungen in reicher Fülle zur Verfügung. Der Vorstand sollte sich also nicht getäuscht haben; hoffentlich behalten nun auch diejenigen Recht, die den Gewinn einer erheblichen Summe aus dem Basarertrage vorausgesagt haben!

Unter der Führung eines zumeist aus Damen bestehenden Komitees, denen sich einzelne männliche Berater und verschiedene bewährte „Basar-Techniker“ angeschlossen haben, verliefen die Vorbereitungen bis zum heutigen Morgen auf das Allerbeste. Die öffentliche Namensnennung der besonders verdienten Mitglieder wurde dem Referenten leider strengstens untersagt; so muß er sich namens der Allgemeinheit mit einem Kollektivdank an die gesamten Mithelfer bei der guten Sache begnügen. Es liegt aber in der Hand der Oldenburger in Stadt und Land — letztere sind dabei nicht minder interessiert, denn wie manchen Kranken schicken sie dem Hause! — es ist also an allen Wohlgesinnten, dem Dank durch eine rege Beteiligung am Basar einen rechten Nachdruck zu geben.

Was es kostet.

Wem aber dieser moralische Anstoß nicht genügt, der möge aus dem zu erwartenden Vergnügen und Genuß den Antrieb zum Kommen und Kaufen schöpfen. Er wird es nicht bereuen, denn Stunden fröhlichsten Amüsements versprechen die reichen Zurichtungen im Ziegelhof wahrlich, ohne zuviel zu sagen. Sein gutes Herz mit der Leistungsfähigkeit seines Geldbeutels und der Wertung der zu erwartenden Genüsse in Einklang zu bringen, das wird jedem Basarbesucher gelingen. Wir können ihm dabei von vornherein die Versicherung geben, daß weder das eine noch das andere dabei zu kurz kommen wird, denn die Preise der Kaufgegenstände sowohl als auch der Verzehrung — und darauf kommt es in erster Linie doch an! — sind mit besonderer Sorgfalt niedrig gehalten. Um es ganz deutlich zu sagen: Bier und Butterbrot, Zigarren und Weine 2c. kosten hier nicht mehr als in jedem soliden Restaurant. Daraufhin wird sich gewiß mancher zum Besuche des Basars entschließen, der im Grunde ein wenig Mißtrauen hegt gegen die hier und da geübten unsoliden Basar-Geplogenheiten. Man kann sich im schattigen, laubenreichen Garten des Ziegelhofes also ohne großen Geldaufwand — der Eintritt ist ja auch billig! — einen vergnüglichen Nachmittag oder Abend machen, in dem beruhigenden Bewußtsein, zu dem guten Zweck auch etwas beigesteuert zu haben.

Wie man sich unterhält.

Wer ein übriges tun will für seine Unterhaltung, der hat nicht weit. Ein kleiner Fischteich mit den seltsamsten Fischlein, ein von jungen Damen flott bedientes 5 Pfg.-Karussell, eine Schießbude mit Ueberraschungen merkwürdigster Art und andere Amüsements bietet z. B. allein der Garten. Und in der anstoßenden Veranda stellen Tee-, Likör-, Weinbüffets Stärkungen von verschiedenstem Geschmack zur Bedienung.

Was sonst geboten wird.

Erfahrungsgemäß zieht auf jedem Basar die reiche und billige Kaufgelegenheit mit magischer Kraft die Scharen an die Stände heran, und besonders das gegen lebhafte Anpreisungen weniger empfindliche und ruhiger überlegende weibliche Geschlecht läßt die Gelegenheit zu einem kleinen Nutzen so leicht nicht vorübergehen. Was in den Sälen des Ziegelhofs für diesen Zweck aufgebaut ist, das stellt der oft gerühmten „offenen Hand“ der Oldenburger das schönste Zeugnis aus. Sowohl Private wie Geschäftsleute haben unendlich viel Schönes, Wertvolles und — minder Wertvolles gestiftet, und es wird den Besuchern sehr schwer werden, unbefriedigt diese Räume zu verlassen. Feinste Handarbeiten — von weiblicher Seite als sehr wertvoll taxiert, fügt der Referent hinzu, falls man seinem Urteil auf diesem Gebiet nicht trauen sollte! — Kunstgegenstände, Bilder, Bücher, reizende Scherzartikel, Konfitüren und Schokoladen, Kuchen und Bonbons, Haushaltungsgegenstände aller Art, Zimmerschmuck und tausend andere begehrenswerte Dinge. — Originell ist ein Stand mit reizenden Miniatur-Spielwaren, von den ersten beiden Klassen der Thalenschule in mühsamer Arbeit kunstvoll gefertigt; überraschend wirkt der reiche Vorrat von — Schweinchen, die die Klage von der Schweinenot einfach als eine Mär hinstellen, wenn sie auch nur „marzipanerne“ sind. Was alles für einen solchen Zweck geschenkt wird, sieht man an einem Bündel seidener Fahnen, die wohl bald in begehrliche Kinderhände übergehen werden!

Mit süßen Düften à la Kramermarkt lockt die holländische Kuchenbäckerei in der Windmühle, und in dem geheimnisvollen, grünen Lichte der Eisgrotte winkt Kühlung und Labung nach der Anstrengung der Basarwanderung. Zwei mächtige Büffets sorgen auch hier im Saale für das Wohlergehen des Magens — Bier und feine Schnäpse und vor allem delikate Butterbröte fördern die wackeren Spenderinnen dieser materiellen Genüsse in unerschöpflichen Mengen aus ihrer wohlgefüllten Speisekammer! Und mitten im Saale erglänzt auch hier wieder die blaue Flut, die den Fischer lockt, sein Glück zu versuchen, das sich übrigens auch auf prosaischere Manier am Rade und im Grabbelbeutel suchen und — finden läßt.

Besonderes.

Ueberall sind gemütliche Ruheplätze angebracht und die Galerie weist sogar eine ganze Reihe nummerierter Sitze (für 30 Pfg.!) auf, von denen man das Treiben in behaglicher Ungestörtheit genießen kann. Ein großer Automat, ebenso wie der Flügel auf der Bühne von Hegeler u. Ehlers freundlichst zur Verfügung gestellt, läßt gegen geringes Entgelt seine flotten Weisen ertönen, und von der Bühne herab werden sich allerhand Vorträge hören lassen und für Unterhaltung sorgen. Selbstredend fehlt es nicht an einer Poststelle zur Beförderung von Karten und Briefen.

Es sei noch besonders erwähnt, daß die Frau Großherzogin allerhand Kisten und Pakete mit reichem Inhalt aus Harzburg gesandt und Herzog Georg sich besonders splendide mit mehreren wertvollen Silberstücken beteiligt hat.

Doch wir sind mit unserer Wanderung noch nicht zu Ende! Im kleinen Saal erhebt sich in der Ecke ein gemütliches Bauernhaus, das Meister Mohrmanns Hand geschaffen hat, der uns auch im Sommer seine oft bewunderte Theaterkunst nicht entbehren lassen will. Dahinter soll man — in aller Stille! — ein Tänzchen wagen dürfen nach den Klängen des Schifferklaviers! Obs wahr ist? Es kommt auf den Versuch an!

Sehr anerkennenswert haben sich die beiden Militärkapellen (Infanterie und Kavallerie, die Artillerie ist in Munster) für musikalische Unterhaltung unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Ebenso bereitwillig treten Gesang-, Radfahrer- und Turnvereine für den guten Zweck in die Schranken.

Das kurze Programm

der drei Tage sieht folgendermaßen aus:

Freitag: Von 3—7 und von 8—11 Uhr Musik von der Dragonerkapelle unter Feuße. 6½ Uhr: Vorführungen des Damenturnvereins unter Spaeth. 8½ Uhr: Vorträge des Frauenchors „Liederborn“ unter Vathauer.

Sonnabend: Von 3—7 und 8—11 Uhr Musik der Infanteriekapelle unter Ehrich. Um 8 Uhr: Vorführungen des 84er Radfahrervereins auf den Tennisplätzen mit Musik. 8½ Uhr: Gesang des „Sängerbund“ unter Albrecht, abwechselnd mit Musikvorträgen.

Sonntag: Von 3—7 und 8—11 Uhr Musik der Infanteriekapelle unter Ehrich. Um 5 und um 7 Uhr: Vorführungen des Radfahrervereins von 1884 auf den Tennisplätzen im Garten. 6 Uhr: Vorträge auf der Bühne. 8½ Uhr: Gesang des „Liederkranz“ unter Götze, abwechselnd mit Musikvorträgen.

Der Eintritt

kostet 50 ₰, für Schüler und Schülerinnen 30 ₰, kleine Kinder sind frei, Dauerkarten 1 ℳ (auch bei Kollstede zu haben). Lose kosten 50 ₰.

Herr Giese hat sich bereit erklärt, an allen drei Basartagen große Omnibusse nach dem Ziegelhof fahren zu lassen, und zwar vom Kaiserhof und vom Friedensplatz aus von nachmittags 3 Uhr an.

*

So möge denn das mit viel guten, sorgenden Gedanken begründete Fest ein rechtes Fest des Sommers der Oldenburger Einwohnerschaft und der Umgegend werden und seinem Zwecke die nötigen Mittel zuführen!

Oldenburgischer Eisenbahnrat.

Bremen, 7. Juni.

Der oldenburgische Eisenbahnrat tagte heute vormittag unter dem Vorsitz des Herrn Eisenbahndirektor Graepel-Oldenburg im Konventsaale der Börse. Die Verhandlungen wurden um 11 Uhr mit kurzen einleitenden Worten des Vorsitzenden eröffnet, worauf zu Punkt 1 und 2 der Tagesordnung die Herren Baurat Dittmann und Regierungsrat Mutzenbecher Mitteilungen über das auf die Beschlüsse der letzten Sitzung Veranlaßte und über sonst von seiten der Verwaltung getroffene Anordnungen machten. Baurat Dittmann verbreitete sich über die eingeführten Aenderungen des Fahrplans auf verschiedenen Strecken, worauf Gemeindevorsteher Feldhus-Zwischenahn die Direktion ersuchte, für bessern Anschluß des Morgen- und Abendzuges von und nach Westerstede in Ocholt zu sorgen. Eisenbahndirektor Graepel erkannte an, daß die Zustände nicht in jeder Beziehung ideale seien und von den zahlreichen der Eisenbahndirektion bereits vorgetragenen Wünschen manche der Berechtigung nicht entbehrten, aber es sei bei den Nebenbahnen mit mancherlei Schwierigkeiten, die sich u. a. aus ihrer Lage usw. ergäben, zu rechnen. Das möchten die Antragsteller berücksichtigen. Nachdem Herr Huchting-Bockhorn dann noch Wünsche wegen anderer Regelung des Ausflugsverkehrs in Bockhorn bezw. Wilhelmshaven vorgetragen, die jedoch von der Verwaltung als untunlich bezeichnet wurden, machte Herr Regierungsrat Mutzenbecher nähere Mitteilungen über verschiedene Tarifänderungen. Von weitgehendem Interesse waren aber seine Mitteilungen über die

Aufhebung der oldenburgischen Landeskarten.

Er betonte, daß der Wunsch nach Beibehaltung der Landeskarten sich nicht erfüllt habe, trotz aller Kämpfe, die darum geführt seien. Das Großherzogliche Staatsministerium habe den Bundesregierungen bereits mitgeteilt, daß Oldenburg von der Beibehaltung der Landeskarten Abstand genommen habe. Die Bundesregierungen hätten einstimmig den Wunsch ausgedrückt, die Landeskarten aufzuheben, da sonst die Durchführung einer einheitlichen Eisenbahnpersonentarifreform nicht möglich sei. Hoffentlich werde nun auch Württemberg dem Beispiele Oldenburgs folgen. Reg.-Rat Mutzenbecher berichtete dann weiter über die von der ständigen Tarifkommission beschlossene Versetzung von Korkholz in den Spezialtarif III, über die Einrichtungen zur Erleichterung der Beförderung von Arzneimitteln nach Orten, in denen sich keine Apotheke befindet, über die Einführung eines Ausnahmetarifes für Eis im Binnenverkehr, über den Fortfall des Zuschlags von 50 Prozent bei Beförderung von Kleierde im Winter, über die erhebliche Erweiterung des Wegebaustofftarifes, wonach auch der billige Tarif in Kraft treten soll, wenn es sich um Materialien für Bürgersteige und um Unterbettmaterialien handelt, über die Einführung eines Ausnahmetarifes für Pflanzenmehl, über die Gewährung ermäßigter Fahrpreise für Mitglieder von Krankenkassen, welche nach Erholungsorten gesandt werden, über die Erstattung des Begleiterfahrgeldes bei mehreren Viehsendungen, welche von einem Absender ausgehen, sowie über die Auszahlung von Nachnahmen.

Baurat Dittmann begründete dann die Vorlage der Eisenbahndirektion, betreffend Aufhebung des Zuges 121 (Abfahrt von Varel 5,35 Uhr morgens) auf der Strecke Varel-Eggeloge und Einlegung des Zuges 121b an seiner Stelle auf der Strecke Grabstede-Westerstede (Ankunft von Grabstede 7,22 morgens), unter Zusammenschluß mit Zug 240 Ellenserdamm-Grabstede (Abfahrt von Ellenserdamm 6,57 Uhr morgens) zur

Herstellung einer neuen Frühverbindung von Wilhelmshaven nach Westerstede und Schaffung einer solchen von Varel nach Westerstede zu einer passenderen Zeit.

Der Antrag rühre ursprünglich aus Interessentenkreisen her. Die Eisenbahndirektion habe ihn zu dem ihrigen gemacht, weil sie glaube, daß dadurch eine Verbesserung eintrete. Varel verliere seine Frühverbindung mit Westerstede dadurch nicht. Um den Bewohnern von Eggeloge und Linswege nicht die Frühverbindung nach Oldenburg zu nehmen, soll ein Frühzug nach Oldenburg in Eggeloge beginnen. Geschädigt wird nur Grabstede, doch ist die Schädigung kaum von Belang, denn es fahren, wie Baurat Dittmann mitteilte, von dort morgens durchschnittlich nur 1½ Personen ab. Nach kurzen Ausführungen des Herrn Rüther-Varel, der den Antrag warm empfahl, wurde der Antrag angenommen.

Sodann kamen die beiden folgenden Punkte der Tagesordnung gemeinsam zur Beratung, nämlich

a) der Antrag des E.-R.-M. Hoyer, die Züge 401 (Abf. von Delmenhorst 10,45 Uhr vorm.) und 404 (Abfahrt von Bremen-Neustadt 11,16 Uhr vorm.), die jetzt nur an Markttagen verkehren, täglich zu fahren und sie unter Aenderung ihrer jetzigen Verkehrszeiten bis Bremen-Hauptbahnhof durchzuführen. Zug 404 soll möglichst bis Oldenburg, jedenfalls aber bis Grüppenbühren durchgeführt werden. Der Antragsteller will durch diese Züge einen Anschluß von Delmenhorst nach Köln und einen solchen von Hannover-Geestemünde und Hamburg nach Delmenhorst, sowie eine für den Geschäftsverkehr günstig gelegene Mittagsverbindung von Bremen nach Delmenhorst und gegebenenfalls weiter schaffen;

b) der Antrag des E.-R.-M. Müller, unter Abänderung des Zuges 4 (Abfahrt von Bremen 10,11 Uhr vorm.) in einen Schnellzug einen neuen Personenzug Bremen-Oldenburg einzulegen zum direkten Anschluß an Zug 44 Hude-Blexen (Abfahrt von Hude 11,47 Uhr vorm.). Der Antragsteller will durch diese Aenderung den Zug 4 entlasten und das jetzige Stillliegen in Hude für die Reisenden von Bremen nach der Nordenhamer Strecke beseitigen.

Herr Hoyer verwies auf die engen Beziehungen Delmenhorsts zu Bremen und namentlich auf den Verkehr an Markttagen, für die die jetzige Zugverbindung nicht ausreiche oder unbequem sei. Er trat dafür ein, daß der Zug 401 Delmenhorst-Bremen-Neustadt etwas früher, vielleicht 10,30 Uhr ab Delmenhorst, gelegt und bis zum Bremer Hauptbahnhof durchgeführt werde, der Gegenzug etwa 11,40 Uhr den Bremer Hauptbahnhof verlasse und nach Oldenburg durchgeführt werde. Der Zug von Delmenhorst nach Wildeshausen müsse im Anschluß daran etwas später gelegt werden. Herr Hoyer wies weiter auf die Zweckmäßigkeit des Zuges 11,40 Uhr ab Bremen hin, da dieser dann den Anschluß an die etwas früher eintreffenden Züge von Köln, Hamburg und Bremerhaven aufnehmen könne.

Herr Müller-Nutzhorn zog seinen Antrag nach längeren Ausführungen, die im wesentlichen sich auf den Antrag Hoyer und auf die Durchführung des Zuges im Interesse des Lokalverkehrs bezogen, zugunsten des Antrages Hoyer zurück.

Baurat Dittmann bemerkte dann noch, daß der von Herrn Hoyer ins Auge gefaßte Zug nach einem Projekt 10,40 Delmenhorst verlassen und 11,06 Uhr in Bremen-Hauptbahnhof eintreffen müsse. Der Gegenzug müsse 11,50 Uhr Bremen-Hauptbahnhof verlassen und unter der Voraussetzung, daß er von einer großen Maschine gefahren werde, 12,16 in Delmenhorst eintreffen, bei Benutzung einer kleinen Maschine 12,22 Uhr. Der Zug nach

Landesbibliothek Oldenburg

Wildeshausen erhalte dann in Delmenhorst Anschluß 12,20 bezw. 12,24 Uhr. Der Antrag Hoyer wurde dann angenommen.

Weiter wurde ein Antrag des E.-R.-M. Durstthoff zur Debatte gestellt, den Personenzug 7 auf der Strecke Wilhelmshaven-Oldenburg (Abfahrt von Wilhelmshaven 4,23 Uhr nachm.) soviel früher zu legen, daß er in Oldenburg Anschluß an Schnellzug 7a (Abfahrt von Oldenburg 5,23 Uhr nachm.) erreicht.

Der Antragsteller wies auf die Vorteile einer derartigen Abänderung des Fahrplans hin, die die Nachteile zurücktreten ließen. Herr Rüther-Varel stimmte ihm darin bei. Baurat Dittmann bemerkte, daß der Zug etwa eine halbe Stunde früher gelegt werden, Wilhelmshaven 3,53 verlassen und Oldenburg 5,20 Uhr erreichen müsse. Herr Bartels-Löningen trat für eine bessere Verbindung Löningens mit Wilhelmshaven ein. Konsul Müller-Brake meinte, daß die halbe Stunde den Geschäftsleuten in Wilhelmshaven zur Erledigung ihrer Angelegenheiten von hohem Werte sei. Oekonomierat Jürgens wies auf die Notwendigkeit hin, daß der Anschluß der Züge von Carolinensiel und Wittmund erhalten bleibe. Baurat Dittmann erklärte darauf, das hänge davon ab, wie sich die Verwaltung jener Bahn dazu stellen werde. Hoyer-Delmenhorst beantragte, die Beschlußfassung heute auszusetzen und abzuwarten, ob der Anschluß von Carolinensiel und Wittmund erhalten werden könne. Der Eisenbahnrat beschloß dementsprechend.

Der Antrag des E.-R.-M. Durstthoff, den Zug 208 (Abfahrt von Ellenserdamm 8,22 Uhr nachm.) von Grabstede nach Westerstede und den Zug 213 (Abfahrt von Neuenburg 6 Uhr nachm.) nach Varel durchzuführen, wurde abgelehnt. Die Durchführung ist bereits früher einmal beschlossen worden, aber nicht zur Ausführung gelangt, weil die geringe Frequenz des Zuges in gar keinem Verhältnis zu den entstehenden Kosten stände. Herr Rüther-Varel meinte zwar, daß die Züge auch besser benutzt würden, wenn sie besser lägen.

Ein Antrag des E.-R.-M. Meyer, betreffend Einlegung eines neuen Personenzugpaares zwischen Vechta und Wildeshausen, mit Abfahrt von Vechta etwa 12,30 Uhr nachm., Rückfahrt von Wildeshausen 1,30 bis 2 Uhr nachm. zum Anschluß an den Zug 168 Vechta-Ahlhorn (Abfahrt von Vechta 2,48 Uhr nachm.), wurde ebenfalls abgelehnt, da die Frequenz vom Baurat Dittmann als so gering bezeichnet wurde, daß die Verwaltung es nicht verantworten könne, die Kosten dafür aufzuwenden. Die Verwaltung erklärte sich jedoch bereit, eine Verlegung der Züge zu prüfen.

Weiter fiel ein Antrag des E.-R.-M. Brebendiek, betreffend Verkürzung der Uebergangszeit in Hude von Zug 10 (Abfahrt von Bremen 8,30 nachm.) auf Zug 50 (Abfahrt von Hude 10,05 Uhr nachm.), da Baurat Dittmann erklärte, daß der Fahrplan der Hauptstrecke Oldenburg-Bremen nicht nach den Bedürfnissen der Nebenstrecken gestaltet werden könne. Man müsse auf die Anschlüsse in Bremen und Oldenburg Rücksicht nehmen. An die Durchführung des Antrages Bredendiek sei garnicht zu denken.

Ferner fand auch der Antrag des E.-R.-M. Neubert betreffend Rückwärtsverlängerung des Arbeiterzuges 415 w (Abfahrt von Jmmer 5,20 Uhr vorm.) bis Wildeshausen keine Zustimmung. Eisenbahndirektor Graepel erklärte, theoretisch lasse sich die Rückwärtsverlegung von Zügen leicht begründen, aber die Sache müsse doch Maß und Ziel haben. Wenn jetzt der Arbeiterzug von Jmmer nach Bremen gefahren werde, so sei das nach Ansicht der Verwaltung schon sehr viel. Weiter könne man unmöglich gehen. Wohin solle man sonst kommen.

Ein Antrag des E.-R.-M. Schultze, betreffend Nichterhebung von Wagenstandgeld für außerhalb der Ladefristen liegende Sonn- und Feiertage, wurde abgelehnt, dagegen ein vermittelnder Antrag Hoyer angenommen, der sich die Vorschläge des Ausschusses des deutschen Handelstages über die Erhebung von Wagenstandgeld zu eigen macht.

Der Antrag des E.-R.-M. Körber, betreffend Aenderung der Bestimmungen des Tarifs für Arbeiterfahrkarten (Erweiterung des Personenkreises, für den solche Karten ausgegeben werden), wurde vertagt, um Zeit zu gewinnen zur Einziehung von Erkundigungen darüber, wie die Ausgabe von Arbeiterfahrkarten bei anderen Verwaltungen gehandhabt werde. Herr Körber wies darauf hin, daß die Arbeiterfahrkarten jetzt nur an außerhalb ihres Wohnortes beschäftigte mechanische und Handarbeiter ausgegeben würden, während sie z. B. Jnvaliden und sogen. Bureau-Handlangern, wie sie in Wilhelmshaven auf der Kaiserl. Werft beschäftigt würden, und zwar mit Schreibarbeiten, Botendiensten oder auch mit Bureauarbeiten, verweigert würden. Es komme doch nicht darauf an, womit der Arbeiter beschäftigt werde, sondern darauf, was er für einen Lohn erhalte. Man möge daher die Bestimmung über die Arbeiterfahrkarten dahin abändern, daß man sage statt „mechanische und Handarbeiter": „ . . . nur an solche Personen, die außerhalb ihres Wohnortes in Stunden-, Tage- oder Wochenlohn beschäftigt sind."

Den Schluß der Versammlung bildeten Ausschußwahlen. Dann fand ein Besuch des Freihafens statt.

Evangelisch-Sozialer Kongreß.

H. F. Jena, 6. Juni. Etwa 200 Mitglieder aus allen Teilen Deutschlands sind zu dem Kongreß eingetroffen, u. a. Adolf Wagner, Harnack, Naumann und v. Soden-Berlin, Baumgarten und Titius-Kiel.

Dem Kongreß ging eine Volksversammlung voran. Professor Dr. Rein-Jena eröffnete sie und erinnerte an den

sozialdemokratischen Parteitag.

Jm Herbst v. J. tagte hier der Parteitag einer großen politischen Partei. Diese führt auch in ihrem Namen das Wort „sozial". Wir unterscheiden uns aber ganz wesentlich von dieser Partei. Diese will einen Neubau aufführen, nachdem alles Bestehende niedergerissen ist. Wir wollen auf den alten Fundamenten das bestehende Haus wohnlich einrichten, vielleicht hie und da einen Anbau machen. Die Sozialdemokraten verfechten die Interessen einer Klasse, wir wollen für die Interessen aller Volksschichten ohne Unterschied eintreten. Die Sozialdemokraten erstreben nur die wirtschaftliche Besserstellung, wir erstreben nach dem Sprichwort: „Der Mensch lebt nicht von Brot allein" neben der wirtschaftlichen gleichzeitig die geistige und sittliche Hebung des Menschen. Die Niederlage bei Jena vor hundert Jahren hat damals zur Einkehr gemahnt. Auch die heutige Zeit mahnt eindringlich zur Einkehr. Deshalb hat der evangelisch-soziale Kongreß seine Fahne entrollt. Er will den Beweis führen, daß der christliche Geist im deutschen Volke noch eine Stätte habe. Unter dem Zeichen des Christentums will der evangelisch-soziale Kongreß die soziale Frage lösen. Daß der evangelisch-soziale Geist noch im deutschen Volke lebt, beweist die heutige überfüllte Volksversammlung. (Lebhafter Beifall.)

Professor Pastor Dr. v. Soden-Berlin führte des Längeren aus, daß zwischen Jndividualismus und Sozialismus eine Versöhnung angebahnt werden könne. Jn diesem versöhnenden Sinne, im Sinne des evangelischen Christentums wolle der Kongreß sich in sozialem Sinne betätigen.

Agrarfrage.

Professor Dr. Baumgarten-Kiel erinnerte an Freiherrn Theodor v. d. Goltz, der hier in Jena gelebt und durch und durch evangelisch-sozial war. Seine Haupttätigkeit war, die Agrarfrage in evangelisch-sozialem Sinne zu lösen. Der Bund der Landwirte vermochte trotz seiner großen Wirksamkeit Theodor v. d. Goltz nicht zu faszinieren. Die berechtigten Forderungen des Bundes erkannte er an, aber er machte dem Bunde den Vorwurf, daß er einseitig vorgehe, daß er sich nicht als Glied des ganzen wirtschaftlichen Organismus betätige. v. d. Goltz sagte: der Staat sei kein bloßer Agrarstaat, es müssen gleichzeitig die Jnteressen der Jndustrie, des Handwerks und der Arbeit gewahrt werden. Frhr. Theodor v. d. Goltz wollte mit der Agrarfrage in der Hauptsache die Landarbeiterfrage gelöst wissen. Er verlangte, daß durch Wohlfahrtseinrichtungen, Fortbildungsschulen usw. auf dem Lande die Landarbeiter sittlich gehoben, daß ihnen eine Sicherheit ihrer Existenz gewährt, mit einem Worte, daß die Landarbeiter seßhaft gemacht werden, damit die Abwanderung aufhöre und nicht fremde Arbeiter herangezogen zu werden brauchen. Dieser Mann war nicht orthodox, aber ein überzeugungstreuer Christ. Er sah deshalb in der Betätigung Stöckers in der Verquickung zwischen christlich und sozial eine Herabsetzung des Evangeliums. Wenn auch Frhr. v. d. Goltz nicht die Massenagitation billigte, wenn er auch nicht als Evangelisch-Sozialer in landläufigem Sinne zu bezeichnen sei, so billigte er doch die Bestrebungen des evangelisch-sozialen Kongresses. Jn diesen stillen Mauern waltet ein hohes geistiges, evangelisch-soziales Leben. Möge es dem Aufstreben des Ganzen zugute kommen. (Lebhafter Beifall.)

Nach einigen Gesangsvorträgen des Bürgerlichen Gesangvereins nahm, mit stürmischem Beifall empfangen,

Friedrich Naumann

(Berlin) das Wort. Aus den Mitteilungen des Vorredners über Theodor v. d. Goltz geht hervor, daß in jedem Menschen etwas Gutes steckt, es muß nur herausgeholt werden. Wenn es noch so sehr stürmt, Pfingsten kommt, die grüne Saat sprießt empor. Das ist die Zukunft des Menschengeschlechtes. Die Zukunft des Menschengeschlechtes bildet die Grundlage des evangelisch-sozialen Kongresses. Bismarck war nicht immer Pessimist. Als er das Reich gründete, war er Optimist. Nach einiger Zeit glaubte er, die Arbeiterbewegung wachse dem von ihm geschaffenen Reiche über den Kopf. Da kam das Sozialistengesetz. Als Bismarck sich in den Sachsenwald zurückzog und Wilhelm II., der damals der junge Kaiser genannt wurde, die Zügel der Regierung ergriff, da trat der evangelisch-soziale Kongreß ins Leben. Daß der Kongreß gerade zu dieser Zeit ins Leben trat, ist kein besonderes Verdienst, aber ein Verdienst des Kongresses ist es, daß er trotz veränderten sozialen Kurses fest und sich treu geblieben ist.

Der Protestantismus habe den evangelisch-sozialen Kongreß zusammengehalten, weil seine Mitglieder den Protestantismus nicht als Pietismus oder Dogmenglaube, sondern als eine Kulturmacht ansehen, die die Menschheit auf den Höhepunkt des Lebens bringen werde. Ob man in Dresden oder Jena mit noch so großer Mehrheit ein Bekenntnis beschließe, so bleibe es trotz alledem nur eine Liturgie, die nur deshalb allsonntäglich in der Kirche gesungen werde, weil sie eben da sei. (Heiterkeit.) Trotz aller Bekenntnisbeschlüsse schreite die Reform langsam, aber sicher, mit aller Macht vorwärts. Die Heimarbeiterausstellung in Berlin und die schlechten Wohnungsverhältnisse in den Großstädten haben das Wort „unerhört" geprägt. Man müsse aber nach den Worten Carlyles handeln: „Arbeiten und nicht verzweifeln." Jeder Mensch habe die Möglichkeit, nicht nur Almosen zu geben, sondern sich sozial zu betätigen und die Menschen selbständig zu machen. Wir gehören zusammen in der Gemeinschaft, die wir der Zukunft entgegenbringen. (Lebhafter Beifall.)

Aus den weiteren Verhandlungen sei noch die Begrüßung von Harnack mitgeteilt: Unser Programm ist bekannt, ich will mich daher einer Wiederholung enthalten. Ich fühle mich aber in erster Reihe genötigt, an dieser Stelle meinen Dank und meine Freude auszusprechen, daß an der Spitze des Reichsamts des Jnnern ein Mann steht, der die Bedeutung der sozialen Frage erkannt und trotz aller Widersacher die sozialen Aufgaben des Reiches zu fördern sucht. Es erfüllt uns mit Freude, daß an der Spitze des Reichsamts des Jnnern ein Mann steht, der, gleich seinen Räten, die kaiserl. Botschaft von 1899 nicht vergessen hat. (Bravo!) Der evangelisch-soziale Kongreß hält an seinen Forderungen fest, trotz des Empörenden, was wir im letzten Jahre erlebt haben. Wir können es begreifen, aber nicht billigen, wenn sich national und patriotisch gesinnte Männer angesichts des unpatriotischen Verhaltens der Sozialdemokraten unwillig von jeder sozialen Betätigung abwenden und von neuen sozialen Forderungen nichts hören wollen. Wenn der Kampf gegen das alte Regime immer schwieriger wird, wenn das, was in sozialer Beziehung zu geschehen hätte, nur als Geschenk dem Volke zuteil wird, so ist die Partei daran schuld, die sich als die Vertretung der Arbeiter bezeichnet. Wir halten unerschütterlich daran fest, daß soziale Fragen und soziale Dinge nicht bloß Fragen der Futtermenge und des Futterplatzes, wie man gesagt hat, sind, sondern im höchsten Sinne sittliche und humane Fragen, die überall bis in die Tiefen der religiösen Weltanschauung reichen und ohne sie nicht gefördert werden können. (Rufe: Sehr wahr!) Wir lehnen daher die Versuche ab, die wohl auch in unseren Reihen experimentierend gemacht worden sind, die Welt der sozialen Arbeit auf lauter materielle Potenzen zu reduzieren. Hinter jeder Frage und in jeder Frage steht der Mensch, und bereits die eine Forderung, daß auch nicht eine Menschenseele als bestes Mittel und beste Ziffer behandelt werden darf, zerstört den Wahn, als könne man das Gewebe der arbeitenden Gesellschaft in ein materielles Gewebe verwandeln. Eben deshalb aber wissen wir, daß wir nichts Soziales fördern und schaffen können, wenn wir nicht das Jndividuum stärken und seine Freiheit, Bildung und Verantwortung steigern. Wir sind sozialistisch und individualistisch zugleich und wir sind das Eine, weil wir das Andere sind. Ebenso bestimmt erklären wir aber, daß die Frage der Religion und der sittlichen Entwicklung aus den sozialen Fragen nicht ausgeschaltet werden kann. Die Religion kann aber keine andere sein als die christliche in voller Freiheit erkannt und entwickelt. Wenn wir uns evangelisch-sozial nennen, so denken wir dabei nicht an irgend welchen Konfessionalismus, sondern an jenen protestantischen Konfessionalismus, der eine unerschütterliche Weitherzigkeit bedeutet und ein Zeichen von Kraft ist. Gern reichen wir auch unseren katholischen Brüdern in der sozialen Arbeit die Hand und blicken mit Sympathie auf die christlichen Gewerkschaften und ihre Entwickelung. Es kann in deutschen Landen nicht besser werden, wenn wir nicht ein großes Gebiet nach dem andern dem Bannkreise eines engherzigen Konfessionalismus entreißen, oder noch besser, diesen zwingen, selbst weitherziger zu werden. Täuschen die Zeichen der Zeit nicht, so sind wir in dieser Hinsich, trotz zahlreicher einzelner Gegenbeweise, doch in einer aufsteigenden Entwicklung. Wir können es nicht billigen, daß diese Entwicklung durch Argwohn und Kleinsinn aufgehalten und erschwert wird. Wir weisen, wie bisher, aufs neue den Vorwurf zurück, als sei der Kongreß einseitig nur für Arbeiterfragen besorgt, als gäbe es kein anderes soziales Problem. Gewiß, es gibt ein Dutzend und mehr anderer Probleme und wir haben sie bei uns auch erörtert und erörtern sie noch. Aber wir haben gelernt, daß alle diese Probleme schließlich, in ihre Tiefe verfolgt, auf die Arbeiter und Arbeiterfrage zurückgehen. Verfolgt man sie nicht bis dahin, so droht ihre Behandlung zu einer bloßen Causerie zu werden. Die Verbesserungen, die man vorschlägt, werden bloße Beschwichtigungen. Darum kehren wir immer wieder zu der Arbeiterfrage als der Hauptfrage zurück und werden es auch ferner so halten. (Beifall.) Dieser Kongreß hat keine andere Aufgabe, als in völlig freier Aussprache die Gedanken zu klären und die Gesinnungen zu stärken. Er hat weder den Beruf noch die Mittel, direkt und praktisch in die soziale Entwickelung einzugreifen. Jhr seid ein unverantwortlicher, unfruchtbarer, von Zufälligkeit zusammengesetzter Debattierklub, riefen uns die Gegner zu. Selbst wenn das wahr wäre, so wäre das noch nicht das Schlimmste. Wir wären alsdann wenigstens über die Trägheit, Jndifferenz und Gedankenlosigkeit hinweg, die in allen idealen Dingen die schlimmsten Feinde, die eigentlichen Verbrecher an der Gesellschaft sind. Aber von zufälliger Zusammensetzung sind wir nicht. Siebzehn Jahre sind wir nun beieinander; das gemeinsame Ideal hat uns noch immer zusammengehalten. Unfruchtbar sind wir auch nicht gewesen, das beweist der Anteil, den dieser Kongreß direkt und indirekt an zahlreichen Schöpfungen gewonnen hat. Wie sah es vor 17 Jahren aus und wie sieht es heute aus in der Sozialpolitik? Denken sie an all' die Unternehmungen und Vereine in Bezug auf Bodenreform, Bekämpfung des Alkoholismus, der Unsittlichkeit, der schlechten Literatur, der Erhaltung und Bewahrung. Unfruchtbar sind wir nicht gewesen, das beweisen auch unsere 16 Bände Kongreßverhandlungen, in denen, wie die Nachfrage beweist, zahlreiche Arbeiten von bleibendem Werte enthalten sind. Aber vor allem das Wort, welches unsere Kraft und unsere Waffe, ist noch immr wie in den Tagen der Vorzeit und zu allen Zeiten das einzige Mittel, um die Herzen zu entflammen und die Gesinnungen zu reinigen und zu stärken. Wir wollen auf dem Kampfplatze bleiben, so lange bis wir überflüssig geworden sind. Das mag bald oder in ferner Zukunft sein, in jedem Falle werden wir nur abtreten, wenn wir die Ueberzeugung haben, nicht, daß unsere Mission gescheitert ist — das kann sie nicht —, sondern daß sie erfüllt ist. Einstweilen sind wir aber noch da. Ich begrüße Sie alle herzlich und wünsche dieser Tagung Kraft, Fülle und Frieden. Wir gedenken aber, ehe wir mit unserer Arbeit beginnen, unseres Kaisers, des Schirmherrn der Nation, und des Fürsten, unter dessen Schutze wir hier tagen. Sodann sprach Pfarrer Dr. Rittelmeyer-Nürnberg über „Der Jenseitsglaube und die soziale Arbeit". Von einer Abstimmung über die Leitsätze wurde Abstand genommen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 8. Juni.

* **Anstellung eines Beamten im Jnteresse des Kleinhandels?** Wir konnten bereits vor einiger Zeit berichten, daß seitens der hiesigen Handelskammer Versammlungen von Kleinhändlern der verschiedensten Branchen einberufen werden sollten, um festzustellen, unter welchen Schäden der Kleinhandel insbesondere zu leiden hat und auf welche Weise sich Abhilfe schaffen lassen wird. Vor einiger Zeit hat auch bereits, wie uns mitgeteilt wird, eine derartige Versammlung stattgefunden, und zwar eine solche von Kolonialwarenkleinhändlern aus den verschiedensten Teilen des Landes. Jn dieser Versammlung herrschte Einstimmigkeit darüber, daß die Hauptursache für die schwierige Lage des Kolonialwarenkleinhandels zu suchen sei in dem Anwachsen der Konsumvereine und der Beamtenvereine, sowie in den vielen kleinen Höfergeschäften, die von Leuten ohne Kapital und Branchenkenntnis gegründet werden und dem legitimen Detailhandel durch ruinöse Schleuderei das Leben schwer machen. Als wirksamstes und einziges Mittel, dieser doppelten Konkurrenz zu begegnen, wurde von sämtlichen Detaillisten, mit Ausnahme eines einzigen Herrn, der Zusammenschluß zu Einkaufsvereinen und die Gründung sogenannter Rabattsparvereine bezeichnet. Gleichzeitig wurde aber auch in der Versammlung allseitig konstatiert, daß solche Veranstaltungen nur sehr schwer durchzuführen seien, weil im allgemeinen jeder Detaillist im anderen nur den Konkurrenten, nicht aber auch den Kollegen sieht, deshalb von dem größten Mißtrauen gegen solche gemeinsame Unternehmungen erfüllt sei, namentlich wenn die Aufforderung hierzu von Berufsgenossenschaften ausgeht. Wenn etwas geschehen solle, dann müsse daher zunächst in den Detaillistenkreisen aufklärend gewirkt, das gegenseitige Mißtrauen und die vielfach herrschende Gleichgültigkeit beseitigt werden; es müsse den Ladeninhabern die Erkenntnis beigebracht werden, daß sie alle von der gleichen Gefahr bedroht sind, daß nicht von außen Hilfe kommen kann, sondern daß eine Besserung der Lage nur auf dem Wege der Selbsthilfe möglich ist, und zwar nur möglich ist, wenn die einzelnen Glieder dieses Standes sich zusammenschließen, um gemeinsam der Gefahr zu begegnen. Zu diesem Zwecke sei es nötig, ununterbrochen durch Wort und Schrift auf die Detaillistenkreise einzuwirken, und allenthalben lokale Detaillistenvereine zu gründen, in denen sich die Ladeninhaber zum Zwecke gemeinsamer Interessenvertretung zusammenfinden, sich in gemeinsamer Arbeit allmählich kennen lernen und näher treten. Die Versammlung war der Ansicht, daß dazu ein eigener Beamter erforderlich sei, der weiter nichts zu tun habe, als sich nach dieser Richtung hin zu betätigen. — Diesen Vorschlag machte Herr Eilers bekanntlich bereits vor längerer Zeit in einer Vollsitzung der

Landesbibliothek Oldenburg

Handelskammer. Die Kammer wird sich, nachdem nunmehr ein einstimmiger Beschluß aus den Kreisen der Interessenten vorliegt, in ihrer nächsten Sitzung ernstlich mit der Sache zu beschäftigen haben. Die Verwirklichung des Gedankens ist deshalb wahrscheinlich, als die Bewilligung der Mittel keine Schwierigkeit bereitet. Es sollen für diesen Posten nämlich die von der Regierung bewilligten 3000 Mark zur Hebung des Kleinhandels Verwendung finden.

* **Der Gesangverein „Kameradschaft"** unternimmt Sonntag, den 15. Juli, mit seinen Familienangehörigen einen Ausflug nach Huntlosen.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Vom Anleihemarkt. Zu den Anleiheverkäufen des Reichsinvalidenfonds ist noch zu bemerken, daß der zum Verkauf gestellte Gesamtbetrag von 17 Millionen Mark sich folgendermaßen zusammensetzt: ca. 8 Millionen Mark 3,5prozentige Reichsanleihe und preußische Konsols, ca. 6 Mill. Mark 3,5prozentige bayerische Anleihen, ca. 3 Mill. Mark 3,5prozentige badische Anleihen.

Essen (Ruhr), 7. Juni. Kohlenmarkt. Marktlage unverändert, lebhaft.

Neue 3,5prozentige schwedische Staatsanleihe. Die neue schwedische Anleihe dient zur Rückzahlung der im vorigen Jahre ausgegebenen Schatzanweisungen und soll in Deutschland, Frankreich und Belgien einen Markt erhalten. Der Emissionskurs wird ungefähr pari betragen.

Kreditversicherung. Einem süddeutschen Blatt zufolge bringt die Versicherungsgesellschaft „Globus" in Hamburg, die bisher die Kreditversicherung — allerdings in recht bescheidenem Umfange — in der Form der Pauschalversicherung betrieb, jetzt eine zweite Form, „laufende Kundenversicherung", in den Verkehr. Während nach dem bisherigen System der Versicherungsnehmer sich gegen Verluste an seinem gesamten Debitorenbestand pauschaliter versicherte, bezweckt die neue Form die Versicherung gegen Verluste bei einzelnen, in der Police ausdrücklich zu benennenden Debitoren.

Geldmarkt, 7. Juni. Geldmarkt heute unverändert. 3 und 3,5prozentige heimische Anleihen erfuhren einen erneuten Rückgang; derselbe steht mit Verkäufen des Reichsinvalidenfonds in Zusammenhang.

Wertpapiermarkt, 7. Juni. Auch heute zeigte der Markt eine lustlose Haltung bei wenig einheitlicher Tendenz. Der weitere Rückgang der heimischen Anleihen (siehe oben), verstimmt edie Börse, und hatte sie auch sonst noch Anlaß, sich reserviert zu verhalten. Der neue Konflikt zwischen Frankreich und Marokko, das Wiederaufleben der Lohnstreitigkeiten in der Metall-Industrie, die Arbeitseinstellungen im Saarrevier, der unbestimmt gehaltene neueste Wochenbericht über den amerikanischen Eisenmarkt und endlich die schwache Haltung des Londoner Minenmarktes, alle diese Momente waren geeignet, zur Vorsicht zu mahnen. Auch drückten schwächere Russenkurse. Die Börse schließt bei geringem Geschäft in lustloser Haltung.

Aeußerste Schlußkurse.

	6. Juni	7. Juni.
Diskonto	185,50	185,40
Deutsche	238,—	238,—
Handels	173,60	173,50
Bochum	256,40	257,40
Laura	249,75	248,90
Harpen	219,90	219,60
Gelsen	226,75	226,50
Kanada	160,50	161,—
Paket	162,75	162,40
Lloyd	129,90	129,25
4% Russen	79,70	79,50
Tendenz	Tendenz ruhig.	ruhig.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.
Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	97,50	98,—
3½pCt neue do. do. (halbj. Zinsz.)	98,—	98,50
3pCt. do. do.	84,80	—,
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (kdb. b. frühestens 1. April 1907	100,—	100,75
3½pCt. do. do.	—,—	—,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	100,—	100,50
4pCt. Vareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	100,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	96,50	97,—
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	96,50	97,—
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	97,25	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	96,50	97,—
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,10	99,65
3pCt. do. do.	87,20	87,75
3½pCt. Preußische Konsols	99,10	99,65
3pCt. do. do.	87,20	87,75
3½pCt. Lübecker Staats-Anleihe	98,20	—,—
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	96,50	97,05
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904	97,40	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	96,50	97,05
Nicht mündelsicher.		
3pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	—,—	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	97,10	—,—
3½pCt. do. do. mündels.) Serie V.	89,35	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	97,75
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	99,70	100,25
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	101,45	102,—
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	102,45	102,75
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	99,—	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,40	95,95
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	99,95	100,50
3½pCt. do. do. do.	93,95	94,50
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	101,—	—,—
4pCt. Gewerksch. König Ludwig Oblig. rückz. 102	—,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102	101,—	—,—
4pCt. Oblig. Deutsch-Atlantischer Telegraphenges. unk. bis 1912	100,30	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	—,—	96,35
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,—	—,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	99,50	100,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,25	169,05
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,45	20,53
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4.20	4,2350
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1850	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,83	—,—
An der letzten Berliner Börse notierten:		
Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	—,—	—,—
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	105,—	30 pCt.bez.

Discont der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 5½ Prozent.

Kursberichte der Oldenburger Banken
vom 8. Juni.

Oldenburgische Landesbank.

		Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsichere Anlagewerte.	3½pCt. Oldenb. kons. Anl. m. ganzj. Zinsen	97,50	98,—
	3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen	98,—	98,50
	3pCt. dergleichen	—,—	—,—
	3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt.	—,—	—,—
	4pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Obligat., Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1907 zulässig	100,—	—,—
	3½pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Oblig. mit halbjährigen Zinsen	97,80	98,35
	4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. Juli 1907 zulässig	100,—	——
	4pCt. Cloppenb.-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	100.—	——
	4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	100,—	——
	3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen	96,50	97,—
	3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen	96,50	97,—
	4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em.	100,50	—,—
	3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,10	99,65
	3pCt. dergleichen	87,20	87,75
	3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe	99,10	99,65
	3pCt dergleichen	87,20	87,75
	3½pCt. Rheinprov. Anleihesch., unk. bis 1916	97,45	97,75
	3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915	98,—	98,30
	3½pCt. Kieler Stadtanleihe von 1904	97,40	97,95
	4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission	100,—	—,—
	3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig.	—,—	—,—
	4pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1915	102,45	102.75
	4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1913	101,70	102,—
	3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913	99 50	99.80
	3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913	97 20	97 75
	4pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfandbr., unk. bis 1915	102,45	102,75
	3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	99,70	100,—
	4pCt. Hamburger Hypothek-Bank-Pfandbr.	102,20	102,50
	4pCt. Preußische Pfandbrief-Bank Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1914	102,30	102,60
	3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1914	99,70	100,—
	4pCt. Schwarzburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	100,30	100,60
	4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	101,60	101,90
	4pCt. Dänische Inselstift-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher)	97,10	—,—
	4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündel. à Mk. 2250	97,20	—,—
	4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündels. à Mk. 1125	97,45	—,—
	4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	97,10	—,—
	4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	95,70	—,—
	3pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen	—,—	—,—
	4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt.	100,50	101,—
	4pCt. Eisenbahn Bank Obligationen	99,50	100,—
	4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen	99,70	100,25
	Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk.	168,35	169,15
	Kurz London für 1 Lstrl. in Mk.	20,445	20,525
	Kurz New York für 1 Doll. in Mk.	4.1975	4.2325
	Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4.1825	—,—
	Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,83	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent.

Bremen, 7 Juni.

Kaffee behauptet. Am Markt Bogota. — Baumwolle stetig. Upland middling loko 57½. — Schmalz höher. Tubs und Firkins 45¾, Doppeleimer 46½ H.

Berlin, 7. Juni. Produktenbericht. Im Anschluß an die nordamerikanischen Märkte war die Haltung von Weizen recht fest, Roggen demgegenüber vernachlässigt und kaum höher als gestern zu verwerten. Russische Angebote knapp und ziemlich teuer. Hafer loko lebhaftes Geschäft, wovon auch Julilieferung profitierte. Besonders fest aber war die Herbstlieferung, wovon beträchtliche Deckungsordres an den Markt kamen. Rüböl weiter befestigt bei besserer Nachfrage.

Viehmärkte.

Hamburg, 6. Juni. (Sternschanzviehmarkt.) Schweinehandel sehr flott. Zugeführt 2400 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 62—64 ℳ, leichte 66 ℳ, Sauen 54—58 ℳ, und Ferkel 60—65 ℳ per 100 Pfund.

Hamburg, 6. Juni. (Sternschanzviehmarkt.) Kälbermarkt. Angetrieben 1228 Stück. Gezahlt für 50 Kilogr. Schlachtgewicht: Besonders gute Doppellender 102½—112 ℳ, 1. Qualität 95—101 ℳ, 2. Qualität 87—92 ℳ, 3. Qualität 78—82 ℳ, geringste Sorte 67—74 ℳ. Handel schleppend. Unverkauft 50 Stück.

Schiffsnachrichten.
7. Juni.

Norddeutscher Lloyd.

„Sachsen", v. Letten-Petersen, von Ostasien, gestern 7 Uhr nachm. in Genua. — „Kaiser Wilhelm II.", Högemann, gestern 5¾ Uhr nachm. von Cherbourg nach Newyork. — „Prinz-Regent Luitpold", Kirchner, nach Ostasien, heute 4¼ Uhr vorm. Borkum Riff pass. — „Europa", Keller, von Savannah, heute 5¼ Uhr vorm. auf der Weser. — „Main", v. Borell, gestern 2 Uhr nachm. von Baltimore nach der Weser. — „Barbarossa", Langreuter, gestern 1 Uhr nachm. in Newyork. — „America", Alers, gestern 10 Uhr vorm. von Guarapary nach der Weser. — „Friedrich der Große", Bleefer, heute 2 Uhr nachm. von Plymouth nach Cherbourg. — „Prinzeß Irene", Dannemann, nach Newyork, heute 11½ Uhr vorm. Bellas passiert.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Marksburg", Krefler, heute einkommend Beachy Head passiert.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„Gauß", Reimers, heute in Amsterdam. — „Jason", Pensky, heute in Amsterdam. — „Fortuna", Bruns, gestern von Drontheim nach Antwerpen. — „Jupiter", Oltmann, gestern in Köln. — „Bellona", Siemens, gestern von Oporto nach Lissabon. — „Hermes", Prahm, gestern in Fredrikshamm. — „Minerva", Fokken, gestern in Pomaron. — „Theseus", Peters, gestern von Lissabon nach Schiedam. — „Venus", Cassen, gestern von Rotterdam nach Kopenhagen. — „Planet", Stahn, heute von Gefle nach Queenboro. — „Neptun", Braue, heute von Stettin nach Emden und Leer. — „Leda", Blendermann, heute in Rotterdam. — „Themis", Connemann, heute von Rotterdam nach Königsberg. — „Stella", Berg, heute von Rotterdam nach Danzig. — „Pollux", Meyer, heute in Rotterdam.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

„Kurland", Lübken, gestern von Genua nach Livorno. — „Falke", Röver, heute von Hull in Bremen. — „Sperber", Scholtz, heute von London in Bremen. — „Reiher", Engelking, gestern von Bremen nach Hull. — „Adler", Berg, gestern von London nach Bremen.

Verkauf einer besten Hofstelle und Landköterei.

Tossens. Der Hausmann C. F. Lange zu Amelhausen läßt am

Freitag, den 22. Juni d. J., nachmittags 4 Uhr,

in Behrends Gasthause zu Eckwarden seine in der Gemeinde Langwarden belegenen Immobilien, und zwar:

1. die schöne Hofstelle **Amelhausen,** bestehend aus massiven, geräumigen und praktisch eingerichteten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, Gärten und zusammen 53,7456 ha in einem Kompler in denkbar günstiger Arrondierung belegenen allerbesten Ländereien, wovon nur ⅓ Pflugland,
2. die zu Mengershausen am Kanal belegene Landköterei mit allerbestem Lande zur Gesamtgröße von 2,2061 ha

mit Antritt zum 1. Mai 1907 zum 3. und letzten Male öffentlich meistbietend zum Verkaufe aufsetzen.

Die Hofstelle ist eine der besten hiesiger Gegend, liegt in unmittelbarer Nähe der Chaussee Eckwarden-Stollhamm und der Chaussee Seeverns-Süllwarden an einem Schlackenwege, und befindet sich in bestem Kulturzustande.

Auskunft erteilt auch Auktion. E. Dethard, Ovelgönne.

Bei hinreichendem Gebote wird der Zuschlag sofort erteilt.

Kaufliebhaber ladet freundl. ein
H. Wehlau, Auktionator.

Griftede.

Verkaufe 1 hochtragende tiedige **Rindquene,** sowie eine schwere güste **Kuh** und einen 9jährigen

Wallach,

bester Einspänner. **H. W. Oeltjen.**

Zu verk. **2schläf. Bettstelle** m. M. und Unterbett. Rankenstraße 6 b.

1 gute Geige billig zu verkaufen. Zu erfragen in d. Exped. d. Blattes.

Reelle billige Landstelle bei Hamburg

an Chaussee, in gr. Dorf schön belegen, 100 Morg. bester Acker, Wiesen u. alte Kuhweiden, direkt am Hause, neue Gebäude, 2 Pferde, 12 Milchkühe, 3 Jungvieh, 1 Zuchtsau, 10 Schweine, **Milchverkauf nach** Hamburg für 38000 Mk. bei kl. Anz. sof. z. vkf. durch
H. Wulff, Altona, Schulterblatt 129.

Ein Posten

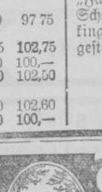
Steppdecken

mit kleinen Fehlern empfehle zu 5.85, 6.85, 8.—, 9.— u. 10.— Mark.

Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Kriegerverein Nadorst.

Zur Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden **Eilert Eilers** versammeln sich die Kameraden am Montag, den 11. d. Mts., nachmittags 1½ Uhr im Vereinslokale (Ww. Theilmann). Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.
Um allseitige Beteiligung bittet
Der Vorstand.



Drahtgeflechte Empfehle billigst:
Stacheldraht, Hühnergeflecht, 4eck. Masch.-Gefl
30—200 cm breit.
Carl Wilh. Meyer, Haarenstraße 14.

Burgdorfer Spargel
ist in Qualität **unübertroffen!!**
Allein-Verkauf:
D. G. Lampe,
Langestr. 88.
Telephon 274.

Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

Diejenigen Kameraden, welche zum **Bundeskriegerfest** in **Elsfleth** wollen, fahren am besten mit dem Zuge, welcher am Sonntag-Morgen um 7,48 Uhr hier abfährt. Das volle Fahrgeld wird in Elsfleth zurückgezahlt.
Der Vorstand.

Neue süße Kirschen, Tafeläpfel
in verschiedenen Sorten.
Apfelsinen,
süß und saftig, auch **Blutapfelsinen,** empfiehlt
D. G. Lampe.

Landesbibliothek Oldenburg

Hausbesitzer-Verein Oldenburg E.V.

Zu vermieten:
Auf sofort oder später:
Möbl. Zim. m. od. ohne Pension.
Obw., 3 R., 1. o. 2. Et., 350 o. 250 Mk.
Obw., sep., 4 R. u. Zubeh., Wasst., Donnerschwstr., **p. Juli,** 250 Mk.
Kontor od. Büro a. bester Lage.
Eckladen m. Kabinett, 2 Schaufenster.
Laden m. sep. Oberw., Markt 8, Lagerr., Gas, Gart., **pr. Juli.** 1400 Mk.
Ganzes Haus, unten **gr. Geschäftsraum,** o. Wohn., a. b. Geschäftsl., 500 Mk.
Zum 1. Okt. resp. 1. Nov.:
Oberw. sep. Eing., 5 R. u. Zbh., Gas- u. Wl. kl. Grt., Heiligengeisttor, 400 Mk.
Unterw., sep. m. Hochf., 6 R. u. Zbh., Veranda, Gas, Grt., Ziegelhofstr. 500 Mk.
Oberw., sep., 5 R. u. Zbh., Grt., 300 Mk.
Unterw., sep., 5 R., Balk., Wsst., 450 Mk.
Oberw., 4 R. u. Zbh., Gas- u. Wsst., Grt., f. eg. Dame, Kast.-Allee, 320 Mk.
Unterw. o. Sout., 4 R. u. Zbh., Terrasse, Grt., Katharinenstr., 500 Mk.
Oberw., sep. Eing., 6 R. u. Zbh., Gas- u. Wsst., Bremerstr., 600 Mk.
Oberw., sep., 5 R. u. Zbh., Wsst., kl. Grt., a. bester Geschäftsl., 600 Mk.
Unterw., sep. m. Hochf. 7 R. u. Zbh., Balk., Grt., Margaretenstr., 700 Mk.
Unterw., sep. m. Hochf., 8 R. u. Zbh., Grt., Balk., Gas, **Dobben,** 800 Mk.
Unterw., sep. m. Hochf., 8 R. u. Zbh., Badez., elektr. Licht, Zentralh., Huntev., 1200 Mk.
Oberw., sep., 7 R. u. Zbh., Badez., elektr. Licht., Zentralh., Huntev., 800 Mk.
Oberw., sep. 7 R. u. Zbh., Gas- u. Wsst., Gart., Gottorpstr., 750 Mk.
Unterw., sep., 5 R. u. Zbh., Blk., Badez., sch. Garten, Röwekamp, 625 Mk.
Unterw., sep. m. Hochf., 7 R. u. Zbh., Badez., Gas, Gart., **Dobben,** 1000 Mk.
Herrsch. Unterw. m. Hochf., 7 R. u. Z. Gas, Grt., Haarenufer, 1000 Mk.
Mod. Laden m. W. a. gut. L., 1000 Mk.

Zu mieten gesucht:
Ober- od. Unterw., sep., 5 R., Gas, i. d. N. d. Theaters pr. Aug., b. 500 Mk.
Unterw., sep., 6 R. u. Z., Gas- u. Wsst., Grt., a. gut. Geschäftsl., b. 850 Mk.
Oberw., sep. m. Balk. u. Grt., f. kl. Fam., Dobben o. Haarentor, b. 600 Mk.
Unter- o. Oberw. f. kl. Fam., Gart., a. liebst. Heiligengeisttor, b. 500 Mk.

Zu verkaufen:
Wohnh., z. 2 Wohn. eing., a. z. Alleinbewohn., sch. Grt., ruh. Lage 13000 Mk.
Herrsch. Wohn. m. Hochf. 2 sep. Wohn., kl. Grt., Haarenufer 22500 Mk.
Geschäftsh., gr. Lad., Lager- u. Kellerr., sep. Oberw. a. best. Lage 40000 Mk.
Grundstück am Wendehafen, 12,60 ar, Kontor, gr. Lager- u. Kellerr., s. günst. Lage, an 4. Straßen, 33000 Mk.
Wohnh., 2 sep. W., **auch Geschäftsh.,** a. gut. Geschäftsl., gr. Grt. 18000 Mk.
2 Stück. Wohnh., 2 sep. Wohn., groß. Grt. m. Obstb., Weskampstr. 16500 Mk.
Wohn., 2 sep. Wohn., neu, modern. Grt. Heiligengeisttor, 19200 Mk.
Groß. mod. neues. 2Familienhaus, m. sch. Gart., Heiligenstor 27500 Mk.

Anzuleihen gesucht:
5000 Mk., 2. Hyp. zu $4\frac{1}{2}$% per sof.
6000 Mk., 2. Hyp. zu $4\frac{1}{2}$% per sof.

Zu belegen:
5—6000 Mk., sichere Hyp. per sofort.
Weitere Listen von gesuchten oder zu vermietenden Räumen liegen in der Geschäftsstelle Gaststr. 6 von 11—1 und 4—7 Uhr aus.

Steckrüben- u. Kohlpflanzen, 100 St. 15 ₰, empfiehlt Nadorsterstr. 66 a.

Gustav Frohns,
Osternburg.
Am **Sonntag,** den **10. Juni:**
Oeffentlich. Ball.
— Anfang 4 Uhr. —
Um zahlreichen Besuch bittet
Gustav Frohns.

Zwischenahn i. O. In unmittelbarer Nähe des Sees sind für die Sommermonate (event. dauernd)
4 möbl. Zimmer, Küche u. Zubehör
u **vermieten.** Näheres Oldenburg, Langestraße 27 part. r.

Bürgerfelde.
„Zur Erholung."
Am Sonntag, den 10. Juni 1906:
Oeffentlicher Ball
Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundl. ein **G. Mohnkern.**

Zur Linde.
G. Krückeberg, Ofener Ch. 16.
Sonntag, den 10. d. M.:
Großer Ball.
Anfang 4 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
G. Krückeberg.

Wechloy. „Zum drögen Hasen.,"

Sonntag, den 10. d. M.:
Ball.
Es ladet freundl. ein **G. Küpker.**

Klubgesellschaft „Odeon".
Am Sonntag, den 10. Juni d. J.:
Ball
im **„Odeon"** zu **Eversten** (G. Müller).
Anfang 5 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Zu belegen.
Selbstgeber gewährt sicher. Leuten jed. Standes **Geldkredite.** Kul. Bed., Ratenzahl. Gerichtl. nachgew., daß hunderte von Geschäften in kurz. Zeit gemacht. Viele Dankschr. **Schlevogt, Berlin 33,** Rosenthalerstr. 11/12. Rückporto.

Wer Geld sucht auf Wechsel, Hypotheken, Schuldschein rc., schreibe sofort, streng reell u. diskret, ratenw. Rückz. **Gustav Fischer, Lübeck 33.**

Geld-Anleihe.
Anzuleihen gesucht
zum 1. Juli oder 1. August auf durchaus sichere Hypotheken mehrere kleine Beträge:
3×1000 u. 2×500 Mk.
gegen $4\frac{1}{2}$—5% Zinsen.
A. Parussel, Auktionator, Ohmstede.

Ich suche auf ein Haus nebst 52 Scheffelsaat Land **6000 Mk.** auf erste sichere Hypothek **anzuleihen** zum 1. November 1906.
Offerten unter S. 913 an die Exped. ds. Blattes.

Zwischenahn. Auf 1. Hypothek suche zum 1. Nov. oder früher **7—8000 Mark** zu 4% Zinsen.
Ferner umzuleihen auf sichere Hypothek eingetragene **7700 Mk.** und **3000 Mk.** zu 4% zum 1. November oder früher. **Feldhus,** Auktionator.

Bitte! Welch edeld. Herr od. Dame leiht einem besseren jg. Mädch., welch. die in Not gerat. Eltern gern unterstützen will, **100 Mk.** geg. Zins. u. mon. Rückz. Offerten unter M. D. 100 postl. Oldenburg erbeten.

Wer leiht Witwe 40 ℳ g. p. Rückz. und Zinsen. Off. u. S. 923 Exp. d. Bl.

Tierasyl in Osternburg.
Eingeliefert
eine schöne fette Ente.

Zugelaufen 2 Hühner.
Nadorsterstr. 27.

Verloren.
Entlaufen 2 Rinder.
H. Backhus, Sandhatten.

Verl. ein **Trauring.** Gegen Belohn. abzugeb. beim Kaufmann **Schmitz,** Ecke Bürgerschstr. u. Sonnenstr.

Ein prompter Zinszahler sucht per 1. Nov. **3000** ℳ unt. sich. Hypothek anzuleihen. Off. u. S. 921 an die Exped. d. Bl.

Wohnungs-Gesuche
Aeltere Dame s. frdl. **Wohnung** (3 bis 4 Räume) z. Okt. od. Nov. Off. mit Preisangabe S. 901.

Ich suche zum 1. Juli d. J. eine aus Wohn- und Schlafzimmer bestehende **Wohnung** für einen Herrn und erbitte Angebote mit Preisangabe bis zum 10. d. Mts.
Rechtsanwalt **Lohse.**

Suche sofort eine **Wohnung.** Offerten mit Preis unter S. 914 an die Exped. d. Bl.

Gesucht **1 Wohn.,** 3 o. 4 R. auf sof. Off. m. Preisang. u. V. 107 Filiale, Langest. 20.

Gesucht zum 1. Juli Wohnung mit 5 Zimmern, Küche und Zubehör für ruhige Bewohner. Off. unter S. 909 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Junger Mann sucht möbliertes **Zimmer mit Kammer,** evtl. mit voller Pension. Offerten unter S. 925 an die Exped. d. Bl.

Kleine Beamtenfamilie (3 Pers.) sucht **Wohnung mit 5 Räumen, Gas, Wasser, kleinem Garten usw., zum 1. November, evtl. früher, mögl. im Huntieviertel. Offerten mit Preis** unt. W. 281 an Büttners Annonc.-Exp.

Referendar sucht zum 1. Juli möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** mit Morgen- und Abendbrot. Angebote unter S. 924 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wohnungs-Angeb.
Gut möbl. Zimmer. Röwekamp 18.

Zu verm. auf gl. od. 1. Aug. separ. abschließb. **Oberwohn.** Ofenerstr. 26.

Möbl. Zimmer mit Bett. Bergstr. 11.

Möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** auf sofort od. später z. vm. Lindenstr. 16.

Zum 1. Juli eine **Wohnung** zu vermieten. Burgstraße 8.

Zu verm. z. 1. Aug. od. Nov. **kleine Wohn.** m. St. u. Grtl. Cloppenb. str. 25.

Freundl. **Logis.** Rebenstr. 2 a.

Frdl. **Logis** zu verm. Jul. Mosenplatz 1.

Habe auf sofort noch eine kleine **Unterwohnung** in Eversten zu vermieten.
Georg Schwarting, Eversten, Hauptstr. 3.

Zu vermieten zwei hübsch möblierte **Wohn- und Schlafzimmer,** eventuell mit voller Pension.
Näheres Rebenstraße 16 a.

Osternburg. Kl. frdl. **Oberwohnung** zu vermieten. Kirchhofstr. 3.

Oldenburg. Zu vermieten eine gut möblierte Stube mit Kammer.
Johs. Athing, Willerstr. 7.

Die Oberwohnung im Hause Poststraße Nr. 5 haben wir per Oktober oder November zu vermieten.
Rud. Meyer & C. Diekmann.

Möbl. **Wohn- u. Schlafz.** (evtl. 3 Z. für Kontor). Gottorpstr. 15 a oben.

Zu verm. möbl. **St. u. K.** Humboldtstr. 6.

Gut möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** zu vermieten. Nadorsterstr. 8.

Logis f. 2 j. Leute. Martenstr. 11, ob.

Möbl. **Stube u. Kammer** z. 15. Juni zu vermieten. Lindenstraße 9.

Anst. j. M. erh. **Wohn.** Mottenstr. 19.

Zu verm. möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** an einen besseren Herrn.
Nadorsterstraße 4 a, 1. Et.

Logis für j. Mann. Mottenstr. 19b.

Gutes Logis. Burgstraße 4.

Frdl. **Logis.** Haarenstr. 4, oben.

Frdl. **Logis** f. 2 j. L. Bergstr. 2.

Zu verm. bess. möbl. **Wohn- u. Schlafz.** part., u. eine möbl. **Stube** mit Bett. Katharinenstr. 2.

Schön **möbl. Wohn- und Schlafzimmer** zu verm. Friedrichstraße Nr. 5.

Stellen-Angebote.
Wiefelstede.
Gesucht auf sofort zwei tüchtige
Malergesellen
auf dauernde Arbeit u. gegen hohen Lohn.
G. Logemann, Malermstr.

Umständeh. sof. od. sp. ein jüngeres **Mädchen** f. Hausb., sowie a. **Lehrmädch.** geg. Vergütg. gel. Langestr. 23, unten.

Ein größeres **Schulmädchen** zu einem kl. Kinde gesucht.
Frau **M. Grauert,** Lindenstr. 16.

Gesucht auf sofort 2 Maurer.
Strückhausen. Wilh. Wesemann.

Gesucht 1 Stundenmädchen
sowie für die Nachmittagsstunden ein **Schulmädchen.** Heiligengeiststr. 3.

Gesucht auf sofort eine **Haushälterin.**
Neusüdende. Gerh. Bahlenkamp.

Rajenburg bei Elsfleth. Wegen Erkrankung des jetzigen
Knechts
auf sofort einen anderen.
Joh. Wardenburg.

Gesucht
auf **sofort** oder 1. Juli ein
Mädchen
für **Hausarbeit** und **Melken** (4 Kühe). Lohn bis 300 ℳ.
H. Burkhmann, Bahr b. Bremen.

Auf gleich ein **Schuhmachergeselle.**
Fr. Lueken, Kurwiesstraße 4.

Auf sofort gesucht ein
junges Mädchen
für Kontorarbeiten.
Offerten mit Gehaltsansprüchen bei freier und nicht freier Station erbeten.
Hülshöfters Kunstanstalt, Oldenburg, Ackerstr. Nr. 31.

Ordentlich. **Stundenmädchen** gesucht für 8—12 Uhr. Anmeld. Sonnabend. Heiligengeistwall 4, 2. Et.

Auf sofort ein **Schuhmachergeselle.**
Fr. W. Janssen, Nadorsterstr. 62 a.

Gesucht auf sofort
ein jüngerer Hausdiener.
G. Frohns, Osternburg.

2 Lehrmädchen
unter günstigen Bedingungen gesucht.
Hermann Wallheimer.

Herren
an jedem Orte zum Verkauf unserer **2 neuen Massenartikel** gesucht. Spielend leichter Verkauf in jedem Hause u. bei Landwirten durch unsere Reklame.
250 Mk. monatlich Verdienst.
H. F. A. Stehr, Hamburg 23 a 35.

Bad Zwischenahn.
Krankheitshalber auf sofort oder später ein gewandtes
junges Mädchen
für Haushalt oder Laden und Gastwirtschaft, gegen hohen Lohn.
Joh. Eilers,
Gastwirtschaft u. Bäckerei.

Agent ges. z. Verk. uns. berühmt. **Cigarr.** an Wirte rc. Vergüt. ev. 250 ℳ mon. u. m. **H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.**

Schiffsjungen — sucht **Heinrich Zabel, Altona,** Gr. Elbstr. 86.

Goslar. Hotel Hannover. Haus I. Ranges.
Bes. L. A. Albrecht, früher Hôt. de l'Europe, Hamburg

Gesucht für Sonntags
2 Lohndiener.
G. Frohns, Osternburg.

Für ein Wein- und Spirituosen-Geschäft wird per 1. Juli eine
Verkäuferin
nach Wilhelmshaven gesucht.
Näheres bei **Julius Rösser,** Ritterstr.

Gesucht auf gleich zwei tüchtige **Möbeltischler.**
Joh. Prignitz, Ritterstraße 5.

Gesucht auf sofort ein **Schuhmachergehilfe** auf dauernde Arbeit.
G. Wilmsmann, Haarenstraße 9.

Gesucht ein jung. Mädchen
gegen Salär. Zu erfr. Huntestr. 5.

Ein jüngerer
Kontorist
für leichtere Arbeiten auf sofort gesucht. Offerten unt. S. 917 an die Exped. d. Bl.

Suche zum baldigen Antritt einen
Hausdiener.
Max Ullmann.

Bleyer Mühle. Gesucht ein
zweiter Fahrknecht
gegen hohen Lohn.
Gebr. Schwarting.

Tweelbäke. Gesucht auf sofort eine **Haushälterin,** welche in landwirtschaftlichen u. häuslichen Arbeiten erfahren ist. **Joh. Wardenburg.**

2 tüchtige Schneidergesellen gesucht. **Ludwig Kühler,** Schneidermstr., **Nordenham,** Schulstr.

3—20 Mk. tägl. können Pers. jed. Standes verd. **Nebenerwerb,** durch Schreibarbeit, häusl. Tätigk., Vertretung rc. Näheres **Erwerbszentrale** in **Frankfurt a. M.**

Auf sofort oder später ein
junges Mädchen,
welches kochen und plätten kann. Gehalt nach Uebereinkunft, sowie ein **Hausmädchen.** Offert. u. Chiff. S. 915 an die Exped. d. Bl.

Jaderberg. Gesucht sofort
2 Malergehilfen.
O. Janßen.

Gesucht
ein **junges Mädchen** zum Ausbringen und für leichte Hausarbeit.
C. H. F. Möhring, Gaststr. 16.

1 Malergehilfe
sofort gesucht.
Bockhorn. Carl Hurling.

Gesucht auf sofort ein fähiger
Geselle.
R. Kutscher, Schneidermeister, **Nordermey.**

Gesucht auf sofort ein
junges Mädchen
für Haus und Küche, bei gutem Lohn.
Lohrs, Rathaus Heppens.

Gesucht ein **junges Mädchen** oder **Frau** zur Hilfe im Haushalt bei einer Dame. Kriegerstr. 4.

Gesucht auf gleich ein
junges Mädchen
gegen Salär.
Oldenburg, Nikolausstr. 8.
Frau Aktuar **Bumann.**

Pensionen.
Sanatorium Uetersen
bei Hamburg.
Behandlung von Nerven-, Frauen-Leiden, **Wander-Niere,** Bleichsucht, Hämorrhoiden, Tropenfiechtum rc. — Schöne ruhige Lage. Reine kräftigende Luft. Prosp. d. d. **Direktion.**

BAD Salzbrunn
im Waldenburger-Gebirge Mittel-Schlesien
— Heilkräftig bei Erkrankungen der —
Atmungs-, Verdauungs- und Harnorgane, bei Gicht, Zuckerkrankheit, Asthma.
Alkalische Quellen: **Oberbrunnen, Mühlbrunnen** — Bäder. (Mineral- u. Kohlensäurebäder.) — Hydrotherapie. — Massage. — Medico-mechanisches (Zander-) Institut. — Inhalationen. — Pneumatisches Kabinett. — Milch- und Molkenanstalt. — Gebirgsluft, weitgedehnte Anlagen. — Brunnen-Versand durch die Firma **Furbach & Strieboll, Bad Salzbrunn.** — Drucksachen durch die Herzoglich Plessische Brunnen- und Bade-Direktion.

8 Verantwortlich: Wilhelm H. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: P. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 156 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 8. Juni 1906.

Deutsche Lehrerversammlung in München.

München, 6. Juni.

Der Hauptgegenstand der heutigen Hauptversammlung ist

die Simultanschulfrage.

Referent ist Oberlehrer Gärtner-München. Seinem Vortrag liegen folgende Leitsätze zu Grunde:

1. Unter Simultanschulen sind Bildungsanstalten zu verstehen, in denen Kinder aller Konfessionen gemeinsam unterrichtet werden, den Religionsunterricht jedoch nach Konfessionen getrennt erhalten. Die Zusammensetzung des Lehrkörpers an einer Simultanschule soll möglichst dem zahlenmäßigen Verhältnis der Konfessionen unter den Schulkindern entsprechen.

2. Die von Gegnern der Simultanschule an ihre Einführung geknüpften Befürchtungen in religiös-sittlicher Beziehung sind durch die Erfahrung widerlegt. Die Simultanschule fördert vielmehr die sittlich-religiöse Erziehung, indem sie ihre Schüler zur Achtung gegenüber fremden Ueberzeugungen erzieht und so zu einer Pflegestätte der Religion der Liebe und der gegenseitigen Duldung wird.

3. Die Frage der Errichtung von Simultanschulen ist weniger eine religiöse als eine nationale, soziale und pädagogische. Durch die Simultanschule kommt die nationale Einheit unseres Volkes am treffendsten zum Ausdruck; sie ist das getreue Abbild des paritätischen Staates und der modernen sozialen Gemeinschaften und entspricht daher ihrem Wesen und ihren Anforderungen in erhöhtem Maße.

4. In allen Orten mit konfessionell gemischter Bevölkerung bietet die Simultanschule wesentliche pädagogische Vorteile, indem sie

a. die Errichtung vollentwickelter Schulsysteme,

b. eine bessere unterrichtliche Versorgung der Kinder der konfessionellen Minderheit selbst bei geringeren finanziellen Aufwendungen,

c. die Erfüllung berechtigter Forderungen der Schulhygiene durch den Besuch der nächstgelegenen Schule ermöglicht.

5. Für alle Staaten, in denen die Simultanschule noch nicht durch Gesetz anerkannt ist, ist daher mindestens die Gleichberechtigung der Simultanschule mit der Konfessionsschule zu fordern.

6. Die Voraussetzung der Simultanschule bilden konfessionell gemischte Lehrerbildungsanstalten und eine vom Staate ausgeübte fachmännische Schulaufsicht.

Der Redner führte aus, daß das Thema der allgemeinen Volksschule die deutsche Lehrerschaft schon seit Jahren beschäftige, und die Simultanschule sei ja nur ein Korrelat derselben. Noch auf dem letzten deutschen Lehrertage in Königsberg habe man sich hauptsächlich mit diesem Thema beschäftigt und die heutige Verhandlung sollte gewissermaßen den Abschluß der Sache bilden, die in langjährigen Erörterungen genügend geklärt schien. Will die allgemeine Volksschule auf die sozialen Gegensätze ausgleichend wirken, so will die Simultanschule die konfessionellen Gegensätze mildern. Die Simultanschule hat stets im Vordergrund des öffentlichen Interesses gestanden. Alle politischen Parteien haben sich für oder gegen sie erklärt, die Parlamente waren sehr oft in der Lage, sich mit ihr zu beschäftigen, und auch in der Presse stand sie im Vordergrunde der Erörterungen. Man hat in Bayern wie in Preußen die Simultanschulfrage mit anderen Fragen verquickt. Es ist ja immer so: wenn der Staat etwas gibt, nimmt er auch etwas. Die Energie des Lehrerstandes bei dieser Frage beweist, daß es sich um eine allgemeine pädagogische Frage, um eine Lebensfrage des Lehrerstandes handelt, denn er hat die allgemein pädagogischen Fragen geistig zu verarbeiten, er allein ist im Stande, ein Urteil darüber abzugeben, wie die Schulen zeitgemäß auszugestalten sind. Und in der Tat haben die Lehrer sich fortgesetzt mit dieser Frage beschäftigt. Sie haben sich für die Simultanschule erklärt, weil sie die Interessen der Religion wahren wollen. Wenn man diese Frage auf andere Gebiete hinüberspielt, arbeitet man den Gegnern nur in die Hände. Wer sich für die Simultanschule erklärt, erklärt sich für die Religion. Die Religion ist das Allgemeine, die Konfession nur die Gattung. Die Religion ist Alles, die Konfession nur die Hülfe. Die Konfession sollte nicht an die Stelle der Religion treten, und die Simultanschule allein ist im Stande, die religiösen Gegensätze mehr und mehr auszugleichen. Man muß der Behauptung entgegentreten, als ob das Eintreten für die Simultanschule nichts weiter sei, als das Eintreten für die Abschaffung des Religionsunterrichts. Die Religion muß der Schule vielmehr erhalten bleiben. Alle anderen Forderungen müssen schon aus praktischen Gründen abgelehnt werden, insbesondere die Anträge der Hamburger und Bremer Lehrer. Damit würde man nur den Gegnern der Simultanschule in die Hände arbeiten. In der Simultanschule kann es viel christlicher zugehen, als in der Konfessionsschule. (Lebhafter Beifall.) Wie ich am eigenen Leibe erfahren habe, ist die Simultanschule das Heim und die Pflegestätte der wahren Toleranz. Wenn nun auch nach unserer Stellungnahme hier die Simultanschulen nicht wie Pilze aus der Erde schießen werden, so werden sie doch kommen, denn sie bilden die Grundlage für die zukünftige einheitliche nationale Schule. Der Geist wird die Kraft besitzen, die Simultanschule zu schaffen. Die Simultanschule läßt sich nicht mehr abweisen, sie wird kommen, wie der Frühling nach dem Winter, denn sie ist die Schule der Zukunft. (Minutenlanger Beifall.)

Als zweiter Referent sprach Lehrer Lütgemeier-Heiden (Lippe) über die

Konfessionsschule.

Seine Leitsätze lauten: 1. Unter Simultanschulen sind Bildungsanstalten zu verstehen, in denen Kinder verschiedener Konfessionen gemeinsam unterrichtet werden. Es sind zwei Erscheinungsformen der Simultanschule zu unterscheiden: Schulen mit konfessionell getrenntem und Schulen mit einem allgemeinen Religionsunterricht. 2. Der Simultanschule der ersten Art fehlt die zentrale Stellung des Religionsunterrichts und die Einheit der ganzen Erziehungsarbeit. Die Simultanschule der zweiten Art muß entweder wertvolle Stoffe des Gesinnungsunterrichts ausscheiden oder auf die Bildung einer neuen Konfession hinarbeiten. Jene ist daher der konfessionellen Schule nicht gleichwertig, diese hat erst dann ein Existenzrecht, wenn die „neue“ Konfession in ähnlicher Weise gemeinschaftlich bildend gewirkt haben wird. 3. Die Scheidung unserer Nation in Konfessionen wird durch die Simultanschule den Kindern ebenso zum Bewußtsein gebracht, wie durch die konfessionelle Schule. Die nationale Einheit kommt treffender als durch irgend eine Schulform durch national gesinnte Lehrer und durch national wertvolle Unterrichtsstoffe zum Ausdruck. 4. In Orten mit konfessionell gemischter Bevölkerung kann unter Umständen die Simultanschule mit getrenntem Religionsunterricht als Notbehelf gestattet werden. Vollentwickelte Schulsysteme haben der einfachen Schuleinrichtung gegenüber nicht nur Vorzüge, sondern auch Nachteile. — 5. Eine vom Staate ausgeübte fachmännische Schulaufsicht wird durch das Wesen der konfessionellen Schule nicht ausgeschlossen. Die Simultanschule mit getrenntem Religionsunterricht bringt den ihr selbst eigenen Zwiespalt auch in die Schulaufsicht hinein.

Zur Begründung dieser Leitsätze führte der Redner aus: Er habe seine Leitsätze nur deshalb aufgestellt, um die gegenteilige Stellungnahme zu kennzeichnen und zu zeigen, daß es in der vorliegenden Frage auch viele Uebereinstimmungen gebe. Für ihn gelte das Wort Froebels: „Kommt, laßt uns unseren Kindern leben!“ (Lebhafter Beifall.) Wenn wir auch hie und da nicht dieselben Ansichten haben, ob wir katholisch oder evangelisch sind, ob wir die Simultanschule oder die Konfessionsschule vorziehen, immer stimmen wir darin überein, daß wir alle nur das Glück unserer Kinder wollen. (Beifall.) Damit wollen wir auch das Wohl der Gemeinschaft, in die die Kinder hineinwachsen sollen. (Erneuter Beifall.) Wir Lehrer haben die Aufgabe, die in der Familie begonnene Erziehung fortzusetzen. Die Familie hat die Pflicht der Erziehung, und keine Macht der Welt kann sie davon entbinden. Damit hat sie aber auch gewisse Rechte, die ihr niemand nehmen darf. Das Recht der Erziehung kann auch der Schule niemand rauben. Aber sie hat damit auch Pflichten übernommen. Der Staat hat sich der Schulunterhaltung angenommen. Die staatlichen Schulen sind also als Grundlage anzusehen.

Der Staat bedarf kraftvoller Glieder, kraftvoller Bürger, er bedarf sittlicher Persönlichkeiten. Die Frage ist nun: hat der Staat als solcher auch die Kraft, dieses Ziel zu erreichen? Diese Frage muß verneint werden. (Unruhe.) Bei einer Betrachtung des nüchternen Lebens zeigt sich, daß unser Volk bis auf wenige Ausnahmen irgend einer kirchlichen Gemeinschaft angehört, es ist im großen und ganzen ein religiöses Volk. Die christliche Kirche kann daher in erster Linie Rücksichten vom Staate fordern. Denn die christliche Kirche beruht nicht allein auf der Sehnsucht nach dem Uebersinnlichen, sondern sie beruht auch auf einer geistigen Gemeinschaft. Sie kann als Glied nur diejenigen anerkennen, die in einem persönlichen Verhältnis zu Gott und seinem Heiland getreten sind und durch dieses persönliche Verhältnis sich in ihren Handlungen bestimmen lassen. (Unruhe.) Die christliche Kirche hat die Aufgabe, die Kenntnis der letzten Forderungen der Kirche zu vermitteln. Sie hat sich in dieser Beziehung nicht auf die Erwachsenen zu beschränken, sondern sie hat auch die Kinder zu lehren. (Unruhe.) Sie hat einen Rechtsanspruch darauf. Den religiösen Unterricht kann aber die Kirche nicht allein besorgen. Die Kirche bedarf der Schule. (Rufe: Aha! — Unruhe.) Wir haben deshalb das Bild, staatliche und kirchliche Schule nebeneinandergehen zu sehen. Beide werden vereinigt, um die Unterhaltungskosten hintanzuhalten. Diese muß entweder der Staat übernehmen oder die Kirche. Ich stehe nun auf dem Standpunkt, daß, wie die Dinge in Deutschland nun einmal liegen, die staatliche Schule die Aufgabe hat, die kirchliche Schule zu übernehmen. So hoch mir die Religion steht, so wenig bin ich von der Vollkommenheit der Religionsdiener überzeugt. (Beifall.)

Die **Bremer Delegierten** waren vom Volksschullehrerverein der Stadt Bremen beauftragt, folgende Thesen zu vertreten (die Hamburger schlossen sich an):

Der Gedanke der nationalen Einheitsschule verlangt, daß alle Schulen nach einheitlichen Grundsätzen und in einheitlichem Geiste eingerichtet und geleitet werden. Dieser einheitliche Geist kann nicht durch die Lehrmeinungen der verschiedenen Religionsgemeinschaften (Konfessionen) bestimmt werden; denn diese Lehrmeinungen bilden vielmehr eine Quelle und einen Ausgangspunkt der Trennung und Zersplitterung im deutschen Geistesleben; auch werden sie von weiten Kreisen der Bevölkerung nicht mehr geglaubt. Deshalb kann weder die Konfessionsschule noch die Simultanschule unseren Ansprüchen genügen. Denn beide setzen einen Anspruch und ein Mitbestimmungsrecht der Konfessionen auf die öffentliche Schule voraus und sind nur über die Einschätzung und Befriedigung dieser Ansprüche verschiedener Meinung. Den Bedürfnissen der einheitlich eingerichteten Staatsschule kann vielmehr nur die rein weltliche Schule genügen. Die weltliche Schule würde keinen Religionsunterricht erteilen und die bisher an diesen Unterricht angeknüpfte sittliche Unterweisung durch eine Welt- und Lebenskunde ersetzen, die von den geistigen, seelischen und praktischen Bedürfnissen unserer Zeit auszugehen und ihre Unterlagen dem gesamten Kulturleben der Jetztzeit zu entnehmen hätte. die Kenntnis der wichtigsten Religionslehren könnte in einem besonderen religionsgeschichtlichen Kursus vermittelt werden.

Nach einer Pause begann

die Debatte,

die einen stürmischen Verlauf nahm, da von Bremer und Hamburger Lehrern die weltliche Schule — statt der kirchlichen — gefordert wurde. Zwar zeugten die Ausführungen der Lehrer Holzmeyer und Lübeking-Bremen und Paulsen-Hamburg von dem hohen sittlichen Ernst, mit dem sie die wichtige Frage erfaßt und in konsequenter Durchführung ihrer Grundsätze zu ihren Forderungen gekommen waren. In der Form aber

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

„Wir leben in einer sehr hellen, aber sehr kalten Zeit“, sagte Prof. Sombart in einem Vortrage, den er auf dem Verbandstag des Deutschen Technikerverbandes (23 000 Mitglieder) in Breslau hielt. Das Thema dieses Vortrages lautete: Das wirtschaftlich bedeutsamste Prinzip der modernen Technik. Sombart begann mit einer Entschuldigung dafür, daß er als Laie vor Fachleuten über eine technologische Frage zu sprechen wage. Es könne sich dabei natürlich nur darum handeln, Grenzgebiete zu erleuchten, Beziehungen zu den angrenzenden Wissenschaften herzustellen. Zur Sache führte der Redner dann etwa folgendes aus: Warum haben sich in unserer Zeit so ungeheure Fortschritte vollzogen? Weil der Mensch sich emanzipiert hat von der organischen Natur. In Wind und Wasser dienten ihm allerdings schon früher anorganische Stoffe. Aber er konnte sich ihrer nur bedienen, wenn es den Göttern gefiel. Heute, im Zeitalter des Dampfes — so muß es heißen, denn noch sind 97 Prozent der mechanischen Motore Dampfmotore — kann er Kraft erzeugen, wo er will und in welcher Stärke er will. Das Prinzip der Maschine ist so alt wie das des Werkzeuges. Nur daß wir ganz unter dem Gesichtswinkel der Maschine denken, ist das Werk der neuen Zeit. Das Handwerkszeug unterstützt die Arbeit des Menschen, die Maschine ersetzt sie. Der Mensch bedient sich des Werkzeuges und bedient die Maschine. In der Maschine löst er den Arbeitsprozeß von sich los, mit dem Handwerkszeug vollzieht er ihn noch. Diese Objektivierung hat zu einer quantitativen und qualitativen Verbesserung des Arbeitsproduktes geführt. Produktions- und Transportprozeß vervollkommnen sich nach Menge und Art in dem Maße, wie Mensch und Tier ausgeschaltet werden bei der Arbeit selbst und der Mensch nur noch dirigiert. Aber die Emanzipation von Mensch und Tier hat sich nur vollziehen können, weil sich gleichzeitig auf anderem Gebiete die Emanzipation vom pflanzlichen Organismus vollzogen hat. Wir färben heute mit Anilin, statt mit pflanzlichen Stoffen, wir beleuchten mit Elektrizität und Petroleum, wo früher Kienspan und Rüböl brannten. Vor allem aber haben zwei anorganische Stoffe, Kohlen und Eisen, organische Stoffe verdrängt. Wohl hat es Eisen immer gegeben, aber seine Produktion war abhängig von der Holzkohle. 1720 mußte England mit der Eisenproduktion aufhören, weil es kein Holz mehr in den Wäldern hatte. Damals betrug Englands Jahresproduktion 30 000 Tons. Heute liefert ein mittlerer Hochofen im Jahre 80 000 Tons. Nur durch die gleichzeitige Emanzipation von allen organischen Schranken, Tier, Mensch und Pflanze, konnte der Mensch sich so von den Schranken des Raumes und der Zeit emanzipieren, wie er es für die wirtschaftliche Entwicklung brauchte. Um die jetzt benutzten Pferdekräfte durch natürliche Pferde darzustellen, wäre ein Vielfaches des vorhandenen Haferlandes nötig. Jetzt wird der Mastbaum in ebensoviel Stunden gefertigt, wie die Natur Jahre brauchte, ihn wachsen zu lassen. So hat sich der Mensch über die alten Schranken des Raumes und der Zeit hinweggesetzt. Die Folgen? Quantitativ entfallen jetzt auf den Kopf der Bevölkerung dreimal soviel an Gütern wie 1800. Aber heute lassen Sie mich nur einige qualitative Veränderungen ins Auge fassen. Die gewerbetreibende Bevölkerung hat sehr stark zugenommen, weniger, weil bodenwillige Länder uns Getreide liefern, als infolge des Uebergangs zur anorganischen Produktion. Jeder 5. Deutsche ist jetzt in der Industrie tätig, vor 100 Jahren war es erst jeder 15. In gleichem Maße ist der Anteil der landwirtschaftlichen Bevölkerung geringer geworden. Die organische Kräfteproduktion der früheren Zeit vollzog sich auf dem Lande, die anorganische Kräfteproduktion der Gegenwart erfolgt in den Industriezentren. So entsteht die neue Art der Siedlung in den Großstädten. Nur die Loslösung von der organischen Produktion konnte das moderne Hasten und Jagen, die ungeheure Beschleunigung des ganzen Kulturlebens hervorrufen. Sie drängte die geistige Kultur in die Richtung des reinen Intellektualismus. Der moderne Mensch ist losgelöst von der lebendigen Natur mit ihrer organischen Selbstverständlichkeit, ist emanzipiert von Tag und Nacht, lebt nicht mehr auf der dampfenden Scholle, hört nicht mehr die Vögel singen und schaut nicht mehr nach Wolken und Wetter: er hat zwischen sich und die Erde eine Asphaltschicht gelegt und seine Erdwurzeln abgeschnitten. Wir leben in einer sehr hellen, aber sehr kalten Zeit. Der Mensch empfängt nicht mehr von der Natur, was er braucht, er ist selbst Meister geworden, hat sich selbst seine kleine anorganische Welt gebaut, sein Reich aufgerichtet. Das elektrische Licht wärmt uns nicht, leuchtet aber bis in den letzten Winkel, läßt kein Halbdunkel mehr bestehen und zerstört die Romantik der Vergangenheit. So ist es gleichsam ein Symbol der neuen Zeit!

Gedanken über Alter, Leben und Sterben veröffentlicht Josef Unger, der berühmte Wiener Rechtskenner, in der Neuen Freien Presse:

Mit 62 Jahren, ein Jahr vor seiner Ermordung (43 v. Chr. G.), schrieb Markus Tullius Cicero einen vielgelesenen Dialog „De senectute“, worin er Cato dem Aelteren, der 85 Jahre alt geworden ist, ein warmes Lob des Alters in den Mund legt. Am 26. Januar 1860 hielt der 75jährige Jakob Grimm in der Berliner Akademie der Wissenschaften jene berühmte Rede „Ueber das Alter“, in der er Leiden und Freuden des Alters in ergreifender Sprache schildert. Die Jugend über ihre Jugend zu trösten und ihr das Glück der Jugend zu demonstrieren, hat noch niemand für nötig befunden. Ein Traktat „De juventute“ ist bisher nicht geschrieben worden.“

Die Jugend schafft, das Alter sammelt.

Im Alter sieht man die Dinge sub specie aeternitatis an. Man ist zur Erkenntnis gelangt, daß der Mensch nur eine schnell verrinnende Welle im Strome der Zeit ist.

In der Jugend hat man weniger Sinn für die Natur und mehr Freude an den Menschen. Im Alter zieht man sich von den Menschen mehr zurück und lebt mehr der Natur: ist es die dumpfe Ahnung, daß man bald in den dunklen Mutterschoß der Erde zurückkehren wird?

„Wer lange lebt, überlebt Viele und Vieles“ (Goethe) — man muß nur trachten, sich selbst nicht zu überleben.

Je älter man wird, desto tätiger muß man sein, bis endlich die gewisse ungewisse Stunde schlägt.

Von vielen Menschen erfährt man erst durch die Todesanzeige, daß sie gelebt haben.

Zum Sterben gehört nicht minder Glück wie zum Leben.

Landesbibliothek Oldenburg

gingen sie zum Teil sehr scharf vor. Ihnen traten verschiedene Redner entgegen (Scherer-Lüdingen, Langermann-Elberfeld, Schäfer-Bremen, Petzel-Berlin, Professor Dr. Zieglrr-Straßburg, Gautsch-Berlin, Gutzmann-München), die darauf hinwiesen, daß es sich nicht um eine Stellungnahme zu der Frage der kirchlichen oder der weltlichen Schule handelte, sondern um die Frage, ob konfessionell oder simultan; sie betonten ferner die Gefahr, die aus den radikalen Bremer Forderungen für die Volksschule erwachse.

Von anderer Seite wurde die Nationalschule gefordert. Rauschendes Bravo-Rufen erscholl, als Professor Ziegler die Forderung aufstellte: Von der Volksschule bis hinauf zur Universität alles simultan! Was den Kindern der oberen Stände bisher nicht schadete, das wird doch auch den Kindern des Volkes nicht schaden. Der Radikalismus der Bremer und Hamburger würde, wenn die deutschen Lehrer ihm huldigten, nur die Gefahr heraufbeschwören, daß die Schule erst recht unter Konfessionalismus und Klerikalismus zu leiden hätte. — Mit großem Beifall trat die Versammlung der Forderung Petzels (Berlin) bei, daß die Lehrer unter keinen Umständen auf die religiöse und sittliche Erziehung ihrer Zöglinge verzichten dürften.

Es wurden mehrere Aenderungs- und Zusatzanträge eingebracht. Nach einer längeren Geschäftsordnungsdebatte wurden die **Gärtnerschen Thesen**, deren Durchführung als ein bedeutsamer Schritt vorwärts bezeichnet wurde, angenommen; nur wenige Stimmen erhoben sich dagegen. Es sind dieselben, die Pastor Wilkens in Oldenburg so maßlos bekämpfte. Durch Annahme eines Antrages auf Schluß der Debatte wurde etwa 30 Herren, die sich noch gemeldet hatten, das Wort abgeschnitten. Der Beifall, der nach Annahme der Gärtnerschen Leitsätze in brausenden Bravorufen erscholl, wollte fast kein Ende nehmen.

Schubert-München sprach in einem Schlußwort über den ganzen Verlauf der Lehrerversammlung. Er betonte, daß Frl. Helene Lange es gewesen sei, die durch ihre wiederholte Behauptung von der Beleidigung der Lehrerinnen die Schärfe in die Debatte über den gestrigen Vortrag getragen hätte. Als er bedauerte, daß die Bremer in die heutige Versammlung durch ihre radikalen Forderungen auch eine unnötige Schärfe hineingetragen hätten, erschollen erregte Zwischenrufe, und schließlich verließen einige Bremer und Hamburger Herren ostentativ den Saal. Lüdeking-Bremen protestierte schließlich noch gegen diese Ausführungen des Vorredners.

Um 3 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Um 8 Uhr abends begann im Münchener Kindl-Keller der **große Abschiedskommers**, der mehr als 3000 Lehrer noch einmal für einige fröhliche Stunden vereinigte.

Kaiser Wilhelm und der Prinz-Regent ließen durch Mitteilungen ihrer Kabinettsvorstände für die Huldigungstelegramme danken. Die Mitteilung Lucanus' besagt: „Der Kaiser läßt den versammelten Schulmännern für den Treugruß freundlich danken."

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg,** 8. Juni.

* **Aus Harzburg** berichten die „Braunschw. N. Nachr.": Die Frau Großherzogin von Oldenburg hat sich entschlossen, ihren und ihrer Kinder Aufenthalt bis zum 26. Juni hierselbst zu verlängern. Mittwoch fand ein Ausflug in das Brockengebiet statt. Als abends nach der Rückkehr zweimal bei dem Leiter der Harzburger Kinderheilanstalt, Herrn Dr. Paul Franke, vorgefahren wurde, verbreitete sich das Gerücht, dem jugendlichen Erbgroßherzog sei ein Unfall zugestoßen. Wir sind in der Lage, mitzuteilen, daß von einem Unfall kaum die Rede sein kann. Der Erbprinz hat sich allerdings durch einen leichten Sturz eine ziemlich starke Beule im Gesicht (Wange) zugezogen, doch ist die Verletzung absolut ungefährlich.

* **Alarmiert** wurde vorgestern nachmittag die Osternburger Feuerwehr. Es brannte ein Wohnhaus nebst Scheune in Drielakermoor total nieder. Wie wir hören, soll es von einem Jungen, der sich ein Feuer gemacht hatte, angesteckt sein, doch konnte man Näheres darüber leider nicht erfahren. Fast das ganze Mobiliar konnte gerettet werden.

X **Eröffnung der Fischerei.** Im Oldenburger Lande besteht seit dem 9. April eine Schonzeit für Fische in öffentlichen Gewässern. Dieselbe endet mit dem heutigen Tage. Morgen wird die Fischerei wieder eröffnet, und die Pächter von Fischereibezirken rüsten sich schon mit der Hoffnung auf guten Fang. Allein es ist eine feststehende Tatsache, daß die Wasserzüge hier in der Umgebung der Stadt in den letzten Jahrzehnten viel fischärmer geworden sind, als sie sonst waren.

* **Die Preise für fette Schweine,** die vor einigen Wochen so rapide hinuntergingen, fangen jetzt wieder zu steigen an. Vor einigen Tagen kosteten Mastschweine 39—40 ℳ pro 100 Pfund Lebendgewicht. Jetzt werden schon wieder 43 bis 45 ℳ dafür gezahlt. Unsere verwöhnten Schweinemäster wollen zu diesem doch immerhin schon recht hohen Preise noch gar nicht gern verkaufen, weil sie noch auf eine weitere Steigerung der Preise rechnen.

* **Probeturnen der Wettturner beim Kreisturnfest.** Um teilnehmen zu können am Wettturnen zwecks Erlangung eines Siegerkranzes auf dem am 23.—25. Juni hier stattfindenden Kreisturnfeste werden zum ersten Male aus allen fünf Gauen des 5. Turnkreises nur diejenigen Turner zugelassen, welche bei einem in den Gauen vor dem Feste abzuhaltenden Probewettturnen wenigstens eine Wertung von 40 Punkten erreicht haben. Durch dieses neue Verfahren werden den Kampfrichtern und den Mitgliedern des Berechnungsausschusses viel Zeit und Arbeit erspart, da dadurch alle ungenügenden Kräfte vom eigentlichen Wettturnen (dem sogenannten Sechskampf, bestehend aus drei volkstümlichen und drei Gerätübungen) ferngehalten werden. Für alle fünf Gaue findet das Probewettturnen am nächsten Sonntag, d. 10. Juni, statt, und zwar für den oldenburger Gau nachmittags 4 Uhr anfangend in der Turnhalle des O. T.-V. am Haarenufer. Vor dem Turnen findet um 3½ Uhr in den oberen Räumen der genannten Turnhalle eine Sitzung des Kampfgerichts (Kampfrichter, Riegenführer und Rechner) vom oldenburger Gau statt.

* **Das gestörte Guttemplerfest.** Aus einer Gemeinde des Herzogtums schreibt uns ein Mitarbeiter über den Verlauf eines Stiftungsfestes einer Guttemplerloge, das dieser Tage stattfand: Als einer der Alkoholgegner in beredten Worten eine Verdammungsrede auf den verderblichen Alkohol hielt, intonierte plötzlich das große Orchestrion die Nationalhymne der Alkoholfreunde: „Trinken wir noch ein Tröpfchen". Entsetzt starren die Guttempler nach dem Störenfried, und die vergnügten Gesichter derer, die sich nie den Feinden des Alkohols anschließen können, beweisen zu sehr, wie sie sich amüsieren. Ein Spaßvogel hatte sich den Scherz erlaubt und von der Gaststube aus den Automat durch ein Zehnpfennigstück in Tätigkeit gesetzt. Die Guttempler ließen sich aber absolut nicht irre machen, sie erfaßten bald das Scherzhafte der Sache, und das Fest nahm einen durchaus friedlichen Verlauf.

* **Das gestrige erste Unionskonzert** unserer Einundneunziger unter Ehrichs schneidiger Leitung vermochte weder die Kühle der Witterung noch den Basartrubel energisch zu besiegen. — Der Besuch war nicht so, wie man es in dem schönen Unionsgarten gewöhnt ist und wie er den gebotenen musikalischen Genüssen entsprochen hätte. Hoffentlich setzt sich das Wetter bald und gestattet den Oldenburgern diese liebgewordene Abendunterhaltung wieder.

* **Ausflug der oldenburgischen Eisenbahnbeamten.** Der alljährliche Ausflug der oldenburgischen Eisenbahnbeamten wird dem Vernehmen nach am 18. Juli nach Wilhelmshaven unternommen.

***Medardusmarktzüge.** Dienstag, den 12., und Mittwoch, den 13. Juni d. Js., fährt des Oldenburger Medardusmarktes wegen um 5.10 Uhr nachmittags von Oldenburg nach Jever ein Sonderviehzug, der sämtliches Vieh für Richtung Wilhelmshaven befördert. An diesen beiden Tagen ist die Beförderung von Vieh mit dem um 3.07 Uhr nachmittags von Oldenburg abgehenden Personenzuge 6 unbedingt ausgeschlossen. Außerdem verkehren am Montag Sonderviehzüge von Einswarden und Hammelwarden nach Oldenburg. Die Abfahrt von Einswarden erfolgt 7.40 Uhr vormittags, Ankunft in Oldenburg 11.54 Uhr. Hammelwarden verläßt der Zug um 7.10 Uhr und trifft um 9.16 Uhr in Oldenburg ein. Sendungen von den Stationen Großenmeer bis Etzhorn werden mit dem 7.13 Uhr von Großenmeer abfahrenden Personenzuge befördert. Mittwoch, den 13. Juni, verkehren auf verschiedenen Strecken Sonderpersonenzüge mit 2. und 3. Klasse zu gewöhnlichen Fahrpreisen. Von Carolinensiel wird ein Zug um 5.05 Uhr vormittags abgelassen, der in Oldenburg um 7.46 Uhr eintrifft. — Aus Blexen geht ein Zug um 5 Uhr ab, der Oldenburg um 7.04 Uhr erreicht. Nachmittags um 5.22 Uhr fährt der Zug nach Einswarden zurück, wo er um 7.46 Uhr eintrifft. Ein weiterer Zug wird morgens um 6.45 Uhr von Apen abgelassen, der um 7.37 Uhr in Oldenburg eintrifft. Nachmittags um 2.55 Uhr fährt ein Zug in der Richtung von Oldenburg nach Leer. Die Ankunft erfolgt dort um 4.20 Uhr nachmittags.

* **Künstlernotiz.** Frau Betty Klinder, die im letzten Winter an unserem Theater das Fach der Mütter vertrat, ist Mitglied des Gastspielensembles von Maria Pospischil, das am 16. Juni am Berliner Theater in Berlin seine Vorstellungen beginnt.

*

* **Sandhatten,** 6. Juni. Den Besuchern vom Barneführerholz und Huntlosen sei das prächtige Dorf Sandhatten zu einem Abstecher warm empfohlen. Man geht von der Jagdhütte im Holze die Rieselwiesen hinauf oder umgekehrt von Huntlosen über die Dehlandbrücke und erreicht von beiden Ausgangspunkten in knapp dreiviertel Stunde den Ort. Einkehr hält man dort bei dem Wirt Paul Richter (früher Schlachter in Oldenburg), der die Harms'sche Wirtschaft übernommen hat. Aufmerksame Bedienung und gute Speisen und Getränke sind jedem Besucher die beste Empfehlung des Hauses. Ein hübscher Saal und ein großer Garten eignen das Lokal auch für den Verkehr von Schulen und größeren Gesellschaften.

* **Elsfleth,** 8. Juni. Die Ausgabe der neuen Aktien der Elsflether Heringsfischerei-Gesellschaft erfolgt zum Betrage von 1000 ℳ (Nennwert) zuzüglich 2 Prozent Stempel. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft besteht aus folgenden Herren: Dr. Steenken, Th. Schiff, H. G. Deetjen, J. F. Ramien, E. Fesenfeld, sämtlich aus Elsfleth, und Carl Meentzen aus Oldenburg.

X. **Brake,** 7. Juni. Sämtliche Logger der Braker Heringsfischerei-A.-G. werden im Laufe dieses Monats den Hafen verlassen. Heute früh traten die Logger Anna, Betty und Clara ihre erste Fangreise an, morgen folgen Emma, Käthe und Louise. Der Schlepper Robert von der neugegründeten Elsfleth-Braker Bugsiergesellschaft brachte gestern die beiden für die Braker Heringsfischerei in Kiel neu erbauten Logger Senta und Theda von Cuxhaven nach hier.

* **Brake,** 7. Juni. Auch hier herrscht Opposition wegen der Weigerung der Bremer, Weserfand, selbst gegen Bezahlung, an Braker abzugeben. In einer von der Handwerkerinnung einberufenen Versammlung soll dazu Stellung genommen werden. — Dem Kaufmann Günther Fischer in Südwestafrika (einem Sohne des verstorbenen Apothekers Fischer in Brake) ist, wie berichtet, vom Großherzoge das Ehrenkreuz 3. Klasse mit den Schwertern verliehen worden. Fischer war Angestellter des Hamburger Hauses Woermann, geriet bei Ausbruch des Aufstandes in Südwestafrika in Gefangenschaft und trat nach seiner Befreiung als Kriegsfreiwilliger in die Schutztruppe ein. — Pfingsten überraschte uns eine hohe Flut. Ueberraschte hier insofern, als die Fluttore der Schleuse wegen Reparatur ausgehoben sind. Die Flut drohte Thyens Dock zu ersäufen. Man traf aber so wirksame Vorkehrungen, daß die Gefahr abgewendet wurde.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

An die Großh. Eisenbahn.

Der bequeme Bahnweg vom Pferdemarktplatz bis zum Bahnhof — übrigens eine dankenswerte Einrichtung! — war die ersten Jahre Gegenstand des Spottes wegen seiner unordentlichen Umgebung. Jetzt hat sich das geändert. Das wüste Land ist berast oder bepflanzt und macht einen sauberen Eindruck. Nun aber gibt das Eisenbahngelände Grund zu Klagen. Namentlich nach dem Bahnhof zu scheint der Platz geradezu eine Ablagerungsstätte für alle möglichen Abfälle zu sein, für Kehricht, Strauchwerk, Papier, Lumpen und altes Eisen. Gewiß kann es dort nicht so geordnet hergehen wie auf einem Privatgrundstück, aber ein wenig aufräumen könnte man schon, des schlechten Eindruckes halber, die diese Wüstenei auf Fremde und Einheimische macht.

Mahner.

Der wahre eigentliche „Omnibus" ist der Leichenwagen.

Mit gemütlichem Humor nennt das Volk den Tod, als den Erlöser von der Pein des Lebens, „Gevatter" und tituliert ihn „Freund Hein".

Es gibt nur ein Leben, das des Lebens wert ist: das Leben im Geiste.

Bei der Venus von Milo. Paul Remer hat den Zyklus seiner Prosadichtungen „Unterm Regenbogen" bei Schuster und Loeffler in Berlin in einer neuen vermehrten Auflage erscheinen lassen. Wir entnehmen der Sammlung, die an stimmungsstarken Stücken reich ist, die nachfolgenden Bemerkungen über einen Besuch bei der schönen Frau von Milo.

Der kleine Saal, in dem sie thront, ist halb dunkel. Im Hintergrund hängt eine tiefrote Sammetdecke, aus der wunderbar-lebendig der weiße Marmor herauswächst.

Du sitzest auf der kleinen Bank zur Rechten des Bildwerks: du hast den Kopf hinten an die Wand gelehnt und verlierst dich in die Betrachtung des Venuskopfes. Aus welcher reinen Höhe er dir entgegenlächelt!

Es wird still um dich, ganz still — die Welt mit ihrem Lärm und ihrer Lust flutet von dir fort — weit, weit fort.

Du hast die Empfindung: der alte Mensch bricht in dir zusammen und ein neuer Mensch ersteht aus seinen Trümmern, ein neuer Mensch mit reinem Fühlen und selbstlosem Denken.

Du vergißt dich, dich und dein kleinliches Mühen und deine staubgeborenen Sorgen: all der Ballast des Alltagslebens versinkt hinter dir in einem dunklen Meer.

Und du fühlst dich so leicht, so frei — dir wachsen Schwingen — ein Himmel ewigen Lichtes tut sich auf — beseligt fliegst du empor . . .

Ja, Freund, die schöne Frau kennt alle ihre Verehrer, sie hat sie alle mit ihrem ahnungsvollen Auge geseh'n.

Kein Herz, das auf dieser Erde für Frauenschönheit schlägt, bleibt ihr verborgen: es gehört ihr, ist ihr Eigentum. Ach, dieser kleine, feine Kopf hat viel zu behalten, um all die tausend Siege nicht zu vergessen!

Und jeder Sieg macht ihre Schönheit stolzer, gebietender, machtvoller —

Die Schönheit der Frau braucht wie die Kraft des Mannes den Triumph, um zu erstarken, um hinaufzureifen zu jenem großen, stillen Selbstbewußtsein, welches vielleicht ihre höchste Weihe ist.

Hier ruht das Geheimnis der ewigen Schönheit der Venus von Milo: weil ihre Siege nie enden, wird nie ihre Schönheit enden! — —

Du schweigst, Venus von Milo?

Dein Marmormund hat wohl ein Lächeln, doch keine Worte: dein Denken und Fühlen bleibt ewig unausgesprochen.

Und das ist gut, schöne Frau! Wenn du deine Lippen öffnen würdest — vielleicht sagtest du eine Dummheit, und aller Zauber wäre entfloh'n!

Du bis klug, Venus von Milo: du weißt, daß Schweigen die Sprache der Schönheit ist.

*

Ein Idyll aus dem Reichshäuschen.

Unter dieser Marke faßt der „Türmer" seine Beobachtungen über gewisse Erscheinungen der heutigen deutschen Gesellschaft zusammen. Die wirtschaftlichen Interessen, so schreibt er, nehmen natürlich die erste Stelle in der Reihe der „nationalen Ideale" ein. Es gibt dann aber noch ein wohlassortiertes Lager von Kasten-, Klassen-, Standes-, Vereins- und Verbindungsinteressen usw. Wo soll denn da noch ein Plätzchen für nationale Interessen übrigbleiben? Ich meine nicht solche in Anführungszeichen, an denen wir nachgerade keinen Mangel leiden. Auch sind für mich die nationalen Interessen keineswegs mit unseren Beziehungen zu andern Völkern und Staaten erschöpft oder identisch. Ich finde vielmehr unsere wichtigsten und nächstliegenden nationalen Interessen gerade in unserem inneren Gemeinschaftsleben, in einer gesunden und organischen, aber freiheitlichen Entwickelung unseres politischen und sozialen Lebens, in der Erziehung zu nationaler Kultur auf der Grundlage, die unsere Größten geschaffen, in Schule und Kirche, Parlament und Presse,Kunst und Wissenschaft, nicht zuletzt aber auch in unseren Rechtsanschauungen. Gewiß, es arbeiten viele treue und tapfere Männer an diesen Aufgaben, aber es ist ein Arbeiten ohne rechten Raum, ein Predigen ohne rechte Akustik. Das Selbstverständliche fast wird zur verbotenen Frucht, wo es wirtschaftlichen oder politischen Macht- und Herrschaftsgelüsten zuwiderläuft. Was unsere Blätter unter viel engeren politischen Rechten frei heraussagen durften, herauszusagen für einfache Mannes- und Bürgerpflicht hielten, das wagt sich heute nur scheu und zögernd ans Licht und wird als ganz erkleckliches Wagnis geschätzt.

Wie viele der Schriften unserer Größten würden heute von Obrigkeitswegen konfisziert und eingestampft werden, wären sie nicht durch den Zauber der „Klassizität" gefeit, fürchtete man nicht den Fluch allzu großer Lächerlichkeit, denn mit recht erheblicher findet man sich schon ganz gut ab. Kommt man mit dem einzelnen persönlich zusammen, so findet man Verständnis und Zustimmung, auch brieflich wird sie einem mit mehr oder weniger Begeisterung ausgedrückt. Ja, man wird in seinem Urteil noch durch Mitteilung von „weiterem Material" usw. bestärkt. Wie oft aber nur unter dem Siegel der Verschwiegenheit oder mit der „selbstverständlichen" Bitte, keinen Gebrauch davon zu machen. Von dem Tüchtigen, von der lebendigen Kraft, die noch immer in und an unserem Volke wirken, kommt zum Licht und zur Geltung zumeist nur, was in seiner Art harmlos und neutral, sagen wir es kurz heraus: in der einen oder anderen Weise „gedeckt" ist. Es lastet ein ungesunder, unschöner Druck auf den Gemütern, übertriebene Sorge um das wirtschaftliche Fortkommen, die Karriere, nicht zuletzt das gesellschaftliche Ansehen, den Ruf der politischen Harmlosigkeit und „tadellosen" konventionellen Wohlanständigkeit. Sind wir an sich schon nicht großzügig veranlagt, außer im lustigen Reiche der Ideen, so drückt auch die Enge unserer Behausung auf uns und verengert unseren Sinn noch mehr. Wir wohnen im Reichshäuschen schon zu eng und dicht neben und aufeinander und stoßen bei jeder freieren Bewegung auf irgendwelche anderen „berechtigten" Interessen, Ansichten, Gepflogenheiten und dergleichen. Unsere Verhältnisse werden immer kleinlicher, und wir mit ihnen. So treten wir auch immer seltener aus uns selbst heraus, und bald nur noch, wenn uns der Wein die Zunge löst, der sich dazu besser eignet als das volkverdummende Bier. Kurz—: ein Idyll, ist es aber ein schönes?

Landesbibliothek Oldenburg

mit

Dr. Crato's Backpulver

mit Prämienbons. Für 50 davon eine Dose ff. Bielefelder Knusperchen gratis und franko von

Stratmann & Meyer, Bielefeld.

Vertreter: Joh. Baumfalk, Eversten-Oldenburg.

Eisenbahn-Verwaltung.

Die Lieferung von
d. 200000 Ziegelsteinen d. Kleinformats,
" 11000 Klinkern,
" 2700 Schwemmsteinen,
" 100 Faß Portlandzement,
" 55 cbm Kalk,
" 1100 Dach- und Firstpfannen

für den Bau des Haupt- und Nebengebäudes auf Bahnhof **Dinklage** soll im ganzen oder getrennt vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen nebst Angebotsformular können zum Preise von 1 ℳ vom unterzeichneten Bureau bezogen werden.

Verdingungstermin: 20. Juni, mittags 12 Uhr.

Bautechnisches Bureau
der Großherzoglichen Eisenbahndirektion zu Oldenburg.

Grasverkauf.

Bürgerfelde. Frau **Witwe Dieks zu Ohmstede** läßt am

Dienstag, den 12. Juni d. J.,
nachmittags 6 Uhr,

auf ihren am **Artillerieweg** belegenen Ländereien:

den zweimaligen Schnitt von 7 Scheffelsaat bestem Mähland in passenden Abteilungen

öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber versammeln sich bei **Wirt Krückeberg**, Ofenerchaussee.

Eversten. Georg Schwarting.

Leere Weinfässer,

1000 Liter fassend, hat abzugeben

W. Brünjes, Weinhdlg.

Haus gesucht bei voller Auszahlung. Offert. erbitte an Herrn **Hoffmann**, postl. **Etzhorn.**

Westf. Schinken,

Nagelholz, Rauchfleisch, Lachsschinken, gek. Schinken 2c. 2c. empfiehlt

D. G. Lampe.

Gorgonzola-,

Roquefort-, Chesterkäse, alten Holländer, echten Schweizerkäse, Edamer Käse, sowie alle anderen Käsesorten sind stets in feinster Qualität vorrätig.

D. G. Lampe.

Wiefelstede. Fr. Hobben in Nuttel läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Freitag, 15. Juni,
nachm. 2 Uhr anf.,
in und beim Hause in Nuttel:

3 junge beste Kühe,
wovon 1 Mitte Juni kalbend und 2 wieder belegt sind,
1 fast neue Dreschmaschine mit Göpel,
1 gut erhaltenen schweren Ackerwagen,
1 neue hölz. Jauchepumpe,

alsdann in Abteilungen:

36 Scheffels. besten Pettkuser Roggen,
15 Scheffels. Dreschengras, gut besetzt,

und auf Kersting's Stelle in Nethen:

9 Scheffels. Dreschengras,
2 Scheffels. Hafer,

(vorher zu besehen, da in Nuttel verkauft wird)

meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Bezüglich der zum öffentlichen Verkauf stehenden olim Kersting'schen Stelle in Nethen wird noch bemerkt, daß auf Wunsch der Kaufschilling fast ganz gegen übliche Verzinsung stehen bleiben kann. H. Brötje, Aukt.

Kaufgelegenheit.

Unterzeichnete bringen ihre in ol. Syassen Bau zu **Oldenbrok-Mittelort** sehr günstig (zwischen Niederstraße und Sielstief) in einem Komplex belegenen

Fettweiden,

8,3202 ha (18⅔ Jück), in 3 Hämmen belegen, zum öffentl. meistb. Verkauf und findet **nur einmaliger Aufsatz**

Freitag, den 15. Juni cr.,
vorm. 11 Uhr,

bei Gastw. Schwegmann, Oldenbrok, statt.

Bei genügendem Gebot dann **sofort Zuschlag. Bedingungen äußerst günstig** (Kaufpreis zu ½ zu 3½% stehen bleibend, frei von Ordinärgefällen, niedrige Kommunalabgaben u. s. w.), daher zum Ankauf sich selbst empfehlend.

A. Barghorn-Oldenbrok.
C. Haake-Großenmeer.

Kopfsalat,

schön geschlossene Köpfe, Vorrat groß, billig. **H. Kühne,** Gärtnerei, früh. Weskamp.

Donnerschwee. Billig zu verkaufen ein neuer, einspänn. **Wodtscher Grasmäher.**

Wilh. Böseler, Schmiedemstr.

Oehmig-Weidlich Seife aromatisch

Beste für den Haushalt.

sparsam u. ergiebig im Verbrauch, schont die Wäsche.

Verkaufsstellen durch Placate kenntlich.

Zu haben in **Oldenburg und den umliegenden Orten** in allen besseren Droguen-, Kolonialwaren-, Seifen-Handlungen.

Vertreter: **Walter Henjes,** Agenturen, **Oldenburg.**

Immobilverkauf.

Schweiburg. Der Landwirt **Friedr. Löben** zu **Wapelersiel** beabsichtigt wegen anderweitigen Ankaufs folgende

Immobilien,

als:

1. seine zu **Heubült** an der Chaussee belegene Besitzung

„Heubülterkrug",

bestehend aus den gut erhaltenen massiven Gebäuden, worin seit einer Reihe von Jahren Handlung und Wirtschaft mit sehr gutem Erfolge betrieben, mit 3 ha 49 ar 92 qm — 7⁴/₇ Jück — ertragreichen Garten- und Weideländereien,
2. die an der Heubülterstraße belegenen Ländereien, aus 3 Hämmen bestehend, zur Gesamtgröße von 2 ha 71 ar 77 qm — 6 Jück —,
3. den sog. Heubülterkamp, gr. 1 ha 45 ar 57 qm — 3¼ Jück —,
4. das olim Krusens Moor, groß ca. 4 Jück,
5. seine zu **Neudorf** belegene olim Spiekermanns'sche Besitzung, bestehend aus dem neuen Wohnhause mit Nebengebäuden und 13 Jück sehr ertragreichen Ländereien,

mit Antritt zum 1. Mai k. J. öffentlich gegen Meistgebot zu verkaufen und ist Verkaufstermin angesetzt auf

Sonnabend, den 16. Juni d. J.,
nachmittags 4 Uhr,

in dem zu verkaufenden **Gasthause „Heubülterkrug",** wozu Kaufliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Stechmann, Aukt.

Landstelle- und Bauplätzeverkauf

Osternburg. Zum öffentlichen Verkauf der den **B. Engelbart**schen Erben gehörigen, zu **Drielakermoor** am **Herrenwege,** in der Nähe des Glashüttenwerks und des Oldenburger Bahnhofs günstig belegenen

Landstelle,

bestehend aus 2 Wohnhäusern nebst 2 ha 18 ar 46 qm (ca. 26 Sch.-S.) Acker- und Grünländereien, mit Antritt zu November d. J. oder Mai n. J. ist 3. und voraussichtlich letzter Verkaufstermin auf

Donnerstag, 14. Juni d. J.,
nachm. 6 Uhr,

in Barkemeyers Gasthaus (Drielaker Hof) angesetzt, wozu Reflektanten hiermit eingeladen werden mit dem Bemerken, daß die beiden Häuser mit Ländereien auch einzeln zum Aufsatz kommen, ebenfalls der Kamp neben Schweers Hause und die Wiese neben Harfst Hause einzeln oder in Abteilungen.

Auf ein annehmbares Gebot wird der Zuschlag erfolgen.

A. Bischoff & Grimm.

Drielake. Habe 2 **Kuhkälber** und 2 **fette Kälber** zu verkaufen.

D. Theilen.

Großenmeer-Loyermoor. Zu verkaufen eine schwere,

junge Milchkuh.

H. Addicks.

Verk. sofort mein zw. **Berlin-Hamburg** in Mecklbg. gel., — **Sitz** im **Landtag** — mit **hervorr. Jagd** verf.

Rittergut, enth. ca. **2500 Mg.** — drainiert, — ca. 200 Mrg. Wiesen, ca. 500 Mrg. Wald, — dar. ca. **200 Mrg. Buchen-Hochwald,** — reichl. op. Geb. inkl. komvl. leb. u. tot. Inv.

Pr. 785,000 Mk., Anz. **150,000 Mk.**

Näh. Ausk. ert. unter Fol. 1293

Wilh. Hennig & Co., Dessau.

Dünger zu verk. A. Suhr, Burgstr. 8.

Wir beehren uns hiermit bekannt zu geben, daß wir der Firma

D. Oltmann in Brake i. O.

unsere **General-Agentur** für Brake i. O. und Umgegend übertragen haben.

Dieselbe ist ermächtigt, See-, Fluß-, Land-, Reise-Effekten- und Valoren-Versicherungen aller Art zu übernehmen, Polizen darüber zu zeichnen, sowie überhaupt die Interessen unserer Gesellschaft wahrzunehmen.

Hochachtungsvoll

„Globus"
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.
F. Plass.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung halte ich mich zum Abschluß von Transport-Versicherungen aller Art bestens empfohlen.

Brake i. O. **D. Oltmann.**

Agenten werden gesucht. D. O.

Immobil-Verkauf in Nadorst.

Die Erben der weil. **Thalke Marg. Rowald** hierf. beabsichtigen erbteilungshalber die zum Nachlasse gehörigen, hierselbst am Etzhorner Wege sehr günstig belegenen

Immobilien,

bestehend aus 2 zu je 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhäusern und 3,2383 ha (38½ Sch.-S.) Garten- und Ackerländereien,

mit Antritt auf 1. Nov. d. J. öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Verkaufstermin steht an auf

Mittwoch, den 13. Juni d. J.,
nachm. 6 Uhr,

in **Herm. Heims** Wirtshause zu Oldenburg an der Nadorster Chaussee.

Die Ländereien, welche vorzüglicher Bonität sind, liegen mit breiter Front am Etzhorner Wege in unmittelbarer Nähe der Oldenburg-Rastede Chaussee und bilden

wertvolle Bauplätze.

Die Immobilien sollen sowohl im Ganzen wie auch geteilt zum Aufsatz gebracht werden und zwar die beiden Wohnhäuser mit entspr. Gartenland und die beiden Kämpe Ackerland sowohl im Ganzen, wie auch in Bauplätze eingeteilt.

Jede gewünschte Auskunft erteilt der Unterzeichnete bereitwilligst.

Nadorst. D. G. Dierks.

Sonnabend, d. 9. Juni,
11 Uhr vorm.,

sollen auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne verkauft werden:

a. ein zum Kavalleriedienst nicht geeignetes Remontepferd, 5 Jahre alt,
b. ein älteres zum Kavalleriedienst ungeeignetes Dienstpferd.

Oldenburg, den 7. Juni 1906.

Kommando des Oldenb. Dragoner-Regiments Nr. 19.

Kinderwagen und dazu passender Korbsitz billig zu verkaufen.

Willersstraße 1.

Zu verkaufen gut erhaltene **Pfaff-Nähmaschine.** Ziegelhofstraße 49.

Zu verkaufen ein gebrauchter gut erhaltener **Kinderwagen** mit Gummireifen. Nebenstraße 16 a.

Neusüdende. Zu verkaufen eine **Quene,** die in einigen Tagen kalbt.

Gerh. Bahlenkamp.

Kartoffeln,

(Junker, Bund d. Landw.), billig zu verkaufen.

Kreyenbrück. Külbel.

Geräucherte Schinken,

gut gepfiegt u. hochfein im Geschmack,

Rollschinken

zum Kochen, sehr delikat, empfiehlt

Fr. Kohl, Ziegelhofstr. 30.

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch,** den **13. Juni 1906,** vormittags 10 Uhr, findet im **Magazin zu Osternburg** ein Verkauf von

Roggenkleie, Fußmehl, Abfällen u. altem Eisen

gegen sofortige Bezahlung statt.

Proviant-Amt.

---

1 Dezimalwage,
2 Schaukasten,
2 Marquisen

sind billig zu verkaufen.

Heiligengeiststraße 1.

Frigga,

beste Kuchenmasse mit Eiweiner Konditorkuchen: Königs-, Napf-, Vanille-, Pfannkuchen, Sandtorte à Pak. **65 Pfg.** In 5 Minuten gerührt, in ¾ Stunden in jedem Bratofen gebacken. — Alleinverkauf: **Herm. Weichert Nachf.,** Inh Ernst Koch, Langestraße 32.

Edewecht. Der **Kirchenrat** daselbst läßt am

Freitag, den 15. Juni d. J.,
nachmittags 4 Uhr anf.,

die **Materialien** des **Edewechter Kirchendachs** öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, als:

48 eichene Sparren,
9 bis 11 Zoll kantig, lang 7½ Mtr.,
24 eichene Kehlbalken,
6 Mtr. lang,
24 eichene Kehlbalken,
2 Mtr. lang,
6500 Stück Dachpfannen,

einige Latten und sonstige kleine Hölzer.

Das eichene Holz ist sehr gut erhalten und zu Balken, Unterhölzern u. Ständern geeignet.

Liebhaber wollen sich bei der Edewechter Kirche zeitig versammeln.

Seise.

Eine Prämie

erhalten Sie beim Gebrauch von

LIEBIG'S
Backpulver
Puddingpulver
Vanillinzucker
etc.

Niederlage bei: **Heinr. Stöltje.**

Landesbibliothek Oldenburg

Verkauf
einer
Brinksitzerstelle
bei
Iprump.

Wüsting. Der Landwirt (Arbeiter) **Hinrich Schröder** beabsichtigt wegen anderweitigen Unternehmens seine bei Iprump (Oberhausen) am Huntedeich belegene

Besitzung

mit Antritt zu Mai 1907 zu verkaufen.
Die Gebäude (Wohnhaus u. Schuppen) sind fast neu und befinden sich, wie auch das am Hause belegene Land — ca. 20 Sch.-S. Wiesen-, Acker- und Gartenland — in sehr gutem Zustande.
Einem Arbeiter (Landwirt) wäre Gelegenheit geboten, hier eine angenehm belegene und leicht zu bewirtschaftende Stelle zu erwerben.
Käufer wollen sich baldigst wenden an
H. Claußen.

Vieh-, Früchte- und Mobiliar-Verkauf
in **Munderloh.**

Der Pächter **Wilh. Brüning** in **Munderloh** läßt wegen Aufgabe des Haushalts am

Sonnabend, den 30. Juni d. J.,
mittags 12 Uhr anfangd.,

1 Pferd, 14 Jahre alt, durchaus zugfest und fromm im Geschirr, flotter Gänger,
3 junge Kühe (davon 2 vor kurzer Zeit milchend geworden),
1 jährigen Ochsen,
1 Bullenkalb, 2 Monate alt,
5 Schweine, 4 Monate alt, darunter gute Zuchtschweine,
4 dito, 2 Monate alt,
40 Hühner und mehrere Glucken mit Küken,
1 starken Ackerwagen, 1 leichten dito, 1 fast neuen Schwingpflug, 1 Gestellpflug, 3 Paar Wagenaufzeuge, verschiedene Wagenbretter, 2 Eggen, 1 Dreschmaschine mit Göpel, 1 Häckselmaschine, 1 Staubmühle, 1 Häckselkiste. 1 Mehlkiste, 1 Dezimalwage mit Gewichten, 2 vollst. Pferdegeschirre, 1 Stoßblock nebst Eisen, 1 Eckschrank, 1 Kommode, 2 Tische, 1 Sofabank, 2 Milchtransportkannen, groß. kupf. Kessel, mehrere Rollen Einfriedigungsdraht, Reepe, Bindelbäume, Axte, Beile, neue Leiter, Spaten, Forken und viele sonstige Gegenstände;
ferner:
35 Scheffels. gutstehenden Roggen,
10 dito „ Hafer,
4 dito mit Buchweizen,
4 dito mit Kartoffeln,
einige Stücke mit Kohl, Runkelrüben und Wurzeln,
3 Tagewerk Gras, einschl. Etigrün, in Abteilungen,
1 Partie Stalldünger,
öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
H. Ripken, Aukt.

Rastede. Die von dem kürzlich verstorbenen **Schmiedemeister D. Müller** zu **Rastederbrink** nachgelassenen Immobilien, als:
die **Köterei am Brink,**
das **Ackerland auf dem Wehrkamp,**
die **sog. Willers Weide** und
der **Stellmoorsplacken,**
werden am **Donnerstag, 21. Juni,** nachm. 3½ Uhr, in **Gösselsohanns Gasthof** zum dritten und **letzten Male** zum **Verkauf** ausgeboten und wird dann der **Zuschlag** beantragt werden.
Die **Köterei** ist einem **Schmied** sehr zum Ankauf zu empfehlen.
Der 4 S.-S. **große Garten** würde ev. auch schöne **Bauplätze** bieten.
Auch das **Ackerland** auf dem **Wehrkamp** eignet sich sehr zu **Baustellen.**
Kaufliebhaber ladet ein
J. Degen, Aukt.

Neuenbrok. Zu verheuern auf nächsten Mai

eine Köterei

an einen ständigen, zuverlässigen Arbeiter. Gras und Futter für ein oder zwei Kühe und Ackerland kann nach Belieben beigegeben werden.
Gerhard Köster.

Kleibrok bei Rastede. Zu verkaufen ein schöner

angekörter Zuchtbulle.

Abstammung: Herdbuch-Eltern.
A. H. Brötje Witwe.

Bürger-Verein.

Dienstag, den 12. Juni cr., abends 8½ Uhr, im großen Saale des Kasino:

Vortrag

des Herrn Dr. ing. Arlt aus Berlin:

„Erzeugung und Anwendung der Elektrizität für Beleuchtung und Kraftübertragung“,

unter Vorführung von Experimenten und Lichtbildern ausgeführter Anlagen.
Der Vorstand.

Nichtmitglieder, sowohl Damen wie Herren, sind willkommen.

An die **Bürger Oldenburgs** richtet der **Ausschmückungsausschuß** für das **21. Kreisturnfest des V. Kreises der deutschen Turnerschaft,** welches am

23., 24. und 25. Juni d. J. in Oldenburg

stattfindet, die herzliche Bitte, ihr Interesse an den Bestrebungen der **deutschen Turnerschaft** durch

Ausschmückung ihrer Häuser

zu beweisen und dadurch den **tausenden fremden Turnern** einen schönen Empfang zu bereiten.
Das Ausschmückungskomitee.

Feinste Grasbutter
à Pfd. 1,10 *M* empfiehlt
Heinr. Tapken,
Donnerschweerstr. 9.

Suche 34 St. gebrauchte

Gasröhren,

7½—8 cm Durchmesser, zu Richelpfählen passend, **zu kaufen.** Bitte um Offerten mit Preisangabe.
Ed. W. Tantzen,
Oldenburg, Lindenallee 46.

Landwirtschaftl. Konsum-Verein,
e. G. m. u. Haftpfl.,
zu **Petersfehn.**
— **Einladung** —
zu der am Sonntag, den 17. Juni, nachm. 6 Uhr, in Diedr. Schmalriedes Gasthause zu Petersfehn angesetzten

Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht.
2. Genehmigung der Bilanz.
3. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats.
4. Revisionsbericht des Verbands-Revisors.
5. Verteilung des Reingewinns.
6. Wahl von 3 Aufsichtsratsmitgliedern.
7. Kreditgewährung eines Garantiefonds.

Der Vorstand.
D. Schmidt. W. Kayser.

NB. Jahresrechnung und Bilanz liegen vom 9.—17. Juni zur Einsicht der Genossen beim Geschäftsführer W. Kayser aus.

Spar- und Darlehnskasse,
eingetr. Gen. m. u. Haftpfl.,
zu **Petersfehn.**
— **Einladung** —
zu der am Sonntag, den 17. Juni, abends 7 Uhr, in Diedr. Schmalriedes Gasth. hierf. angesetzten

Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht.
2. Genehmigung der Bilanz.
3. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats.
4. Beschlußfassung üb. den Revisionsbericht pro 1903 und 1905.
5. Wahl eines Vorstands- und eines Aufsichtsratsmitgliedes.
6. Kreditgewährung eines Garantiefonds.

Der Vorstand.
D. Schmidt. W. Kayser.

NB. Jahresrechnung und Bilanz liegen vom 9.—17. Juni zur Einsicht der Genossen beim Geschäftsführer W. Kayser aus.

Lindenhof b. Elsfleth.

Zum **Bundeskriegerfeste** empfehle meine Gastwirtschaft, verbunden mit Ausspann. — Einzige Sommerwirtschaft am Platze, 10 Minuten vom Bahnhof.
E. Tantzen.

Etzhorner Krug.

Sonntag, den 10. d. M.:

Ball,

wozu freundlichst einladet
F. Stührenberg.

Marine-Verein.

Dampferfahrt
nach Elsfleth, Brake u.
—— Vegesack ——
am **Sonntag,** den **10. Juni.**
Abfahrt bei der Eisenbahnbrücke morgens 7 Uhr. Abfahrt Vegesack abends 11 Uhr.
Karten sind bei den bekannt gegebenen Herren und an Bord zu haben. Musik an Bord.
Die Mitglieder werden gebeten, ihre Karten wenn möglich bis morgen abend abzuholen.
Der Vorstand.

Bäcker-Brüderschaft
Oldenburg u. Umgegend.
Am Sonntag, den 10. Juni d. Js.:

10. Stiftungsfest.

Nachm. 3 Uhr:
— Kommers —
im **„Odeon“,** Eversten.
Nachm. 6 Uhr:
Großer Festball
in der **„Rudelsburg“.**
Einführungen sind gestattet.
Der Vorstand.

Kriegerverein Oldenburg
v. d. Heiligengeistthor.

Zur Teilnahme am Bundeskriegerfeste in Elsfleth am Sonntag, den **10. Juni,** versammeln sich die Kameraden früh 7½ Uhr vor dem Bahnhofe. Abfahrt des Zuges 7,48 Uhr.
Um recht rege Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Osternburger Krieger-Verein

Zur Teilnahme am **Bundeskriegerfest** versammeln sich die Kameraden beim Bahnhof Oldenburg.
Abfahrt 8,36 Uhr. D. V.

Dreibergen.

Am Sonntag, den 10. Juni,
findet in Dreibergen die althergebrachte Feier zur Erinnerung an die

Schlacht bei Belle Alliance

statt.
Anfang nachmittags 4 Uhr.

Großes Garten-Konzert
ausgeführt von der Kapelle der Matrosen-Division Wilhelmshaven (Wöhlbier).

Abends: Ball.

Es ladet allseitig freundlichst ein
G. Ohmstede.

Wetjens Etablissement
Inhaber: **Joh. Böseler,**
Nadorst.
Am Sonntag, den 10. d. M.:

Oeffentl. Ball,

wozu freundlichst einladet
Joh. Böseler.

Den Besuchern des
Elsflether Kriegerfestes
halte meine

Restaurationszelt

bestens empfohlen.
Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt.
D. Ostermann.

Kriegerverein Nadorst.

Zur Teilnahme am **Bundeskriegerfest** in **Elsfleth** am Sonntag, den 10. Juni, versammeln sich die Kameraden morgens 7½ Uhr im Vereinslokal.
Abmarsch präzise 7¾ Uhr mit Musik zum Bahnhof Oldenburg. Freie Fahrt. Orden, Ehren- und Bundesabzeichen sind anzulegen. Vereinshut.
Um rege Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Elsfleth, Oberreger Chaussee. Zum bevorstehenden

Kriegerfeste

halte meine

Wirtschaft

angelegentlichst empfohlen.
D. Ostermann.
NB. Stallung u. Weide für Pferde, Platz f. Fahrräder genügend vorhanden.

Kriegerverein der Landg. Oldenburg.

Zur Beteiligung am **Bundeskriegerfest** versammeln sich die Kameraden am Sonntag, den 10. Juni, morgens 7½ Uhr, im Vereinslokal.
Orden, Ehren- sowie Vereins abzeichen sind anzulegen. **D. V.**

Bürgerfelder Krieger-Verein.

Zur Teilnahme am **Bundeskriegerfest** in **Elsfleth** versammeln sich die Mitglieder am Sonntag, den 10. Juni, morgens präzise 7¾ Uhr, im Vereinslokal. Orden, Ehren- und Bundesabzeichen sind anzulegen. Fahrt frei.
Rege Beteiligung erwünscht.
Der Vorstand.

Verein ehem. 19. Dragoner.

Sonntag, den 10. Juni, morg. 7,48 Uhr, Abfahrt zum **Bundeskriegerfest** in **Elsfleth.** Die Fahrkosten werden aus der Vereinskasse erstattet.

Moslesfehner Hof

Am Sonntag, den 10. Juni:

Groß. Vogelschießen, Gartenkonzert und Ball,

wozu freundlichst einladet
G. Wollermann.
NB. Anfang des Schießens pünktlich 2 Uhr. D. O.

Heinkens Restaurant,
Elsfleth, Mühlenstraße.

Während des **Bundes-Kriegerfestes** findet am **Sonntag** und **Montag,** nachmittags 1 Uhr beginnend, auf den verdeckten und neu abgehobelten Bahnen

Großes Preis- u. Konkurrenz-Kegeln

statt, wozu alle Kegelfreunde hiermit freundlichst eingeladen werden.
1. Preis: Ein neues Herrenfahrrad,
2. „ Ein Regulator
und sonstige wertvolle Gegenstände.

Schützen-Verein
Hahn.

Unser diesjähriges

Schützenfest

findet am
Sonntag, den 24.,
und
Montag, d. 25. Juni
statt. **Der Vorstand.**

Radfahrer-Verein „National“
Wahnbeck.
Am Sonnabend, den 9. Juni:
Versammlung
im „Hesterkrug“.
Der Vorstand.

Zwischenahner Kriegerverein

Zur Teilnahme am **Bundeskriegerfest in Elsfleth,** Sonntag, den 10. Juni d. J., wozu den Mitgliedern freie Eisenbahnfahrt aus der Vereinskasse gewährt wird, versammeln sich dieselben am genannten Tage Morgens präzise 7 Uhr beim hiesigen Bahnhof.
Zahlreiche Beteiligung ist dringend erwünscht. Orden und Ehrenzeichen, sowie Vereinsabzeichen sind anzulegen.
Der Vorstand.

Vergnügungsklub Osternburg.

Am **Sonntag, den 10. Juni d. Js.** im Vereinslokal **Gerh. Barkemeyer:**

Tanzkränzchen,

verbunden mit Aufführungen.
Saalpost.
Große Fackelpolonaise durch den Garten (12 Uhr).
Anfang des Balles 5 Uhr.
Einführungen sind gestattet.
Der Vorstand.

Krieger-Verein Wiefelstede.

Zur Teilnahme am **Bundeskriegerfest** in **Elsfleth** versammeln sich die Kameraden am **Sonntag,** den **10. Juni d. J., morgens 4½ Uhr,** im Vereinslokal. **Abfahrt per Wagen pünktlich 5 Uhr.** **Der Vorstand.**

Zu verkauf. mehrere 1½schläf. Betten.
Ehnernstraße Nr. 32.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 156 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 8. Juni 1906.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

* **Oldenburg**, 8. Juni.

* **Schwedisches Konsulat.** Der mit der einstweiligen Verwaltung des schwedischen Konsulats in Bremen beauftragte Kaufmann J. W. F. Wendt in Bremen, Mitinhaber der Firma Theodor Fischer und Co., ist zur Ausübung konsularischer Funktionen im Herzogtum Oldenburg und im Fürstentum Birkenfeld zugelassen.

* **Auf der Universität Göttingen** beträgt nach dem jetzt erschienenen Personalverzeichnis die Gesamtzahl der zum Hören der Vorlesungen Berechtigten 2089. Davon entfallen auf Oldenburg 26 Studierende.

* **Bundeskriegerfest.** Für die Vereine Stadt Oldenburg und Umgegend ist ein Sonderzug eingelegt, der Sonntag früh um 7,48 Uhr hier abfährt, und zu dem auch an alle übrigen Besucher von Elsfleth Rückfahrkarten zum Preise der einfachen Fahrt ausgegeben werden. Die weiteren Sonderzüge: 5.53 Uhr ab Neuenburg, 6.05 Uhr ab Carolinenfiel, 6.14 Uhr ab Leer, 6.50 Uhr ab Damme, welche ebenfalls in Oldenburg halten, kommen möglicherweise hier schon voll besetzt an. Deshalb ist es ratsam für alle Besucher, welche erst von Oldenburg ab die Eisenbahn benutzen, möglichst morgens 7.48 Uhr zu fahren. Die Fahrpreisermäßigung wird manchen Einwohner veranlassen, am nächsten Sonntag die Stadt Elsfleth zu besuchen.

* **Der Verein ehemaliger 19. Dragoner** beschloß in seiner letzten Versammlung, an dem Bundeskriegerfest in Elsfleth unter Mitführung der Fahne teilzunehmen und für seine Mitglieder die Kosten der Hin- und Rückfahrt auf die Vereinskasse zu übernehmen. Die Abfahrt erfolgt Sonntag früh um 7.48 Uhr ab Bahnhof Oldenburg.

* **Im Roten Hause** zu Donnerschwee findet vom Klub „Fidelitas“ aus ein öffentliches Familienfest, verbunden mit Kinderbelustigungen und Ball, statt. An den Kinderbelustigungen können auch Kinder von Nichtmitgliedern bei freiem Entree teilnehmen. Es wird sehr viel zur Unterhaltung der Kinder geboten. Die Veranstaltung wird deshalb nicht verfehlen, eine große Anziehungskraft auszuüben. Herr O. Kracke wird jedenfalls alles aufbieten, seinen Gästen den Aufenthalt angenehm zu machen, und für vorzügliche Speisen und Getränke bestens sorgen.

*

f. **Osternburg**, 6. Juni. Sonntag, den 17., und Montag, den 18. Juni, feiert der Osternburger Schützenverein sein diesjähriges Schützenfest. Da es das **30.** ist, so werden die Vorbereitungen jetzt schon aufs eifrigste betrieben; aller Voraussicht nach dürfte das diesjährige Fest alle seine Vorgänger bei weitem übertreffen. Am Sonntagmorgen 11,30 Uhr versammeln sich alle Schützen, auch die eingeladenen, beim Restaurateur G. Frohns, von wo gegen 1 Uhr ein kurzer Festmarsch durch die Bremerstraße, Langenweg, Kirchhofstraße, Sandstraße, Harmoniestraße, Ulmenstraße usw. zum Schützenhofe gemacht wird. Die Anwohner dieser Straßen werden es sich nicht nehmen lassen, den letzteren durch Aushängen von Fahnen und Guirlanden ein festliches Aussehen zu geben. Nach Ankunft auf dem Schützenhofe findet gemeinschaftliches Essen statt, nach dem dann um 3 Uhr das Schießen seinen Anfang nimmt. Es sind im ganzen 7 Scheiben aufgestellt, und viele wertvolle Preise winken den besten Schützen. Um 4 Uhr beginnt im schönen Garten des Schützenhofs das Konzert, ausgeführt von der ganzen Dragonerkapelle, unter persönl. Leitung des Kgl. Musikdirigenten Herrn Feuße. Bei eintretender Dunkelheit wird der Garten aufs herrlichste mit vielen Hunderten kleinen Lämpchen erleuchtet. Im Schützenhofssaale, wie im Saale der Schießhalle ist großer öffentlicher Ball, Tanz 10 Pfg. Am Montag ist in der Schießhalle ein Ball nur für Mitglieder. Auch finden am Montag die üblichen Kinderbelustigungen, Kinderball usw. statt. Abends wird dann durch Herrn Laue ein großes Brillant-Feuerwerk abgebrannt. Der Festplatz wird in diesem Jahre äußerst reich mit Buden aller Art, namentlich auch größeren Schaubuden, Karussells, Tanzbuden usw. bebaut werden, so daß allen Besuchern reichlich Gelegenheit geboten ist, sich zu amüsieren. Für das Betreten des Festplatzes werden 10 Pfg. pro Person erhoben, wofür dann aber auch der Zutritt zum Konzertgarten und den Ballsälen frei ist. Das schon sprichwörtlich gewordene Festwetter ist schon bestellt, und so ruft der Osternburger Schützenverein: Herzlich willkommen zu unserem 30. Schützenfeste!

* **Nadorst**, 8. Juni. Der hiesige Männergesangverein hielt am letzten Dienstag in seinem Vereinslokale (Wetjen's Etablissement) seine diesjährige Generalversammlung ab, die von ca. 30 Mitgliedern besucht war. Aus der Berichterstattung und der Rechnungsablage ist als wichtig hervorzuheben, daß der Verein z. Zt. aus 42 aktiven und 66 passiven Mitgliedern besteht, daß die Gesangstunden durchschnittlich recht gut besucht waren und daß die Kassenverhältnisse als günstig zu bezeichnen sind. Die Mitglieder des Vorstandes: Pfingsten, 1. Vorsitzender, Schuchadt, 2. Vorsitzender, F. Höpken, Schriftführer, A. Willers, Kassenführer und Böseler, Inventarverwalter, wurden einstimmig wiedergewählt; außerdem wurden noch andere Wahlen erledigt. Beschlossen wurde, im Juli in Gemeinschaft mit dem Turnverein ein Sommerfest zum Besten der Gemeindepflege und im September ein Tanzkränzchen zu veranstalten. Nach Erledigung einiger anderer Punkte wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den Verein geschlossen.

Wardenburg, 8. Juni. In der heute stattfindenden Gemeinderatssitzung soll über den Bau einer Chaussee von Astrup nach Sandkrug verhandelt werden. Da der genannte Weg bei Regenwetter kaum zu passieren ist, so wäre es sehr zu wünschen, wenn der Bau der Straße zustande käme. Da auch einige 1000 ℳ freiwillig gezeichnet sind, so ist zu erwarten, daß der Wunsch in Erfüllung geht. Alle Hauptwege unserer Gemeinde wären dann chaussiert.

wr. **Grüppenbühren**, 8. Juni. Das schöne Wetter lockte in den letzten Tagen viele Fremde in den Hasbruch. Die Waldwege, die wegen des vielen Regens kaum zu betreten waren, sind bereits allenthalben wieder brauchbar. Es wäre zu wünschen, daß das Wetter jetzt so bliebe. Vor allen Dingen sind es die Sommerwirte, die bis jetzt eine schlechte Zeit hatten. In dem bekannten „Schwarzen Roß“ hat sich schon bereits eine Anzahl Sommerfrischler auf längere Zeit eingemietet, um fern vom Straßengetriebe einige Zeit ungestört die herrliche Natur genießen zu können.

wr. **Schierbrok**, 8. Juni. In nicht geringe Aufregung versetzt wurde vor einigen Tagen eine Familie hierselbst. Sie erhielt die Nachricht, daß das Segelschiff, auf dem der älteste Sohn seit 1½ Jahren als Schiffsjunge fährt, vom Seeamt als verschollen erklärt sei. Das Schiff, das nach 110tägiger Fahrt seinen Bestimmungsort Montevideo erreichen mußte, ist jetzt, nachdem bereits 190 Tage verflossen sind, keinen Hafen angelaufen. Von einem Dampfer aus will man gesehen haben, wie das betreffende Segelschiff gebrannt habe und schließlich mit ungeheurem Getöse in die Luft geflogen sei. Dies ist nur zu wahrscheinlich, da das Schiff große Mengen Dynamit an Bord hatte. Aber wie das Schicksal so manchmal seinen besonderen Gang nimmt: kurz vor der Abreise des betreffenden Segelschiffes ging der Sohn ohne Wissen seiner Eltern als Leichtmatrose auf ein Schwesterschiff, und ist auf diese Weise vor einem gräßlichen Unglück bewahrt worden.

* **Berne**, 8. Juni. Aus dem letzten Jahresbericht der hiesigen Bürgerschule heben wir das Nachstehende hervor. Es besuchten die Schule im ganzen 98 Kinder. Von den abgehenden Schülern gingen 5 auf andere, höhere Lehranstalten über. Sie wurden sämtlich in diejenigen Klassen aufgenommen, für die sie angemeldet worden waren, nämlich 3 in Untersekunda und 2 in Obertertia. Bekanntlich hatten ehemalige Schüler und Schülerinnen der Schule einen Betrag von ungefähr 600 ℳ gestiftet, mit der Bestimmung, die Klassenräume mit Gemälden, Büsten usw. in würdiger Weise auszustatten. Im Laufe des Schuljahres hat ein Komitee mehrere schöne Gemälde angekauft und in den einzelnen Klassen anbringen lassen. Die weitere Ausschmückung wird im kommenden Schuljahr vor sich gehen.

Da die Schülerzahl, die bisher durchschnittlich 66 betrug, mit der Zeit auf 98 gewachsen war, außerdem zu Anfang des neuen Schuljahres wieder ein bedeutender Zuwachs erwartet werden konnte, so hatte das Großherzogliche Oberschulkollegium den bisherigen Zustand, wonach in manchen Unterrichtsstunden 80—98 Kinder gemeinschaftlich unterrichtet werden mußten, für unzulässig erklärt. Es wurde daher beschlossen, die am stärksten besetzte 2. Klasse in den Hauptfächern in 2 Parallelklassen zu teilen und außerdem an Stelle der bisher üblichen Vereinigung mehrerer Klassen zu gemeinsamem Unterricht einen besonderen Unterricht der einzelnen Klassen einzuführen. An der inneren Einrichtung der Schule, vor allem an dem System von 3 Klassen und zu 2 Parallelabteilungen wird damit nichts geändert. Als Lehrer für die Parallelklassen wurde Herr Wedemeyer in Cleverns gewählt und vom Oberschulkollegium bestätigt. Um nun durch diese Veränderung die Umlagen für die Schule in keiner Weise zu steigern, wurde das Schulgeld für auswärtige Schüler, die bisher in jeder Klasse nur 12 ℳ mehr als Einheimische bezahlten, um 50 Prozent gesteigert. Durch diese Erhöhung des Schulgeldes für Auswärtige, die im kommenden Jahre 2220 ℳ Schulgeld zahlen, sowie dadurch, daß die Schülerzahl Ostern auf 114 stieg, vermehrte sich die Einnahme an Schulgeld auf 8590 ℳ, so daß bei Aufstellung des letzten Voran-

---

Die Kamarilla.

Zeitroman von Teo von Torn.

(Nachdruck verboten.)

25)((Fortsetzung.)

Ein dienender Bruder betrat den Raum und wandte sich leise an seinen Herrn.

„Seine Hoheit der Herzog von Rastemburg — im Auftrage Seiner Majestät des Zaren.“

Der Prior nickte und übergab dem Klosterbruder die Kerze. Mit sanfter Gewalt löste er die Fürstin von dem Sarge und ließ sie in den Sessel niedergleiten, dann trat er in den Gang hinaus — dem erlauchten Gaste und Abgesandten des Kaisers entgegen.

Wladimir Rastemburg war in großer Uniform. Die funkelnden Ordenssterne und Kandillen waren umflort, ebenso das Portepee und der goldene Adler an der Lammfellmütze. Mit einem Blick der hellen Augen überschaute er den Raum, und in dem hellen, durchgeistigten Antlitz zuckte nicht eine Fiber, als er sich über die Hand der unglücklichen, verständnislos dreinschauenden Frau beugte.

„Ich bitte, Eurer Kaiserlichen Hoheit mein Beileid aussprechen zu dürfen,“ sagte er mit gemessener Feierlichkeit. „Gleichzeitig melde ich mich gehorsamst als bestellter Vertreter Seiner Majestät zur Beisetzung. Geruhen Eure Kaiserliche Hoheit, ein Allerhöchstes Handschreiben hier entgegenzunehmen?“

Anna Elissaweta sah nun mit einem Lächeln auf — dem schmerzlichen, herzbrechenden Zerrbild jenes Lächelns, das sie sich für alle offiziellen Akte eingeübt und hinter dem so oft ihre Mutlosigkeit und Todesangst sich verborgen. Obwohl die hohe Frau nicht verneinte, sah der Herzog ohne weiteres, daß es besser war, den Brief vorläufig nicht zu überreichen. Er winkte dem neben der Tür harrenden Leibjäger, nahm aus dessen Händen einen ungeheuren, aus weißen Rosen und Flieder gebundenen Kranz und legte ihn zu Füßen des Katafalks nieder.

Auf der schwarzen Moireeschleife blinkte das goldgestickte „N“ mit der Zarenkrone in dem immer schräger einfallenden Lichtbogen der niedergehenden Sonne.

Wladimir Rastemburg neigte das Haupt und bekreuzte sich. Im gebogenen linken Arm die Lammfellmütze, die Rechte schlaff herabhängend, schaute er unverwandt auf den von seinem Bahrtuch halb entblößten Sarg. Seine Züge verrieten nichts von alledem, was hinter der hohen Stirn vorging — angesichts der Reste des von den Nihilisten hingemordeten Großfürsten Kasimir Alexandrowitsch.

Nachdem er einige Zeit so gestanden, hob er den Kopf und blickte zerstreut umher, als hätte er an etwas ganz anderes, Fernliegendes gedacht.

Die Kerze auf den Fliesen war fast ganz zerflossen. Der Herzog schien sie jetzt zu bemerken. Mit der Spitze des schmalen Lackstiefels trat er den glimmenden, hier und da noch aufflackernden Docht aus.

„Nein —!“ rief die Fürstin, indem sie abwehrend die Arme ausstreckte. „Zertreten Sie ihn nicht! Es ist seine Seele, die da noch glüht —“

Dann schlug sie die Hände vor das Gesicht, als schämte sie sich des Aberglaubens.

Wladimir Rastemburg war auf den Anruf zurückgewichen und hatte die Farbe gewechselt. Dann trat er an die Unglückliche heran, und indem er sich tief über sie beugte, sprach er leise, freundliche Worte — minutenlang, bis die Fürstin sich jäh aufrichtete und seinen Arm mit beiden Händen umklammerte.

„Sie sind gut und klug, Herzog“, flüsterte sie mit halberstickter Stimme und drückte sich so dicht an ihn, daß er ihren heißen Fieberatem auf seinem Gesichte fühlte. „Gut und klug — ich weiß das, obwohl Sie nicht freundlich mit ihm gestanden. Vielleicht gerade deshalb werden Sie mir sagen können —: warum das geschehen ist! Ich muß das wissen. Erbarmen Sie sich meiner, Herzog! War er schuldig, so nennen Sie mir seine Schuld. Ich werde ihn auch dann noch beklagen — denn ich habe ihn geliebt. Sagen Sie mir alles, und wenn es das Schlimmste ist. Ich will verstehen, begreifen. Nur nicht mehr diese bohrende Marter des Suchens und Fragens! Ich ertrage das nicht. Kommen Sie — — legen Sie Ihre Hand auf den Sarg und geloben Sie mir die Wahrheit —: Warum —!?“

Mit einer kurzen, beinahe schroffen Bewegung befreite Wladimir Rastemburg seinen Arm aus ihren Händen und trat zurück. Die Lammfellmütze entfiel ihm. Nachdem der hinzuspringende Leibjäger sie ihm reichte, wies er diesen mit einer Kopfbewegung hinaus.

Der Herzog kämpfte sichtlich einen schweren inneren Kampf. Als wenn er einen Rat heischte, streifte sein Blick, auch den Prior. Der Alte stand bewegungslos, das Haupt gesenkt und die Hände über dem bis auf den Gurt hinabwallenden Bart gefaltet. Erst als der Herzog sprach — freundlich aber konventionell — sah der Greis mit scheuer Ueberraschung auf. Seine Brust hob sich unter einem schweren Atemzuge der Befreiung.

„Der Tod des Menschen ist stets sein Gericht, Kaiserliche Hoheit,“ sagte Wladimir Rastemburg, indem er leicht die Schultern hob. „Es ziemt uns nicht, zu einer Zeit, da das Urteil des Höchsten schon gesprochen ist, unsere beschränkte Erkenntnis zu äußern — geschweige denn, sie als Wahrheit zu bezeiden.“

Anna Elissaweta wandte sich ab.

Auch hier keine Antwort. Wieder zogen sich ihre Brauen grübelnd zusammen. Ein Gedanke stieg in ihr auf — ein Plan — und wurzelte fest in ihrem Hirn. Mechanisch zog sie die Decke über den Sarg und strich sie glatt. Als wenn jener Gedanke ihr neue Spannkraft gegeben, durchmaß sie den Raum. Auch auf den Kreuzgang trat sie hinaus — unruhig und mit einem Entschlusse ringend. Endlich blieb sie stehen und griff nach dem bis auf die Schleppe niederfallenden Schleier, den sie um Schulter und Gesicht zog. „Wie heißt doch der Mörder?“ wandte sie sich an den Herzog.

„Martyn Gerassim, wenn ich nicht irre.“

„Und er hat gestanden?“

„Das weiß ich nicht. Es heißt, daß er sich bisher auf keinerlei Fragen geäußert.“

„Er ist im Krankenhause an der Schwiwaja Gorka untergebracht —“

„So hat man mir gesagt.“

„Ich werde ihn aufsuchen.“

Prior Sjalamon machte erschrockene Augen und hob beschwörend die Hände.

„Kaiserliche Hoheit — —“

„Noch in dieser Stunde. Sofort,“ beharrte die Fürstin. Unwillig bog sie dem Alten aus, der mit eindringlichem Abreden und Bitten auf sie zutrat. Als er dann beim Herzog Hilfe suchte, erklärte dieser ruhig:

„Wenn Kaiserliche Hoheit sich stark genug fühlen zu dieser Begegnung, so dürfen wir sie nicht hindern. — Nur würde ich bitten, meine Begleitung anzunehmen,“ wandte er sich unter tiefer Verbeugung an die Fürstin.

Anna Elissaweta nickte Gewährung — und der Herzog beorderte den Wagen.

XVIII.

Melzew hatte alle Register seiner Ausforschungskunst spielen lassen. Aber gleichviel, ob er in der Fragestellung eine geheimnisvolle, die gewagtesten Hoffnungen erweckende Teilnahme bekundet oder mit raffinierter Ausnutzung seiner neueren Kenntnis der Vorgänge am Trifonowskij-Prospekt kühn kombinierte Geständnisse vorgespiegelt — aus dem Kranken war nichts herauszubringen gewesen.

Seit der Stunde, da der junge Student nach Erneuerung des Verbandes aus seiner zweiten Bewußtlosigkeit erwacht war, verharrte er mit offenen Augen, aber still und unbewegt in der unbequemen Lage, die seine Verletzungen am Rücken und Hinterkopf bedingten. Noch nicht eine Silbe hatte er geäußert — nicht einmal auf die Fragen der Aerzte nach seinem Befinden. Nur der schmerzhaft verzogene Mund, der raschere Atem und hie und da ein unterdrücktes Stöhnen ließen erkennen, daß er litt.

Der Polizeichef sah ein, daß er so nicht zum Ziele kommen würde. Er mußte stärker beschwören. Deshalb entschloß er sich zur Ausführung eines Coups, den er gleich am ersten Tage vorbereitet und, trotz aller ärztlichen Einwendungen, heute nachmittag in Szene setzen wollte. Ertrug der Kranke die seelische Erregung nicht, bewirkte sie eine mißliche Wendung in seinem Befinden — nun denn: Es war im Grunde gleichgültig, ob der junge Mensch hier endete oder nach ein paar Wochen am Galgen. Jedenfalls durfte nichts unversucht bleiben, ihn zum Reden zu bringen.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

schlages sich die Umlagen in keiner Weise erhöhten. Aufgenommen wurden Ostern 28 Kinder.

≙ **Elsfleth**, 7. Juni. Die ersten vier Logger der Heringsflotte der Elsflether Heringsfischereigesellschaft werden am Sonnabend auf den Heringsfang ausgehen. Heute nachmittag trat der Dampfer „Saturn" der Fischereiaktiengesellschaft „Weser" seine erste diesjährige Fangreise an. — Mit der Ausschmückung der Straßen für das Bundeskriegerfest, sowie mit der Errichtung der Budenstadt auf dem Festplatze ist bereits begonnen worden.

* **Nordenham**, 8. Juni. Am nächsten Sonntag findet hier aus Anlaß der Fahnenweihe des hies. Männergesangvereins „Lyra" ein größeres Sängerfest statt; es werden dazu etwa 20—25 auswärtige Gesangvereine erscheinen und durch Chorgesang und Einzelvorträge Zeugnis ablegen von ihrem Können in dem Bestreben, den deutschen Männergesang zu pflegen und die Liebe dafür immer mehr zu verbreiten. Hoffentlich ist das Wetter nach den stürmischen kalten Tagen am nächsten Sonntag dem Feste günstig, und bittet der Vorstand des festgebenden Vereins die Einwohner Nordenhams, den auswärtigen Gästen ein freundliches „Willkommen" zu bieten durch Ausschmücken der Straßen und Häuser! Guirlanden sind am Sonnabend nachmittag im „Fries. Hof" zu haben. Das Programm für das Fest lautet wie folgt: Nachmittags von 1—2½ Uhr: Empfang der auswärtigen Vereine; nachm. 2½ Uhr: Chorprobe im Hotel „Union"; nachm. 3 Uhr: Weihe der Fahne durch Herrn Pastor Schwarting im Hotel „Fries. Hof"; nachm. 3½ Uhr: Aufstellung zum Festzuge und Umzug; nachmittags 4 Uhr: Konzert der Nordenhamer Kapelle, Begrüßung der Festteilnehmer durch den Festleiter, Begrüßung der Festteilnehmer durch das Ehren-Präsidium. Hierauf folgen Chorgesang und Vorträge der einzelnen Vereine und Tanz im „Friesischen Hof" und „Union". Der Festzug wird sich wie folgt abwickeln: Aufstellung beim „Fries. Hof". Marsch durch Müllerstraße, Peterstraße, Herbertstraße, Hansingstraße, Bahnhofstraße bis zur Gasstraße, zurück durch die Binnenstraße von Axen's bis Adena's Hause, dann durch die Ludwigstraße, Bahnhofstraße zum Garten des „Friesischen Hofs".

te. **Nordenham**, 8. Juni. Das ungewöhnlich rauhe Pfingstwetter hat dem Fremdenverkehr starken Abbruch getan. Dennoch waren die Konzerte an den beiden Pfingsttagen im Großensieler Garten verhältnismäßig gut besucht, dank der sehr geschützten Lage des Gartens. Auch das am 2. Pfingsttage im Friesischen Hofe stattgehabte Konzert, ausgeführt von der Marinekapelle aus Wilhelmshaven, fand ein zahlreiches Publikum, mußte jedoch der ungünstigen Witterung halber im Saale stattfinden.—Am Donnerstag findet die Eröffnung der neuen Schule Nordenham-Nord statt; eine öffentliche Feier ist anberaumt worden, zu der die Gemeindemitglieder eingeladen sind. — Ein berühmter Gast wird in nächster Woche in Bremerhaven erwartet. Mahowsky wird zu zwei Gastspielen in Begleitung verschiedener Mitglieder des Lessingtheaters dort eintreffen. In Aussicht genommen sind die beiden Shakespeareschen Dramen: Othello und Hamlet. Die Aufführungen finden Montag, den 11., und Dienstag, den 12. Juni, statt.

* **Butjadingen**, 8. Juni. Die diesjährige Kreissynode Stad- und Butjadingerland findet am Donnerstag, den 21. Juni, in Tossens statt. Der Gottesdienst, bei welchem Pastor Oetken-Seefeld die Predigt hält, beginnt um 10 Uhr; die Abgeordneten der Synode treten etwa eine halbe Stunde nach Beendigung des Gottesdienstes zu den Verhandlungen im „Hof von Oldenburg" zusammen. 1. Eröffnung der Synode. 2. Verlesung des allgemeinen Ausschreibens des Großherzoglichen Oberkirchenrats. 3. Wahl des Vorstandes. 4. Was kann zur Belebung des religiösen Sinnes in unsern Gemeinden, sonderlich zur Verhütung der Entkirchlichung unserer Jugend, geschehen? Referent: Pastor Schwarting-Eckwarden. 5. Wie kann die Verbreitung von christlichen Sonntagsblättern in unserem Kreise gefördert werden? Referent: Pastor Ramsauer-Dedesdorf. 6. Wahlen zur Landessynode. 7. Wahl des Orts und Predigers für die nächste Kreissynode.

□ **Bad Zwischenahn**, 8. Juni. Einen bösen Streich hatten Leichtsinnige am Abend des 2. Pfingsttages ausgeführt. In der Nähe von Jaspers Hause in Zwischenahnerfeld war ein Ackerwagen durch den sogenannten „Langwagen" — eine Stange, die zum Verlängern des Wagens dient —, auseinandergezogen, quer über die Straße gestellt worden. Ein Radfahrer, ein junger Mann aus Ekern, der vom Pfingstball in Meyers Hotel nach Hause fuhr, rannte gegen das unerwartete Hindernis. Das Rad zerschellte, er selbst trug ziemlich schwere Verletzungen am Kopfe und an den Armen davon, sodaß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Es hätte ihn das Leben kosten können!

□ **Bad Zwischenahn**, 7. Juni. In der Spargelsaison wird von hier aus viel Spargel versandt. Er stammt von den bekannten Klingenberg'schen Anlagen auf dem Rostruper Esche. Im nächsten Jahre wird der Versand noch erheblich erweitert werden können, weil dann noch die Neuanlagen von J. T. Eylers auf dem Altenkamp hinzukommen. Diese vor mehreren Jahren angelegten Spargelfelder werden im nächsten Jahre zum ersten Male ihre Produkte auf den Markt werfen. — Hier am Orte ist um Pfingsten herum starker Verbrauch von Spargel, außer den bedeutenden Quantitäten, die von Rostrup hereinkommen, hat der Bahnhofswirt noch ca. 400 Pfund von anderwärts für eigenen und fremden Bedarf bezogen. — In Rostrup wird jetzt ein altes Haus abgebrochen, das so recht der Typ eines echten ammerländischen Heuerhauses war. Es wird bewohnt von einer Familie Lund. Man nennt es aber „Wohren Hus"; es steht nämlich auf einer Wurth, Wohrt. Vom Garten her ist es deutlich wahrzunehmen, wie das Gelände nach dem Hause zu hügelartig ansteigt. Manchmal hat es Malern zum Vorwurf gedient. — Der Wirt Hermann Willers hat sich bereit erklärt, das Lokal, das früher als Fortbildungsschule diente, für die Verkaufsstelle von bedingt käuflichem und minderwertigem Fleisch herzugeben.

n. **Westerstede**, 6. Juni. Infolge der naßkalten Witterung während der Feiertage war der Fremdenverkehr nicht sehr stark. Es besuchten unseren Ort ein Wilhelmshavener Gesangverein und mehrere kleine und größere Gesellschaften aus Wilhelmshaven und Oldenburg. Viel aufgesucht wurde der im benachbarten Burgforde belegene „Gasthof zum Wittenheim", sowie die herrliche Waldung „Wittenheim". — Der Bahnhofsneubau ist ersichtlich weiter gekommen. Der Betrieb wird voraussichtlich am 1. August eröffnet werden können. — Auktionator E. Wettermann hierselbst verkaufte am gestrigen Tage von seiner olim Hobbie'schen Landstelle zu Moorburg das Wohnhaus (jedoch mit Ausnahme der Scheune und des Düngerhauses) nebst einigen Hektar Ländereien für 10 000 M an den Heuermann Gerd Diedrich Buhr zu Ocholt. Der Antritt geschieht hinsichtlich des Baulandes und des Gartens nach vollbrachter diesjähriger Ernte, bezw. Petri 1907, des übrigen Landes um Martini d. Js. und der Gebäude am 1. Mai 1907. — Die Ehefrau des Malers G. D. Thyen zu Lindern hat am gleichen Tage durch Vermittelung des Herrn Aukt. Wettermann ihre zu Lindern belegene Besitzung nebst 1 Hkt. 79 Ar 31 Quadratmeter Ländereien für 6400 M an den Briefträger Georg Gerdes zu Ocholt verkauft. Von der Besitzung sind jährlich 55 M Grundheuer zu zahlen, welche Käufer zum erstenmal am 1. Januar 1908 entrichtet. Der Antritt erfolgt am 1. November d. Js.

* **Friesoythe**, 8. Juni. Zu den Kosten der am 9. Juli in Barßl stattfindenden Tierschau bewilligte der Amtsrat 150 M. — Die Einführung der Ziegenbockkörung wurde abgelehnt.

K. **Zetel am Urwald**, 7. Juni. Die mechanische Weberei von Reinders und Janßen ging durch Kauf in den Besitz des Herrn Rudolf Onken mit Antritt zum 1. August über.

K. **Driefel**, 7. Juni. Zur Anzeige gebracht sind mehrere hiesige Landwirte, weil sie bei der letzten Viehzählung ihren Viehbestand nicht vollständig angegeben haben.

* **Neuenburg**, 8. Juni. Die hier im Orte belegene Wassermühle, die schon zur Zeit der Grafschaft in Neuenburg ihr Klippklapp ertönen ließ, ist jetzt dem Erdboden gleich gemacht. Doch wird sie nicht ganz verschwinden. Herr Ziegeleibesitzer Eilers will eine neue Mühle wieder bauen lassen, die aber statt mit dem Wasserrade mittels einer Turbine getrieben werden soll.

δ **Wangerooge**, 7. Juni. Mit Beginn dieses Monats ist die Badesaison eröffnet. Wenn auch das stürmische, rauhe Wetter der jetzigen Zeit gerade nicht zum Aufenthalt auf unserer Insel einladend ist, so haben sich dennoch schon mehrere Fremde zum längeren Aufenthalt eingefunden; die jetzige Anzahl haben wir bis jetzt um diese Zeit noch nie gehabt. Von den drei Kinderhospizen sind zwei bereits besetzt; für das evangelische Hospiz trafen die Kinder am letzten Mai ein, im Bremer Erholungshaus sind dieselben schon seit Anfang Mai. An Stelle des Warringsschen Motorbootes besorgt vom 1. d. M. ab der im letzten Jahre neu erbaute Postdampfer „Wangerooge" der Großh. Oldenburgischen Eisenbahn die regelmäßige Verbindung. Der neue Bahnhof ist noch nicht fertiggestellt, es sind jedoch die vorläufig notwendigen Räume eingerichtet, so daß der Betrieb hierher verlegt ist. Die für beide Festtage angesetzten Extrafahrten von Jever nach hier haben uns nicht viele Gäste gebracht, namentlich war die Beteiligung am 2. Pfingsttage nur gering. Es ist anzunehmen, daß bei wärmerer Witterung die günstige Gelegenheit zum Besuch unserer Insel mehr benutzt worden wäre, ist doch für solche Fahrten der Preis niedrig gestellt.

f. **Wulfenau**, 7. Juni. Eine große Plage sind hier in letzter Zeit eine Anzahl Landstreicher. Unter ihnen befindet sich auch ein recht verkommenes Weibsbild. Nun sind sie plötzlich fort. Leider fehlen beim Zeller Meyer die besten Hühner, beim Maurermeister Schmidt die frischgebleichten Hemde, und nun stellt sich heraus, daß der evangelischen Kapelle nächtlicherweile auch Besuch abgestattet wurde. Ein Kirchenschrank wurde erbrochen und durchwühlt. Glücklicherweise befinden sich die kostbaren Abendmahlsgeräte und das silberne Taufbecken auf Schloß Lage. So mußten hier die Herren Spitzbuben ohne Beute abziehen. Die Polizei wurde sofort benachrichtigt.

---

§ **Wilhelmshaven**, 6. Juni. Der Firma Philipp Holzmann u. Co. zu Frankfurt am Main, welche die großen Anlagen bei der neuen Hafeneinfahrt ausführt, ist seitens des Reichsmarineamts der Bau eines neuen Leuchtturms bei Voßlapp, Gemeinde Sengwarden, übertragen worden. Die Firma wird in etwa 4 Wochen mit dem Bau, der 110 000 Mk. kostet, beginnen. Das Fundament des Leuchtturms bilden 4 Senkbrunnen. Diese werden 7 Meter tief unters Watt versenkt und mit Beton ausgefüllt. In die Senkbrunnen werden sofort schwere Eisenanker einbetoniert, die die Eisenkonstruktion zu tragen bestimmt sind. Die Höhe des Leuchtturms über der Wasserfläche beträgt ca. 20 Meter. Der innere Ausbau des Turmes erfolgt mit Korkstein, der verputzt wird. Der Turm erhält drei Stockwerke. Das erste dient als Vorratsraum, das zweite als Inventarienraum und das dritte enthält die Wohnungen der Leuchtturmwärter. Die Beleuchtung des Turmes soll durch Gas erfolgen, welches je nach Bedarf von Wilhelmshaven aus an Ort und Stelle gebracht wird.

\# **Bremen**, 6. Juni. Die Klempnergesellen haben die Arbeit niedergelegt, und zwar, weil die Meister unter Ablehnung des von den Gesellen aufgestellten Lohntarifs auf der Einführung eines Tarifs beharren, welcher die Löhne in drei Altersstufen regelt. Nach den Forderungen der Gesellen sollte der Lohn für Zwanzigjährige 48 Pfg. pro Stunde betragen, für ältere Gehilfen sollte die Festsetzung des Lohnes freier Vereinbarung überlassen bleiben, jedoch sollte er nicht unter 60 Pfg. betragen. Diejenigen Gehilfen, welche den Höchstlohn bereits haben, sollten 2,5 Pfg. Zulage pro Stunde erhalten. Demgegenüber legten die Meister den Gesellen einen Tarif vor, nach welchem 1. die Arbeitszeit 9 Stunden, 2. der Lohn nach beendeter Lehrzeit bis zum 20. Jahre 41 Pfg., vom 20. bis 24. Jahre 48 Pfg. und vom 24. Jahre ab 57,5 Pfg. pro Stunde betragen soll. 3. Für Ueberstunden soll bis 9 Uhr abends ein Aufschlag von einem Drittel des Lohnes, nach 9 Uhr abends, sowie an Sonn- und Feiertagen ein Aufschlag von der Hälfte des Lohnes bezahlt werden. Der Vertrag sollte vom 1. Juni d. J. bis 31. Dezember 1909 laufen. Der Widerstand der Gesellen richtet sich vor allem gegen den Dreiklassentarif, den sie für unmöglich erklären, weil im Winter, wenn jüngere, also billigere Arbeitskräfte zu haben wären, vielerwärts die älteren Gesellen entlassen worden seien.

Stimmen aus dem Publikum.

[Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.]

Herrn B.

Also auch Ihnen hat der Maurerstreik die Pfingstfreude verdorben? Das ist sehr bedauerlich, aber leider nicht mehr zu ändern. Sie brauchen deshalb Ihren Unwillen nicht gleich an dem Vorsitzenden der Maurer auszulassen, dessen treffliches Eingesandt in der Sonnabend-Nummer dieser Zeitung Ihnen offensichtlich nicht gepaßt hat. In der Annahme, daß die Maurer mit 2 ₰ Lohnaufschlag pr. Std. zufrieden seien, haben Sie sich leider geirrt.

Die vom Vorsitzenden unterzeichnete Forderung der Maurer nennen Sie eine nicht zu bezeichnende Anmaßung! Dadurch bestätigen Sie nur den Schlußsatz des Kollegen Müller: „verhandelt wird nicht, wir diktieren Euch Löhne und Arbeitszeit."

Die hier in Betracht kommenden örtlichen Verhältnisse kennt der Vorsitzende der Maurer ebenso gut, vielleicht besser wie Sie, wenn er sich sagt: „der bezahlte Lohn und die Arbeitszeit entsprechen nicht der Arbeitsleistung und sind für die wirtschaftlichen Verhältnisse ungenügend."

Auch scheinen Sie nicht zu wissen, daß unser Vorsitzender von der übergroßen Mehrzahl der Oldenburger Maurer gewählt ist, daß er deshalb mit gleichem Recht die Interessen der Maurer vertritt, wie Unternehmer Backhaus die Sache der Meister verfechtet. Daß die Forderung bewilligt wäre, wenn ein älterer Maurer dieselbe unterzeichnet, ist eine leere Ausrede. Sehr erfreulich ist es, daß schon viele Maurer 49 und 50 ₰ verdienen, wir verlangen nur, daß die Meister nicht weniger wie 50 ₰ Stundenlohn zahlen.

Nahezu humoristisch wirkt es, Herr B., wenn Sie die Lohnfrage mit dem Schweinemästen in Verbindung bringen. Ein von Ihnen bearbeiteter Lohntarif würde etwa wie folgt aussehen: Lohn für Maurer, die 1 Schwein mästen, 40 ₰, für Maurer, die 2 Schweine mästen, 38 ₰ usw., diejenigen aber, die eine bestimmte Anzahl dieser nützlichen Tiere ihr eigen nennen und im Winter bei einer „Pfanne mit Wurst" schlemmen, sind verpflichtet, umsonst zu arbeiten, müssen ev. noch Geld mitbringen.

Nur zu begreiflich ist es, daß Sie neidisch sind auf unser Unterstützungs-System; am liebsten sähen Sie natürlich, daß die streikenden Arbeiter alle verhungerten.

Mehrere Maurer.

Standesamtliche Nachrichten

aus **Eversten** vom 27. Mai bis 2. Juni 1906.

Eheschließungen:

Keine.

Geburten:

Sohn des Bäckers Bernard Düthmann, Bloherfelde, des Gärtners Otto August Schneidewind, Eversten, des Arbeiters Eilert Vogel, Eversten, des Kaufmanns Karl August Behrens, Eversten, Tochter des Arbeiters Johann Setje-Eilers, Eversten, der Haustochter N. N. in Bloherfelde.

Sterbefälle:

Ernst Heinrich Georg Ripken, Eversten, 20 Tage.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Kirchengemeinde Ofen vom 20. Mai bis 2. Juni.

Aufgebote:

Keine.

Eheschließungen:

Arbeiter Hinrich Gerhard Müller und Dienstmagd Meta Henni Koopmann, Wehnen.

Geburten:

Sohn des Anbauers Johann Hinrich Strodhoff, Petersfehn; der Dienstmagd N. N. zu Ofen; des Verwalters Ludwig Hempelmann, Wehnen. — Tochter des Maurers August Hermann Diedrich Meyer, Petersfehn.

Sterbefälle:

Arbeiterfrau Anna Margarethe Horst geb. Niehaus aus Delmenhorst, gest. in Wehnen, 55 J.; Haustochter Anna Sophie Auguste Ripken, Petersfehn, 22 T.; Schuhmacher und Nachtwächter Antonius Hackstette aus Oldenburg, gest. in Wehnen, 48 J.

Kirchliche Nachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonnabend, den 9. Juni:

Abendmahlsgottesdienst **3** Uhr: Pastor Schneider.

Geschäftliche Mitteilungen.

Bekannt dürfte es sein, daß „Mohra"-Margarine ein vollwertiger Butterersatz ist, da sie aus reinsten Rohmaterialien mit Milch und süßer Sahne verbuttert wird, aber wohl nur wenige Hausfrauen wissen, daß die Fabrik von A. L. Mohr, Aktiengesellschaft in Altona-Bahrenfeld für die Frische ihres Fabrikats in der Weise Garantie übernimmt, daß sie auf die „Mohra"-Kartons einen Stempel setzt, bis zu welchem Datum sie für frische Ware aufkommt; nach diesem Tage tauscht sie jederzeit die etwa nicht verwandten Kartons gegen neue Ware um.

Eine erste medizinische Zeitschrift schreibt über

Wendelsteiner Häußners Brennessel-Spiritus

nur echt mit den Marken: **Brennessel und Wendelsteiner Kircherl:**

„Dem gewöhnlichen Ameisenspiritus ist der Brennesselspiritus dadurch überlegen, daß hierbei außer der Ameisensäure noch mehrere andere wirksame Stoffe, wie Gallussäure, Gerbsäure, Harz und Wachsarten, in das Digestum übergehen. In erster Linie kann der Wendelsteiner Brennessel-Spiritus als kosmetisches und prophylaktisches Haarwasser empfohlen werden, dann aber ist er als äußeres Einreibungsmittel bei neuralgischen und rheumatischen Affektionen und endlich als Zusatz zu terapeutischen Hand- und Fußbädern, welche letztere ja mannigfaltige Indikationen haben, indiziert. Wir heben endlich noch hervor, daß es sich bei dem Wendelsteiner Brennessel-Spiritus um eine keineswegs teure Spezialität handelt, so daß seiner Anwendung in den breitesten Schichten der ärztlichen Klientel nichts im Wege steht."

Wendelsteiner Brennessel-Haarwasser mit Zeichen und Wort „Brennessel" ist das allein echte und gut wirkende. Niemand darf das Bild und Wort „Brennessel" verwenden, weil er sich sonst strafbar macht.

Landesbibliothek Oldenburg

Der zur
Lencherschen
Konkursmasse gehörige
Warenbestand
soll möglichst schnell verwertet werden.
Die Preise sind bedeutend herabgesetzt.
Der Konkursverwalter.
E. Diekmann.

Jade. Die zu **A. B. Hemkens Nachlaß** gehörigen, in der Nähe von Chorengelshaus belegenen beiden
Kleiplacken,
beste Weiden,
2,1176 bezw. 1,5239 ha groß,
sollen, nachdem jetzt die übrigen Nachlaß-Grundstücke bereits verkauft sind, nochmals und zwar am
Donnerstag, den 14. Juni,
nachm. 5 Uhr,
in **F. von Waadens Wirtshause** zu Chorengelshaus öffentlich zum Verkauf aufgesetzt werden und wird dann voraussichtlich auf das Höchstgebot der Zuschlag erteilt.
Die Uebergabe erfolgt am 1. Novbr. d. J. Ein weiterer Verkaufstermin findet nicht statt.
G. Claus, Aukt.

Bei meinem in diesem Blatte bekannt gegebenen Verkauf von
24 Sch.-S. Dreschengras in Abt.
am
Mittwoch, den 13. d. M.,
nachmittags 6½ Uhr,
kommen auf Zahlungsfrist
2 Stücke Kartoffeln
mit zum Aufsatz.
Liebhaber wollen sich an der Bahnstrecke Oldenburg-Osnabrück, zwischen Post. 3 und 4, beim Bahnübergang z. d. vormals Klüsenerschen Ländereien einfinden.
Osternburg. **E. Nehls.**

Immobilverkauf
in Wardenburg.
Der Brinksitzer **F. Martens** in **Tungeln** beabsichtigt seine an bester Lage im Dorfe Wardenburg belegene
Brinksitzerstelle,
bestehend aus dem gut erhaltenen Wohnhause nebst Scheune und plm. 5 ha Garten-, Acker-, Wiesen- und Weideländereien,
mit Antritt nach Uebereinkommen öffentlich meistbietend stückweise oder im Ganzen zu verkaufen.
1. Verkaufstermin findet am
Sonnabend, den 16. Juni d. J.,
nachm. 6 Uhr,
in **Lüschens Wirtshause** in **Wardenburg** statt, wozu Käufer einladet
E. Gloystein, Aukt.

Ausverdingung
zu Littel.
Der Mühlendes. **H. Neuhaus** das. läßt am
Freitag, den 15. Juni d. J.,
nachm. 6 Uhr,
in seinem Hause:
die zum Neubau seines Wohnhauses erforderlichen Maurer-, Zimmerer- und Tischler-Arbeiten
mindestfordernd ausverdingen, wozu Annehmer einladet
W. Gloystein, Aukt.

Anzukaufen gesucht
zwei in hiesiger Gegend belegene Landstellen zur Größe von ca. 50—80 Sch.-S.
Offerten baldigst erbeten.
A. Parussel, Auktionator, Ohmstede.

Unterzeichneter wünscht seine besonderen **Kleesäder zum Mähen** aus der Hand zu verkaufen.
G. Rieboer.

Der Hoflieferant Carl Wille zu Oldenburg beabsichtigt wegen Verlegung bezw. Vereinigung seines Geschäfts durch uns preiswert zu verkaufen:
1. **sein**
Wohn- und Geschäftshaus
an der Staustraße Nr. 10,
2. **sein am Wendehafen hieselbst belegenes**
Fabrik-Grundstück.
Die **Weinhandlung (Detailverkauf)** kann im Hause an der Staustraße fortgesetzt und zugleich in demselben wegen der überaus günstigen Lage und der Tiefe des Hausgrundstücks ein **Kolonialwaren-** oder ein anderes Geschäft errichtet werden.
Das **Fabrikgrundstück** besteht aus großen Lagerräumen, Kellereien, Wohnhaus, Kontor und Stall und eignet sich, da es günstig an 4 Straßen belegen ist, zu jedem **gewerblichen** Unternehmen.
Auskunft erteilen bereitwilligst
Köhler & Behnke,
Fernsprecher Nr. 600.

Grasverkauf
im **Hankhausermoor u. Deelenplacken,** den **Grasländereien** des **C. Hagendorff** in **Rastede** am
Montag, den 18. Juni,
nachmittags 4 Uhr anfangend,
170 Scheffelsaat
bestes Mähgras
(vorzügl. Kuhhen),
in passenden Abteilungen, mit Zahlungsfrist, wozu einladet
Degen, Auktionator.

Konkurs-Ausverkauf
Das
Warenlager
der Firma
M. W. Gerhards
hierselbst, Markt 8,
soll möglichst bald ausverkauft werden.
Es sind noch vorhanden:
Stroh- u. Filzhüte, Putzartikel aller Art, Wollgarn, Socken, Strümpfe, Hosen, Jacken, Hemden, alle Sorten Handschuhe, Kinder-Schürzen, Röcke, Vorhemden, Kragen, Shlipse, Manschetten usw.
Die Preise sind um 30% herabgesetzt.
Der Konkursverwalter:
Rud. Meyer.

Gras-Verkauf
in
Eversten.
Eversten (Marschweg). Auf den **Hegelerschen Weiden** in **Eversten am Marschwege** sollen am
Sonnabend, den 16. Juni d. J.,
nachm. 4 Uhr,
ca. 40 Scheffelsaat
Gras
stückweise öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft werden.
Die Weiden sind gut besetzt.
Kaufliebhaber ladet ein
B. Schwarting, Auktionator.

Gras-Verkauf
in Leuchtenburg.
Rastede. Hausmann **Herm. Janßen** in **Hostemoft** läßt am
Montag, 11. Juni,
nachm. 3 Uhr:
36 Sch.-S. sehr gut besetztes Mähgras
auf seinem **Leuchtenburger Kamp** an der Chaussee das. in Abteilungen verkaufen.
J. Degen, Aukt.

Gras-Verkauf
in Kleibrok.
Rastede. Hausmann **Eil. Meyer** in **Kleibrok** läßt am
Dienstag, 12. Juni,
nachm. 4 Uhr,
in seinen Wiesen in Kleibrok:
15 Tagewerk sehr gut besetztes Mähgras,
bestes Kuhhen liefernd,
in Abteilungen auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
J. Degen, Aukt.

Bäckerei-Verkauf
in **Hahn.**
Rastede. Die
Bruns'sche Bäckerei
in **Hahn,** bestehend aus einem neuen Wohnhause mit Bäckerei, Stall u. Torfschuppen, sowie 2 Sch.-S. Gartenland, soll am
Donnerstag, 14. Juni,
nachm. 3½ Uhr,
in **Gösselsohanns Gasthof** in **Rastede nochmals zum Verkauf** ausgeboten werden und steht der Zuschlag in Aussicht.
Die **Bäckerei** hat ihrer günstigen Lage wegen einen guten und großen Kundenkreis und kann daher sehr zum Ankauf empfohlen werden.
J. Degen, Aukt.

Rastede.
Die **Armenhausverwaltung** beabsichtigt das
Mähgras
auf dem sogen. „Kleinen Moor" am
Dienstag, den 12. Juni,
nachm. 5 Uhr,
auf Zahlungsfrist zu verkaufen, wozu Liebhaber sich einfinden wollen.

Oeffentl. Verkauf.
Zwischenahn. Der gesamte bewegliche Nachlaß des kürzlich verstorbenen Köters **Johann Gehrels** zu **Dänikhorst,** als:
1 gutes Arbeitspferd,
1 nahe am Kalben stehende Kuh,
1 milchgebende Kuh,
1 2jährige Quene, 1 Kalb,
1 angekörter Eber,
2 Sauen, 2 güste Schweine,
16 Ferkel, 30 Hühner,
1 neuer Ackerwagen mit Aufzeug, 1 Jauchwagen mit Faß, 1 Jauchpumpe, 2 Pflüge, 2 Eggen, 2 Deichsel, Pferdegeschirr, Spaten, Forken, Hacken, Bicken, Sensen, Sichel, 1 Schneidelade mit Messer, 1 Staubmühle, 1 Mähmaschine, 1 Dreschmaschine mit Göpel, sowie 2 Betten, 2 Kleiderschränke, 1 Glasschrank, 1 Küchenschrank, 4 Koffer, 2 antik. Kisten, 1 Kommode, 1 Hausuhr, 2 Tellerborten, 5 Tische, 12 Stühle, 1 Kochtopf, 1 Sparherd, Töpfe, Eimer, Balsen, Porzellan-, Zinn- und Blechgerät, Steingut, Lampen und verschiedene hier nicht namhaft gemachte Gegenstände, auch:
plm 30 Sch.-S. Roggen,
„ 4 Sch.-S. Hafer,
„ 1 Sch.-S. Spörgel,
„ 8 Sch.-S. Kartoffeln, verschied. Gartenfrüchte und
„ 10 Sch.-S. Dreschengras
gelangt am
Freitag, den 15. Juni d. J.,
nachm. 2 Uhr anfgd.,
in und bei der Wohnung des Erblassers zum meistbietenden Verkauf mit Zahlungsfrist, wozu Kaufliebhaber einladet
J. H. Hinrichs.

Köterei-Verpachtung.
Oldenbrok-Altendorf. Die daselbst von **Joh. Addicks** nachgelassene, z. Zt. von **Reinh. Hane** bewohnte
Köterei
wird
Dienstag, 12. Juni cr.,
nachm. 7 Uhr,
in **Müller's Gasthause** zur „Alten Kapelle" auf 2 oder längere Jahre wieder meistbietend verpachtet.
Großenmeer. **E. Haake,** Aukt.

Bad Zwischenahn.
Die hier im Orte an der Peterstraße belegene, zum Nachlaß des weil. Inspektors a. D. **Körner** gehörende
Besitzung,
bestehend aus **sehr gut erhaltenem Wohnhause** und plm. 1½ **Scheffelsaat Gartenländereien** (12 a 16 qm), soll öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Novbr. d. J. verkauft werden.
2. Termin dazu ist angesetzt auf
Mittwoch, 13. Juni,
nachmittags 4 Uhr,
in **Hashagen** Gasthaus hierselbst, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden, mit dem Bemerken, daß in diesem Termine voraussichtlich der Zuschlag erfolgen wird.
Feldhus, Auktionator.

Bad Zwischenahn
Der Maler **Friedrich Schwarting** will seine **hier im Orte „in der Horst" belegene**
Besitzung,
bestehend aus guten geräumigen Gebäuden und 18 ar 54 qm Gartenländereien,
öffentlich meistbietend verkaufen lassen.
2. Termin dazu ist angesetzt auf
Mittwoch, den 13. Juni,
nachm. 4 Uhr,
in **Hashagen Gasthaus** hiers., wozu Kauflustige eingeladen werden.
Bei annehmbarem Gebot wird in diesem Termin der Zuschlag erteilt.
Feldhus, Auktionator.

Gras-Verkauf
auf dem
Torfwerk Specken.
Zwischenahn. Am
Sonnabend, den 16. Juni,
nachm. 3 Uhr anfgd.,
sollen auf dem **Torfwerk Specken**
plm. 240 Scheffels.
gut bestandenes
Gras
öffentlich meistbietend verkauft werden.
Käufer wollen sich rechtzeitig bei dem Wohnhause daselbst versammeln.
Feldhus, Auktionator.

Immobil-Verkauf.
Westerstede. Frau **Schmidt** zu **Westerloy** will den Rest ihrer daselbst belegenen
Hausmannsstelle,
bestehend aus geräumigen, in bestem baulichen Zustande befindlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und ca. 15 ha Garten-, Bau-, Weide-, Wiesen-, Heide- und Moorländereien,
stückweise oder im ganzen öffentlich meistbietend durch mich verkaufen lassen.
Zweiter **Termin** hierzu ist angesetzt auf
Sonnabend, den 16. Juni,
nachm. 3 Uhr,
in **Buhr's Wirtshause** zu **Westerloy.**
Die kultivierten Ländereien sind bester Bonität u. liegen hiervon ca. 70 Sch.-S. unmittelbar beim Hause.
Der größte Teil des Kaufpreises kann gegen übliche Zinsen stehen bleiben.
Bei irgend annehmbarem Gebote wird in diesem Termine der Zuschlag sofort erteilt.
E. Wettermann, Aukt.

Immobil-Verkauf.
Westerstede. **Dritter und letzter Termin** zum Verkauf der dem **Gastwirt Carl Bolenius** zu **Lindern** gehörigen, daselbst belegenen
Immobilien
ist angesetzt auf
Montag, den 18. Juni,
nachm. 3 Uhr,
in Verkäufers Wirtshause.
In dem Wirtshause, welches unmittelbar an der Chaussee günstig belegen und vor einigen Jahren neu erbaut ist, wird **Wirtschaft u. Handlung** mit nachweislich bestem Erfolge betrieben und sind die kultivierten Ländereien durchweg bester Bonität.!
Das Heuerhaus nebst 15 Sch.-S Land wurde im zweiten Termine bereits verkauft.
Der größte Teil des Kaufpreises kann gegen übliche Zinsen stehen bleiben.
In diesem Termine wird auf das Höchstgebot der Zuschlag erfolgen.
E. Wettermann, Aukt.

Immobil-Verkauf.
Hude. Schneidermeister **H. Luitsch, Hurrel,** läßt seine bei der **Dingsteder Mühle** belegene
Besitzung,
bestehend aus dem vor einigen Jahren neu erbauten Wohnhause mit Stall und 35 Sch.-S. Ländereien, wovon 30 Sch.-S. Grün- u. Ackerland (guter ertragreicher Lehmboden), am
Dienstag, den 12. Juni,
nachm. 6 Uhr,
in **Rosenbusch Gasthause** in **Sandersfeld** nochmals öffentlich meistbietend zum Verkauf aufsetzen.
Die Besitzung eignet sich besonders zu einer **Geflügelzüchterei.**
Geboten sind erst 2500 Mk.
G. Haverkamp, Aukt.

Immobil-Verkauf.
Brake. Fräulein **Trüper** zu **Boitwarden und Teilhaber** beabsichtigen ihre zu Boitwarden belegenen
Immobilien
öffentlich meistbietend durch mich zu verkaufen und zwar:
1. ein z. Zt. von Fräul. Trüper bewohntes, im besten baul. Zustande befindliches und zum landwirtsch Betriebe eingerichtetes
Hauptwohnhaus
nebst Stall
und großem Garten — direkt an der Chaussee belegen — letzterer **teils** zu Bauplätzen geeignet,
2. einen ebenfalls an der Chaussee belegenen
Hamm bestes Marschland
(Weideland), groß 1,61,24 ha, teils ebenfalls zu Bauplätzen geeignet,
3. zwei in Suddick belegene
Hämme Marschland
(Weideland), groß 1,29,67 ha und 1,11,71 ha,
4. **Grodenland**
(Klosterland), sehr ertragreich und 58 ar 30 qm groß.
NB. Diese Grundstücke kommen auch zusammen als Landstelle — sehr zur Milchwirtschaft geeignet — und in beliebigen Zusammenstellungen zum Aufsatz.
5. Zwei an der Chaussee belegene
Kötereien
nebst 15 ar 88 qm Gartengründen. Dieselben kommen getrennt zum Aufsatz.
Verkaufstermin steht an auf
Sonnabend, den 9. Juni d. Js.,
nachm. 5 Uhr,
in **Coldeweys** Gasthause zu Boitwarden
Kaufliebhaber ladet ein
H. Fischbeck, Auktionator.

Gut erhaltenes
Damenrad
zu verkaufen, preiswert.
Lambertistr. 44a.

Landesbibliothek Oldenburg

Photographisches Atelier C. Brüning
jetzt Donnerschweerstrasse Nr. 9.

Verkauf
einer
kleinen Landstelle.

Die zu Bürgerfelde am Nedderendswege belegene Landstelle der Erben des weil. Treppenbauers Hellbusch habe ich zum beliebigen Antritte unter der Hand zu verkaufen und zwar im ganzen oder geteilt, auch zwei einzelne Bauplätze am Nedderendswege sollen event. abgetrennt werden. Die Besitzung besteht aus einem Bauernhause mit Schweinekoven, einem neuen Hause zu 2 Wohnungen u. ca. 15 Sch.-S. schönen Grün-, Acker- und Gartenländereien.

Verkaufsbedingungen sind denkbar günstig und ist die Besitzung zum Kaufe mit Recht zu empfehlen.

Auskunft erteile gerne.
Wilh. Müller, Rechnungsstllr., kl. Kirchenstraße.

Immobil-Verkauf.

Am äußeren Damm hiers. an günstiger Geschäftslage belegenes Hausgrundstück steht durch mich zum Verkaufe.
Großer Garten, Bauplatz und Einfahrt.
Wilh. Müller, Rechnungsstllr., kl. Kirchenstraße 9.

Grundstücks-Verkauf.

Ein zu Oldenburg an der Hauptverkehrsseite der Nadorsterstraße belegenes
Hausgrundstück,
bestehend aus zu vier abschließb. Wohnungen eingerichtetem Hause nebst Anbau, Garten u. Vorgarten habe ich zum 1. November d. J. oder beliebigem anderen Antrittstermine zu verkaufen. Jede gewünschte Auskunft erteile gerne und unentgeltlich.
Wilh. Müller, Rechnstllr., Kl. Kirchenstr. Nr. 9.

Bauplätze-Verkauf.

Fräulein Marie Wimmer zu Gastein hat mich beauftragt, ihr am Milchbrinkswege belegenes Grundstück (nicht bebaut), welches in zwei große Bauplätze geteilt werden kann, zu verkaufen. Antritt beliebig. Kaufpreis mäßig.
Wilh. Müller, Rechnungsstllr., kl. Kirchenstraße 9.

Nadorst. Zimmermeister **Wilh. Wilkens** zu Bürgerfelde läßt am
Sonnabend, den 16. Juni d. J.,
nachm. 6 Uhr,
auf seinen Ländereien in der Nähe des Schiefen Stiefels hiers.:
21 Acker vorzüglich stehenden Hafer auf dem Halm
in passenden Abt. öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet
D. G. Dierks.

Oberhausen.
Der diesjährige
Graswuchs
im sogenannten Compagnie-Groden, belegen bei Iprump, wird am
Sonnabend, den 9. Juni,
nachm. um 4 Uhr,
in **Cordes Gasthause** zu **Iprump** wieder verpachtet.
Gerh. Lange.

Zu verk. 2 alte und 2 fast neue **Herrenanzüge**, darunter 1 Gehrockanzug. Donnerschweerstr. 17, part.

Peruanisches Tannin-Wasser

ist kein gewöhnliches Kopfwaschwasser wie Hunderte im Handel befindliche sogen. Haarwässer, sondern ein **unübertroffenes Haarpflegemittel von überraschender Wirkung.**

Aerztlich empfohlen.
20jährige Erfolge.

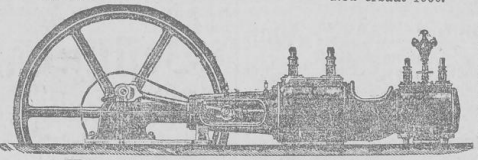
Für trockenes und sprödes Haar wende man „fetthaltiges" — für fettiges Haar wende man trockenes **Tannin-Wasser** an.

Zu haben in Flaschen à 1,75 M u. 3,50 M nur bei
Heinr. Sehlüter,
Damen- u. Herren-Friseur-Geschäft,
Oldenburg, Gaststraße 28.

Streichfertige Oelfarben.
Farben, Lacke u. Pinsel
liefert in anerkannt bester Ware die Farbenhandlung von
Ernst Klostermann, Oldenburg, Staustr. 14.

Ein Probeversuch mit meinem **rein gerösteten Kaffee zu 1 M** führt zu dauerndem Bezug. Meine Kaffees zeichnen sich durch größte Ergiebigkeit aus.
Erste Oldenb. Kaffee-Rösterei mit Dampfbetrieb.
Georg Müller, Schüttingstr. 5.

A. KNOEVENAGEL, Hannover-Hainholz,
Gegründet 1856. Maschinenfabrik, Eisengiesserei u. Kesselschmiede. Neu erbaut 1900.



Dampfmaschinen,
Dampfkessel, hydraul. genietet, Transmissionen.

Rhein- und Moselweine
in allen Preislagen empfiehlt
Carl Wille,
Weingroßhandlung.

Gristede.
Zwecks **Gründung einer**
Kuhkasse
für **Gristede und Umgegend** werden hierzu Interessenten gebeten, sich am **Sonnabend,** den **9. Juni,** abends 8 Uhr, zu einer Besprechung in **Alert Kucks Gasthaus** einzufinden.
Mehrere Interessenten.

Häßlich
sind alle **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge,** wie Mitesser, Finnen, Gesichtspickel, Hautröte, Pusteln, Blütchen 2c. Daher gebrauche man nur **Steckenpferd-Karbol-Teerschwefel-Seife**
von **Bergmann & Co., Radebeul**
mit Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à St. 50 ₰ in der Hof-Apotheke, Rats-Apotheke u. Hirsch-Apotheke.

Roh-Vaseline,
bestes Mittel, um das Leder weich und wasserdicht zu machen, empfiehlt
Wilh. Pape, Langestr. 56.

Echtes Bückeburger Hühneraugen-Pflaster,
— Schachtel 40 Pfg. —
Adler-Drogerie,
Wall 6.

Zu verk. 1 **Fahrrad.** Ackerstr. 38.

Osternburger-Neuenwege. Zu verkaufen 2 vier Monate alte
Eber,
abstammend von Prämien-Eber.
A. H. Dinklage.

Ein **bestes Saugfüllen** abzugeben (Fuchsfüllen).
Nachzufragen bei
U. Syaßen, Donnerschwee, Krahnbergstraße.

Zu verk. ca. 30 **Hühner,** z. T. Rassehühner, billig.
Heiligengeiststraße 15.

Zu verkaufen gut erhaltener **Kleiderschrank.** Lindenstr. 31.

Frischer Spargel
aus eigenen Plantagen.
1 Postkollo Kaiserspargel . . 5.— M
1 Postkollo Gemüsespargel . 4.— M
1 Postkollo Suppenspargel . 3.— M
1 Postkollo Bruchspargel . . 2.50 M
1 Postkollo Rhabarberstangen 2,00 M
einschließlich Porto, Verpackung und Nachnahme.
Jährlicher Versand 40 000 Pfund.
G. Soltwedel,
Deutsch-Evern (Hann.),
Lieferant Ihrer Majestät der deutschen Kaiserin.

Empfing mit einer Sendung
100 Dtzd. echte Porzellantassen,
Paar 10 Pfg.
Georg Stöver.

Reisekörbe, Waschkiepen und Gemüsewagen
billigst.
Fr. Andrée, Korbmacher,
Staustraße 11.

Rentable u. sichere Kapitalanlage!

In ein seit Jahren bestehendes hiesiges Geschäft (Kommanditgesellschaft), dessen Fabrikat und Handelsartikel in Nordwestdeutschland vorzüglich eingeführt sind, können per 1. Juli ds. Js. noch einige Kommanditisten mit Anteilen von Mark 10 000 aufwärts eintreten. Die Gesellschaft arbeitet sehr rentabel und ist die Einlage absolut sicher.

Interessenten belieben ihre werte Adresse unter S. 920 bei der Expedition dieser Zeitung gefl. niederzulegen und werden dann weitere Aufklärungen von den Inserierenden gerne gegeben.

20 gebrauchte Fahrräder
zu verkaufen und **3 gebrauchte Nähmaschinen** billig.
G. Göllner, Grünestraße 13 b.

Diedr. Sündermann
Uhrmacher, Langestr. 65.
Offeriere zu sehr **billigen Preisen** unter Garantie gutgehende
Herren- u. Damen-Uhren
v. 6, 8, 10, 12, 15 M an bis zu den **feinsten** in größter Auswahl.
Abgezogene Uhren in verschiedenen Preislagen vorrätig.
3jährige schriftliche Garantie.

Uhrketten
in **massiv Gold** u. **Silber. Feinste Gold-Charnierketten,** mit **20—25 Proz. 14kar. Goldauflage,** nicht von massiv Gold zu unterscheiden, **10—35** M. Feinste **Gold-Doubleketten,** bis zu **15 Proz.** Gold plattiert **10—20** M. **Gute amerikanische Doublee-Ketten 2—10** M.
Reichhaltigste Auswahl in langen Damen-Uhrketten.

Echte Schmucksachen,
als: **Kolliers, Armbänder, Ohrringe, Broschen usw. usw.**
Echte goldene Freundschafts- u. fugenlose Trauringe
Gestempelte Trauringe
D. R. Patent
in allen Preislagen.
Altes Gold und Silber wird in Tausch zum höchsten Wert mit angenommen.

Diedr. Sündermann
Uhrmacher, Langestr. 65.

Apfelblümchen,
alkoholfreier Apfelsaft.
Hauptniederlage bei **Gustav Wiemken,** Langestraße 71.
Verkaufsstellen bei:
H. Bode. Hans Wempe.
Ed. Schmidt. J. F. Wempe.
J. D. Willers.

Schmiedeeiserne **Verandas, Gitter und Fenster** werden billigst angefertigt.
Fernspr. 412. **W. M. Busse,** Kunst- u. Bauschlosserei.

Zu verkaufen eine schöne **alte Geige.**
Eversten-Ch. 23.

Sauerkohl.
F. H. Trouchon.
Fernsprecher 229.

Empfehle mich für sämtliche Maurerarbeiten.
H. Mohrmann, Baugeschäft, Osternburg.

Feinste
Matjesheringe
F. H. Trouchon,
Fernsprecher 229.

Ein fast neues **Herrenrad** steht z. Verkauf. Lambertistr. 16 (Wirtschaft).

Reform-, Träger- und Tändelschürzen in enorm großer Auswahl.
Hemden, Hosen und Korsetts von den billigsten bis zu den feinsten.
Socken u. Strümpfe für Damen und Kinder, in schwarz und farbig.
In Gürteln stets das Neueste.
Halsketten, Broschen und Ledertäschchen verkaufe zu den billigsten Preisen.
Leinen-Stehkragen für Damen und Herren.
Krawatten, stets das Neueste.
Strohhüte!! Strohhüte!! zu herabgesetzten Preisen.
H. Hitzegrad,
Oldenburg,
—Wilhelmshaven,—
Brake.

Apotheker Grundmanns
Entfettungs-Tee
auf Grund **wissenschaftlicher Erfahrungen** zusammengestellt, ist ein wirklich vortreffliches Mittel zur Entfernung übermäßigen Fettansatzes,
Korpulenz
und **Erlangung normaler, gesunder Körperformen.**
Preis pro Paket Mk. 2, 3 Pakete Mk. 5. Nur durch **Apoth. Grundmann, Berlin, Friedrichstr. 207,** zu beziehen.

Jaderberg.
Weitestgehende Garantie und zur Probe. — Billige Preise.
Großes Lager in
Mähmaschinen,
1- und 2perdig,
Wendern, Harkmaschinen, Schleppharken u. s. w.
J. Hagenstede

Lager und Anfertigung
von
Schnüren, Quasten, Bällchen, Besätzen und Fransen, zu Möbeln, Gardinen, Kinderwagen u. Kleidern in Wolle u. Seide.
Lager sämtlicher Ordensbänder
empfiehlt zu billigsten Preisen
Otto Hallerstede, Posamentier,
Kurwickstraße 31. Kurwickstraße 31

Hygienische Bedarfsartikel. Neuest. Katalog m. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. gratis u. fr.
H. Unger, Gummiwarenfabrik
Berlin NW., Friedrichstrasse 91/92.

Kelterei „Fünf Linden",
Ofener Chaussee 9.
Kakelbeer- und Brombeerwein 50 ₰.
Rot. und weiß. Johannisbeerwein 35 und 45 ₰.
Heidelbeerwein 40 ₰, Kochwein 25 ₰.

Kropps Zahnwatte
ist das einzige Präparat, welches bei Zahnschmerz hohler Zähne
sicher hilft!
Fl. 50 ₰. **Adler-Drogerie,** Wall 6

Zahnwehtod,
indisches Rezept, sicher wirkend.
H. Hitzegrad.

Echt englisch Porter
sehr malzhaltig, daher ärztl. empfohl. bei Blutarmut 2c., Flasche 25 ₰.
Gustav Wiemken, Langestr. 71.

Cand. phil. beaufsichtigt **Schularbeiten** und erteilt **Privatstunden.** Off. unter S. 769 an die Exped. ds. Bl.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg